



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

391 (25.8.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282240)

Hakenkreuzhammer

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzhammer“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 2,20 RM u. 50 Pf. Einzelheft 20 Pf. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beleggeb. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Drei Haus monatl. 1,70 RM u. 30 Pf. Einzelheft 15 Pf. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beleggeb. Die Zeitung am Erscheinungstag (auch d. d. d. Gewalt) verbindl. besteht fernspr. auf Entschädigung.

Angaben: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 W. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 60 W. Mannheimer Ausgabe Die 12spalt. Millimeterzeile 10 W. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 W. Schwepinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 W. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 W. — Abdruck- und Vervielfältigungsrecht: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigstraße 10, 4900. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 391

Mittwoch, 25. August 1937

Edens Bemühungen endgültig aussichtslos

England verstärkt sein Aufgebot in Schanghai / hulla Appell kam zu spät

Der politische Tag

Im Gegensatz zu einigen unerfreulichen Äußerungen polnischer Blätter in der letzten Zeit, die sich mit deutsch-polnischen Fragen in wenig sachlicher Weise befaßten, unterzieht das Blatt der polnischen Pfadfinder „Przasa“ (Deutsch: „die Morgenbämmerung“) die Stellung Polens gegenüber seinen Minderheiten einer bemerkenswert vorurteilsfreien Betrachtung. Entgegen allen chauvinistischen Herrschaftsgelüsten und entgegen allen zwangswelken Nationalisierungsversuchen schreibt das Pfadfindersblatt: „Fremd sei uns die Haltung des feigen „Herrn“, der zur Sicherung seiner Existenz aus Menschen seiner Umgebung Sklaven macht. Eine kräftige, aber auch freundliche und brüderliche Hand reichen wir allen lokalen Bürgern unseres Vaterlandes, die Nichtpolen sind. Wir loben sie zur Mitarbeit am Staat ein, den wir zu einem gemeinsamen Gut unser aller machen wollen.“ Wir begrüßen die Ausführungen dieses polnischen Blattes, weil wir in ihnen die ehrliche Stimme der jungen polnischen Nation erkennen. Allerdings müssen wir mit dieser offenen Anerkennung die sehr deutlich ausgesprochene Hoffnung verbinden, daß diese begrüßenswerte Ansicht über die Notwendigkeit einer brüderlichen Zusammenarbeit Polens mit der deutschen Minderheit nicht nur bei der polnischen Jugend, sondern in allen Schichten des Volkes und besonders bei den zuständigen behördlichen Stellen in den Grenzgebieten Allgemeingut wird. Das Blatt schreibt sehr richtig: „Gemeinsame, staatsbürgerliche Arbeit mit den nationalen Minderheiten bedeutet den Sieg der großen Idee der polnischen Republik!“ Leider ist diese Einsicht noch nicht bei allen Polen eingeleuchtet. Erst vor einigen Tagen wandte sich ein bekannter polnischer Schriftsteller gegen die polnische Presse, die sich zu wenig bemühe, im polnischen Volk für eine wirkliche Verständigung mit Deutschland zu werden. Wir wollen die Stimme der polnischen Pfadfinder nicht durch — immerhin recht angebrachte — Zweifel in ihrem Wert herabsenken. Es ist eine ehrliche Stimme, die von uns gerne zur Kenntnis genommen und gewertet wird, weil sie uns zeigt, daß man in der polnischen Jugend den richtigen Weg zu einem Versehen der beiden Völker zu erkennen beginnt.

Zwei indische Regimenter unterwegs

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

London, 24. August. Nach den letzten Nachrichten aus Tokio und Schanghai hat man in London auch die letzte Möglichkeit auf eine friedliche Beilegung des japanisch-chinesischen Konflikts begraben. Der Appell des amerikanischen Staatssekretärs Hull an die beiden Parteien, zu einer friedlichen Lösung zu kommen, hat zwar starke Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß er noch von praktischer Wirkung sein wird. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Amerika sich schon früher hätte zu einem derartigen Schritt entschließen müssen. Den Besprechungen Chamberlains mit einigen seiner Minister wird wohl die Lage im Fernen Osten zugrunde liegen. Von zünftiger Seite wurde gestern nochmals auf das bestimmte erklärt, daß man nicht daran denke, die gesamte Niederlassung in Schanghai zu räumen. In diesem Falle würde man ja Japan den Schutz der internationalen Niederlassung überlassen, was jedoch unter keinen Umständen in Frage komme. Nur die Frauen und Kinder und diejenigen Männer, die ausdrücklich abzureisen wünschen, würden aus der Gefährtzone geschafft. Der Schutz der britischen Zone in Schanghai soll dagegen durch noch stärkeren Einsatz von Nachmitteln gewährleistet werden. Wie die Admiralsität bekannt gibt, befinden sich zur Zeit 18 britische Kriegsschiffe, darunter 4 Kreuzer, 7 Zerstörer und 1 Flugzeugträger in den chinesischen Gewässern. Nachdem bereits zwei Bataillone aus Hongkong in Schanghai eingetroffen sind, ist eine weitere Verstärkung aus Singapur in Höhe eines Bataillons bereits wieder in Hongkong eingetroffen. Auch zwei indische Regimenter befinden sich unterwegs, das eine, das in Rajputana garnisoniert ist,

ist in Kalkutta schon verladen worden. Ein zweites Regiment aus Heiderabat soll sich nach Kalkutta in Marsch befinden.

England fürchtet Rückwirkungen

London, 24. August (Eig. Meldung)

Außenminister Eden ist am Dienstagabend im Zusammenhang mit den für Mittwoch angelegten Ministerbesprechungen nach London zurückgekehrt. Die Vorbereitungen Japans zu einem Entschuldigungsstempel mit China werden nach einer Meldung des „Star“ im Mittelpunkt der Besprechungen stehen. Nach dem genannten Blatt ist die englische Regierung im Besitze von Mitteilungen, nach denen Japan planen soll, auch in Tsinan und Kanton Truppen zu landen, die Kanting-Regierung völlig von der See abzuschneiden und alle Seeprovinzen Chinas zu besetzen. Eine solche Entwicklung würde den Japen- und Tilgungsdienst der zum größten Teil in englischem Besitz befindlichen chinesischen Anleihen gefährden. Der Anleihendienst ist zur Zeit durch die Einnahmen der unter englischem Einfluß stehenden chinesischen Seeverwaltung gewährleistet, und man fragt sich in London, ob Japan diese durch internationale Verträge festgelegte Regelung respektieren würde.

Wurde Sildner freigelassen?

* London, 24. August. (Eig. Bericht.)

Der deutsche Forscher Dr. Sildner, der seit sechs Monaten von unguislichen Horden in der Provinz Sintang festgehalten wurde, soll nach einer Meldung der „Times“ freigelassen worden sein. Dr. Sildner soll sich bereits auf dem Wege zur indischen Grenze befinden.

Weltjudentum und Judenstaat

Von Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Siegler

Wie lange und wie beharrlich ist das Dasein eines Weltjudentums bestritten worden! Von nun an ist das anders! Es gibt nunmehr unüberlegliche Zeugnisse! Der Weltboykott des Weltjudentums gegen das nationalsozialistische Deutschland war der erste ernste Beweis. Der Bericht der Britischen Palästina-Kommission ist der jüngste. Jetzt, nachdem dieser Bericht vorliegt und ein ganz bestimmtes Echo ausgelöst hat, kann kein Zweifel mehr an dem tatsächlichen Bestehen eines solchen Weltjudentums aufkommen.

Demnächst liegt einer der entscheidenden Fortschritte durch den Bericht der Palästina-Kommission des Lord Peel, daß hier — wohl zum ersten Male — in einem offiziellen Regierungsdokument einer Großmacht die Tatsache des Weltjudentums und seines Eingreifens in die Politik verzeichnet wird. Dieser Bericht von über 400 Seiten ist ein historisches Dokument, sowohl politisch wie wissenschaftlich. Nirgends ist bisher der Kern der Judenfrage in einem amtlichen Dokument einer Weltmacht so klar herausgeschildert worden.

Es ist nicht eine, sondern es sind mehrere Stellen, an denen die königliche Kommission von dem „Weltjudentum“ spricht. Das politische Bedeutsame aber ist, daß sie zweimal ausdrücklich von dem „Druck des Weltjudentums“ spricht, den es auf Palästina ausübt und von den „materiellen Hilfsquellen, die dahinter standen“.

Und wenn es noch eines weiteren Beweises bedurft hätte, dann ist dieser durch den seeben zu Ende gegangenen jüdischen Kongreß in Zürich geführt worden. Es war der XX. derartige Kongreß, nachdem Theodor Herzl, der Vater des Zionismus, im Jahre 1897 in Basel den ersten dieser Kongresse eröffnet hat. Kein Kongreß vorher ist so stark besucht und von Vertretern des Weltjudentums aller Zonen und Richtungen besichtigt gewesen wie dieser. 500 gewählte Vertreter waren anwesend. Dabei wollen wir auf den Hergang der Bahnen nicht allzu genau eingehen, obwohl es verlockend wäre.

Es war eine äußerst knifflige und heikle Wahl, vor die das Judentum in Zürich gestellt wurde. Der Plan der Peel-Kommission sieht eine Teilung des bisherigen Mandats Palästina in drei Teile vor: einen jüdischen Staat im Norden und Nordwesten, einen arabischen Staat im Süden und Südosten und ein britisches Mandatsgebiet nach Art eines Korridors von dem Hafen Jaffa an der Küste bis hinauf nach Jerusalem und Bethlechem. Der Zionistenkongreß in Zürich hat deutlich gezeigt, worauf die Mehrheit des Judentums hinauswill. Sie will wohl den Judenstaat, aber dieser Judenstaat soll noch größer sein, obwohl er die fruchtbaren Gebiete Palästinas enthält, und vor allem soll diesem Staat die unbeschränkte Freiheit der Einwanderung zugestanden werden zur Erringung der jüdischen Mehrheit.

Die Juden haben wohl den Kommissionsbericht abgelehnt, aber nicht den Teilungsplan als solchen. Sie steuern in der Mehrheit auf die Annahme des Judenstaates los, wenigstens nach Erzielung verbesserter Verbesserungen. Die Verwirklichung des Judenstaates ist damit in greifbare Nähe gerückt.

Es wäre ein Staat, wie ihn die Weltge-



In der Internationalen Niederlassung in Schanghai Amerikanische Truppen zwischen Sandsackbarrikaden in der Internationalen Konzeption, die im Zusammenhang mit den Kämpfen um Schanghai in Verteidigungsstand gebracht wurde. Weibild (14)

Juden randallieren in Wilna

Mit Gewehren in der Sommerfrische Warschau, 24. August. (SB-Funk.)

In Wilna wurden mehrere Juden, darunter ein Lehrer des jüdischen Gymnasiums, verhaftet. Die Verhafteten hatten in einer in der Nähe von Wilna gelegenen Sommerfrische einige Polen tätlich angegriffen und hierbei einen Polen durch einen Gewehrschuß schwer verletzt.

der Nationalsozial...
ernahme vorgeru...
eich zu einer Ma...
en, sondern durch...
cht die schlimm...
Dies sei auch b...
weil gerade die...
ernahme sehr reich...
die an sich schon...
iffen einen Druck...
eshalb habe man...
se eine genaue Ma...
rien — den Sch...
ebner schilderte...
Maßnahmen, die...
hat. Er sprach...
rischaft und beim...
nach den Erfolgen...
ers geregelte we...

verfeuchtung
Auf Edebeheimer...
Reblaubverfäun...
sgesamt 26 Röt...

h. Katterman...
er. — Edel vom...
eter: Wilhelm...
demutig Wohl...
für Aufhebung...
politisch und...
Friedrich...
und Beilagen:...
Saas (in Wilna)...
sch: Carl...
Friedrich...
Betreiber: Carl...
ein Kasse: für...
liche in Mannhe...
Dr. Johann...
em.
Orak Reichsad...
straße 15 b...
alderichte vert...
sälich 16 bis 17...
a und Sonntag...
lag:
Druckerei G.M.L...
er:
i H. Mannheim...
en: 10.30 bis 11...
Fernsprech-Nr...
immet-Nr. 354 21...
Wilna, W. Scha...
e Freikisten:
y Mannheim R...
de Schwepinger...
7 über 50 (1)

39 80
6 60
8 60

Schichte noch nicht gesehen hat, der auch jetzt bereits aus dem Rahmen alles dessen herausfällt, was wir als Staat kennen.

Wohl sind Millionen in diesen Staat hineingepumpt worden. Die Kgl. Kommission schätzt die gesamten Investitionen auf rund 77 Millionen Pfund Sterling — also etwa 1,5 Milliarden Mark nach dem früheren Sterlingkurs.

Das Problem des Judenstaates ist und bleibt ein politisches Problem. Heute stehen in Palästina rund eine Million Araber und über 400.000 Juden einander gegenüber.

Die „Gneisenau“ hat am Dienstagmittag Schanghai mit 560 deutschen Flüchtlingen an Bord verlassen.

Gegen den Flaggenmißbrauch

Aenderung der englischen Schiffsahrtsakte verlangt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

London, 24. August

Die Tatsache, daß zahlreiche Schiffe die unter britischer Flagge segeln gegenwärtig Kriegsmaterial-Transporte für Rot-Spanien durchföhren, hat in London eine ziemlich heftige Debatte darüber ausgelöst, ob nicht eine Aenderung der britischen Schiffsahrtsakte notwendig sei.

Diese Lücke in der britischen Schiffsahrtsakte hat es den im Dienste der spanischen Bolschewisten fahrenden Reedereien ermöglicht, obwohl ihre Schiffe erst seit kurzer Zeit britischen Untertanen gehören, unter britischer Flagge fahren zu lassen, auch wenn sie nur einen einzigen britischen Staatsangehörigen an Bord haben.

Neue Streikdrohungen in Frankreich

Generalstreik in Dünkirchen beschlossen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Paris, 24. August.

Ministerpräsident Chauvempy empfing gestern eine Abordnung dänischer Hafenarbeiter, die ihm in Anwesenheit des Gewerkschaftshauptlings Joubaux ihre Forderungen überbrachten.

Die Angestellten und Arbeiter der Pariser Verwaltung haben auf Massenversammlungen erneut ihre Forderungen auf Verleihung der Gehälter und Löhne an die allgemeine Teuerung erhoben.

Wufung in japanischen Händen

Der Yangtse-Hafen Wufung befindet sich seit Dienstag in den Händen der japanischen Truppen.

französischer Offiziere, während sich ihre Mannschaft zum größten Teil aus Griechen zusammensetzt.

Beschwerde über den Flaggenmißbrauch

Auf Grund des Protestes der Kommandanten der britischen Mittelmeergeschwader, die beim Handelsministerium Beschwerde gegen diesen Mißbrauch eingeleitet haben, scheint man sich in London auch jetzt amtlich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Und wieder eine Protestnote an Franco?

Obwohl von nationalspanischer Seite längst eindeutig nachgewiesen wurde, daß der Angriff auf die „Roemi Julia“ von getarnten bolschewistischen Flugzeugen durchgeführt wurde, beabsichtigt man scheinbar im Foreign Office wieder einmal eine Protestnote nach Salamanca zu schicken.

Moskau Waffenlieferant Chinas

Sowjetrussisches Interesse am Fernost-Konflikt

Paris, 24. August. (Eig. Meldung.)

Im Rahmen eines Nigaer Berichtes des „Paris Midl“, der das aufmerksame Interesse der führenden Moskauer Kreise an den Ereignissen im Fernen Osten schildert, wird u. a. hervorgehoben, daß der Nachschub von Menschen und Kriegsmaterial für die Armee des Marschalls Blücher in Sibirien in immer stärkerem Tempo erfolge.

Kabinettsrat in Paris

Am 10. und 17. Oktober Gemeindevahlen

Paris, 24. Aug. (SB-Funk)

Die Regierung hat im Laufe des Kabinettsrates, der am Dienstagmittag stattfand, auf Vorschlag des Innenministers beschlossen, die Gemeindevahlen auf den 10. und 17. Oktober festzusetzen.

In Kürze

In Paris lesen gestern abend sensationelle Meldungen aus Portugal ein, nach denen ein neuer Anschlag auf Ministerpräsident Salazar aufgedeckt worden sein soll.

Die Regionärstruppen Francos besetzten am Dienstag aus ihrem Vorrarsch längs der Straße Burgos-Santander Puente Viego, wo sich das Elektrizitätswerk befindet, das Santander mit Licht versorgt.

Nach Mitteilungen aus Chinesischen Kreisen in London scheint man seitens Chinas die Annahme der britischen Vorschläge von der Annahme durch Japan abhängig zu machen.

Die Wissenschaftler aus den ostbaltischen Randstaaten, die Letten, Esten, Litauer und zum Teil auch die Finnen, konzentrierten sich im wesentlichen auf die Vorgeschichte ihrer Völkerrassen, die ja während der Auseinandersetzungen des Mittelalters und der Neuzeit im Ostseeraum zwischen Deutschland, Schweden, Rußland, und während einer kurzen Zeitspanne auch Polen, im Schatten der Geschichte gestanden haben.

Werbung für das Gesundheitsschrifttum

Die Reichsschrifttumskammer, Abteilung Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, führt in den nächsten Monaten eine Werbung für Gesundheitsschrifttum durch.

Ferner wird von der Reichsschrifttumskammer in Zusammenarbeit mit der Reichsärztekammer, der NS-Volkswirtschaft, der Reichswirtschaftskammer und der Deutschen Arbeitsfront ein großer Fotowettbewerb durchgeführt werden.

Konterra

Der Marinco

In London und in dem Haag, 24. August in d

Haag, wo er für an Herzschlag

Konterradmiral Krieges U-Boo 13. 1918 mit

net. Nach Be ner zuerst vor bei der Mar

schiffes „Robe“ Am 1. 4. 1933 an der deutsche Am 1. 10. 1936 Konterradmiral.

Das Dr. C

Be

Im Rahmen wischen Dr. C

trouffenen deut mens hatte de

in der Deutsche dem Präsidenten

Lavoratori e Co Rom eine läng

tausch von St und des Italien

hätte. Im W die zu einer vo

sch des Wege samen Arbeit

weiter des deu Mitarbeiter sei

Dr. Sindiel deitsfront zu

Steisch-

Durch eine

Strahvalchen

Familie ausge erst die drei A

ten und schlich des Mannes, r

richt nichts geg davon.

Ein ähnliches in einer ander

in der zwei F

Sitzbergstung

Kranthenhaus

Der Farbfil

Der letzte Za

Rilmultischau

Der Schicksalskampf der Völker im Ostseeraum

Das Ergebnis des baltischen Historiker-Kongresses

(Von unserem nach Riga entsandten Sonderberichterstatter Hans Wiese)

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Abhaltung des „Eston Kongresses der baltischen Historiker“ in Riga, der Ende vergangener Woche abgeschlossen wurde, einen bedeutenden Verluß darstellt, denn über seinen wissenschaftlichen Charakter hinaus auch in hohem Maße politische Bedeutung zukommt.

Wenn wir von solchen Erwägungen aus — und sie leiten uns die Bedeutungsvollsten zu sein — an eine abschließende Wertung des Kongresses gehen, können wir uns ein Eingehen auf die einzelnen Vorträge ersparen. Es genügt, die Tendenzen aufzuzeigen, die sich aus ihnen und dem Gesamtaufbau der Mitarbeit der einzelnen Delegationen ergaben. Es waren vier Richtungen festzustellen: die deutsche, die polnische, die skandinavische und die der kleinen Randstaaten. Der Aufbau ihrer Mitarbeit am Kongreß war folgender:

Die deutsche Delegation gab in insgesamt neun Vorträgen ein in sich gegliedertes, vollständiges Bild von der Rolle, die in den vergangenen Jahrhunderten von Deutschland ausgehende Kräfte, insbesondere der deutsche Orden und die Hanse, im Ostseeraum spielten. Eine Rolle, die die Grundlagen für die ganze weitere Entwicklung dieses Raumes schuf.

ten über das Fortwirken der deutschen Aufbaufürste im Ostseeraum machen, wenn er die deutschen Bauten Rigas sah, auf den Auslägen die deutschen Ordensburgen besichtigte, auf dem Kongreß fast ausschließlich die deutsche Sprache dröte, mit seinem Hotelpersonal, den Chauffieren usw. nur in deutscher Sprache verhandeln konnte, die Ausläge ins Land in deutschen Autobussen machte und schließlich die Teilnehmer auf einem deutschen Flugzeug antrat.

Die polnische Delegation war bis zu einem gewissen Grade der Gegenpol der Deutschen. Erstreckt immerhin, daß Deutsche und Polen in ihrem Urteil über die Gefahr, die den baltischen Randvölkern schon immer von Moskau her drohte, einig waren. Die Polen versuchten aber, bei der Darstellung der litauischen Geschichte und der Geschichte Rigas den Nachweis zu führen, daß der beste Schutz gegen die litauische Gefahr für die baltischen Randvölker immer in der engen Zusammenarbeit mit Polen gelegen habe, während sie — entgegen aller Zeugnisse der Geschichte dieses Landes — die Bedeutung der Ausbauarbeit des Ordens und der Hanse und ihre Verdienste um die Rettung der baltischen Randvölker vor der Moskauer Gefahr zu verfeinern suchten.

ziger Historiker — die entsprechend den Bestimmungen des Versailles Diktates über die außenpolitische Vertretung Danzigs innerhalb der polnischen Delegation erscheinen mußten — über rein deutsche Geschichte dieser rein deutschen Danzestadt sprechen zu lassen. Schließlich gingen die polnischen Vorträge auch noch gegen Litauen, dem von den polnischen Wissenschaftlern eine gekünstelt bedeutungsvolle Entwicklung nur in der Union mit Polen zugesprochen wird.

Die skandinavische — Schweden, Norweger und Dänen — beschränkten sich auf die rein wissenschaftliche Behandlung bestimmter Sonderthemen. Selbstverständlich waren Gegenstand ihrer Vorträge die von ihren Vätern getragenen Ereignisse, sie wurden aber — ebensoviele die deutschen Wissenschaftler der schwedischen und dänischen — auch der deutschen Geschichte des Ostseeraumes gerecht.

Die Wissenschaftler aus den ostbaltischen Randstaaten, die Letten, Esten, Litauer und zum Teil auch die Finnen, konzentrierten sich im wesentlichen auf die Vorgeschichte ihrer Völkerrassen, die ja während der Auseinandersetzungen des Mittelalters und der Neuzeit im Ostseeraum zwischen Deutschland, Schweden, Rußland, und während einer kurzen Zeitspanne auch Polen, im Schatten der Geschichte gestanden haben.

So hat der Kongreß im wahren Sinne des Wortes das interessanteste Bild eines Kampfes der Historiker um die Ostsee. Die sehr anerkennenswerten Bemühungen der Veranstalter, der lettischbaltischen Regierung, den Kongreß im Geiste lokaler Zusammenarbeit stattfinden zu lassen — hatte man doch, um Komplikationen zu vermeiden, sogar von Ausbräuden zu den einzelnen Themen abgesehen — lassen den Kongreß als einen Anfang erscheinen, und es besteht die Hoffnung, daß auf dieser Grundlage weitergebaut werden kann.

Perant Chinos

Fernost-Konflikt (Sig. Meldung.) Der Bericht des wertvollen Interesses an den Ereignissen wird u. a. durch die Berichte von Menschen...

Paris

Einmündigen (S.B.-Zunt) Die Besetzung des Kabinettstages fand am 17. Oktober die öffentlichen Ministerien über er im Verlaufe...

Das Dr. Ley-Cianetti-Abkommen

Besprechungen in Rom DNB Nürnberg, 24. August. Im Rahmen des kürzlich bekanntgegebenen, zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffenen deutsch-italienischen Austauschabkommens...

Fleisch- und Pilzvergiftungen

Sechs Todesopfer DNB Wien, 24. August. Durch eine Fleischvergiftung wurde in Straßwalchen in Oesterreich fast eine ganze Familie ausgerottet. Racheinander starben zuerst die drei Kinder eines Eisenbahnangestellten...

Der Farbfilm „Deutschland“ begeistert in Venedig

Der letzte Tag des zweiten Abschnittes der Filmkunstschau war dem Farbfilm gewidmet. Am Nachmittag wurde vor einem sehr zahlreichen Publikum in Anwesenheit namhafter Vertreter des internationalen Filmwesens...

Freilichtspiele in Sachsen

Auf der Felsenbühne in Rathen spielt man abwechselnd die „Hermannschlacht“ von Kleist, den „Sommertraum“ von Shakespeare, die „Nordische Meerfahrt“ von Ibsen...

Konteradmiral Wafner

DNB Amsterdam, 24. August. Der Marineattaché an der deutschen Botschaft in London und an der deutschen Gesandtschaft in Hongkong, Konteradmiral Wafner, ist am 24. August in den frühen Morgenstunden in den Hongkong, wo er sich auf einer Dienstreife aufhielt, an Herzschlag gestorben.

Konteradmiral Wafner war während des Krieges U-Boot-Kommandant und wurde am 15. 3. 1918 mit dem Pour-le-Mérite ausgezeichnet. Nach Beendigung des Krieges war Wafner zuerst von 1921 bis 1925 zur Dienstleistung bei der Marineleitung kommandiert und anschließend u. a. Kommandant des Segelschiffes „Niobe“ und des Kreuzers „Karlshöhe“.

Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des früheren deutschen Marineattachés in London, Konteradmiral Wafner, wird von den englischen Abendblättern an hervorragender Stelle wiedergegeben. Die Wälder weisen allgemein auf die erfolgreiche Arbeitsbahn von Konteradmiral Wafner hin und betonen, daß er ein sehr guter Kenner des englischen Lebens gewesen sei.

Das Dr. Ley-Cianetti-Abkommen

Besprechungen in Rom DNB Nürnberg, 24. August. Im Rahmen des kürzlich bekanntgegebenen, zwischen Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffenen deutsch-italienischen Austauschabkommens hatte der Leiter des deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Feit, mit dem Präsidenten der Confederazione Fascista del Lavoro e Commercio, Dr. del Giudici, in Rom eine längere Unterredung, die den Austausch von Studienkommissionen des deutschen und des italienischen Handels zum Gegenstand hatte.

Freilichtspiele in Sachsen

Auf der Felsenbühne in Rathen spielt man abwechselnd die „Hermannschlacht“ von Kleist, den „Sommertraum“ von Shakespeare, die „Nordische Meerfahrt“ von Ibsen, „Wolf in Rot“ von Schönderr, sowie „Schuld und Taus“ von Gerhart Hauptmann.

Die Filmfestwochen in München

Unter der Schirmherrschaft des Kulturrates der Hauptstadt der Bewegung begannen in München die traditionellen Filmfestwochen, in deren Verlauf eine Reihe feierlicher Ur- und Neuauflührungen deutscher Spitzenfilme vorgeführt ist.

Die Filmfestwochen in München

Unter der Schirmherrschaft des Kulturrates der Hauptstadt der Bewegung begannen in München die traditionellen Filmfestwochen, in deren Verlauf eine Reihe feierlicher Ur- und Neuauflührungen deutscher Spitzenfilme vorgeführt ist.

Die Filmfestwochen in München

Unter der Schirmherrschaft des Kulturrates der Hauptstadt der Bewegung begannen in München die traditionellen Filmfestwochen, in deren Verlauf eine Reihe feierlicher Ur- und Neuauflührungen deutscher Spitzenfilme vorgeführt ist.

Eine italienische Kulturtat: Addis Abeba als Heilbad

Heiße Quellen vor den Toren der Stadt / Eine verkehrte Geschäftspolitik / Kampf gegen das Mißtrauen / Die Dampfkraft soll auch industriell verwendet werden

(Von unserem römischen J. M. W. - Sonderberichterstatter)

Addis Abeba, im August Kaiserin Taitus Pläne Nur ein paar hundert Meter von der Endstation der Badelinie Dischubut-Addis Abeba entfernt, auf weiter Hochebene, dicht vor den Toren von Addis Abeba, sprudeln aus der tonreichen Erde drei heiße Quellen dampfend aus dem Erdreich.

Die Kaiserin Taitu, die einst an diesen Quellen raste, beschloß, hier die Hauptstadt ihres Reiches zu erbauen. Und mit der Verlegung des Hofes in die neue Residenz erlangten dann auch die Thermen, deren Durchschnittstemperatur zwischen 75 und 85 Grad Celsius schwankt, eine große Bedeutung.

Zu hohe Eintrittsgelder Die stets geschäftstüchtigen abessinischen Feudalherren verhielten sich bald, auch aus diesem heißen Wasser Kapital zu schlagen, indem sie für die in aller Eile errichteten primitiven Bäderanlagen, die tausend Menschen auf einmal zu fassen vermochten, hohe Eintrittsgelder forderten und gleich auch noch die nebenbei gelegene öffentliche Waschanstalt tüchtig besetzten.

Die stets geschäftstüchtigen abessinischen Feudalherren verhielten sich bald, auch aus diesem heißen Wasser Kapital zu schlagen, indem sie für die in aller Eile errichteten primitiven Bäderanlagen, die tausend Menschen auf einmal zu fassen vermochten, hohe Eintrittsgelder forderten und gleich auch noch die nebenbei gelegene öffentliche Waschanstalt tüchtig besetzten.

Der polnische Bauernstreik verschärft sich

Blutige Zusammenstöße / Kommunisten die Drahtzieher Warschau, 24. August. (S.B.-Zunt.) Die Polizei hat eine weitere Anzahl von führenden Mitgliedern der bäuerlichen Volkspartei, die bekanntlich zur Zeit einen Lebensmittellieferungsstreik vor allem in Galizien durchzuführen versucht, verhaftet.

Die Polizei hat eine weitere Anzahl von führenden Mitgliedern der bäuerlichen Volkspartei, die bekanntlich zur Zeit einen Lebensmittellieferungsstreik vor allem in Galizien durchzuführen versucht, verhaftet.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es zu blutigen Zusammenstößen bei Jaroslaw und in Limanow in Mittelgalizien gekommen. Streikende Mitglieder der bäuerlichen Volkspartei hatten Bauern, die Lebensmittel auf die Märkte zu bringen versucht hatten, angegriffen.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist es zu blutigen Zusammenstößen bei Jaroslaw und in Limanow in Mittelgalizien gekommen. Streikende Mitglieder der bäuerlichen Volkspartei hatten Bauern, die Lebensmittel auf die Märkte zu bringen versucht hatten, angegriffen.

men war jedoch nur die, daß sich die Abessinier nunmehr immer seltener badeten, kaum noch wuschen und auch ihre Kleider einfach so lange trugen, bis sie nicht mehr zu reinigen waren.

Diese Zustände haben auch den lebigen Regus, dem als Zwillingstern von Addis Abeba die Thermen unterstanden, sehr geärgert. Auch ihm wäre es lieber gewesen, wenn sich die heißen Quellen hätten in schöne blanke Maria-Theresentaler umwandeln lassen.

Seit der Besitzergreifung des Landes durch die Italiener haben sich auch diese Dinge von Grund aus geändert. Italienischer Kolonisationswille und sachliche Energie haben hier in weniger als einem Jahr eine völlig neue Lage geschaffen.

Verstärkt sind heute die drückigen Steinbauten von ebendem, die dreifachen Badebassin und die schmutzigen Einzelsabden aus der Zeit des Regus, und an ihrer Stelle stehen nun moderne, völlig umgebaute Anlagen. Die Färbigen hat man grundtätig von der weißen Bevölkerung getrennt, die Eingeborenen — nebenbei bemerkt, zu ihrer größten Enttäuschung — nach Geschlechtern getrennt und vorläufig alle Eintrittsgelder abgeschafft, um das Mißtrauen und die Wasserfurchen der abessinischen Bevölkerung zu beseitigen.

Donik auf den Philippinen

Folge eines schweren Erdbebens DNB Manila, 24. August. Die kleine Insel Alabat, die zu den Philippinen gehört und etwa 100 Meilen südlich von Manila liegt, ist seit dem schweren Erdbeben vom 20. August nicht mehr zur Ruhe gekommen.

Die kleine Insel Alabat, die zu den Philippinen gehört und etwa 100 Meilen südlich von Manila liegt, ist seit dem schweren Erdbeben vom 20. August nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ständige kleinere Erdstöße beanspruchten die Bevölkerung. Ueber 6000 Einwohner der Insel nützigen auf freiem Feld, da zahlreiche Häuser und Kirchen der kleinen Städte Alabat, Perez und Quezon infolge der Beben eingestürzt sind.

Die kleine Insel Alabat, die zu den Philippinen gehört und etwa 100 Meilen südlich von Manila liegt, ist seit dem schweren Erdbeben vom 20. August nicht mehr zur Ruhe gekommen. Ständige kleinere Erdstöße beanspruchten die Bevölkerung.

Freilichtoper am „Roten Tor“

Die Augsburger Sommerspiele am Roten Tor nehmen als erfolgreiche Freilichtoper eine Sonderstellung im deutschen Theaterleben ein. Auch das diesjährige Programm hat ihre künstlerische Haltung bestätigt.

Axel Ivers: „Parkstraße 13“

Eine Uraufführung, bei der schon nach dem ersten Vorhangszug gefächelt wird, hat entschieden etwas Unheimliches an sich. Axel Ivers, der Autor, hat sich schon vor zwei Jahren mit seinem „Spiel an Bord“ höchst verdächtig gemacht, daß er wirklich Theaterstücke schreiben kann.

Schönherr-Aufführung in Frankfurt a. D.

Das Stadttheater Frankfurt a. D. bringt im kommenden Spieljahr die reichsdeutsche Uraufführung des Schauspiel „Die Fahne“

Frei Haus! Man ist ferner dazu übergegangen, in den Behausungen der Weißen heiße Bäder einzurichten. Weil jedoch infolge der großen Ausdehnung des Reichslandes von Addis Abeba Abgrenzungen unerschwinglich gewesen wären, bezog deren Regelung erst vier Jahre beansprucht hätte, hat man zunächst zu einer anderen Lösung gegriffen.

Man ist ferner dazu übergegangen, in den Behausungen der Weißen heiße Bäder einzurichten. Weil jedoch infolge der großen Ausdehnung des Reichslandes von Addis Abeba Abgrenzungen unerschwinglich gewesen wären, bezog deren Regelung erst vier Jahre beansprucht hätte, hat man zunächst zu einer anderen Lösung gegriffen.

In den fast luxuriös ausgestatteten öffentlichen Bädereien wächst heute halb Addis Abeba gegen Entrichtung einer äußerst bescheidenen Gebühr keine Wälder. In erster Linie natürlich die einheimische Bevölkerung, der es bei strenger Strafe verboten ist, sich in unsauberer Bekleidung in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Ein neues Fremdenverkehrs-Zentrum Afrikas

Und nun will man schon in naher Zukunft auch dazu übergehen, die heißen Sprudel vor den Toren der äthiopischen Hauptstadt industriell zu verwerten, indem man sie durch weitere Erhebung bis zum Verdampfungspunkt bringt — was mit geringem Rohenaufwand möglich wäre, weil infolge der Höhenlage von Addis Abeba das Wasser schon bei 90 Grad zu kochen beginnt.

Und nun will man schon in naher Zukunft auch dazu übergehen, die heißen Sprudel vor den Toren der äthiopischen Hauptstadt industriell zu verwerten, indem man sie durch weitere Erhebung bis zum Verdampfungspunkt bringt — was mit geringem Rohenaufwand möglich wäre, weil infolge der Höhenlage von Addis Abeba das Wasser schon bei 90 Grad zu kochen beginnt.

Staumend schauen die kalten Kinder Äthiopiens diesem Treiben der Italiener zu, und schon murmeln sie etwas wie von Jauderel, weil das, was den abessinischen Herren nie gelungen ist, nun für die weißen Herren ein Leichtes zu sein scheint: nämlich die sprudelnden, heißen Quellen in blanke Theresen-Taler umzumünzen.

Staumend schauen die kalten Kinder Äthiopiens diesem Treiben der Italiener zu, und schon murmeln sie etwas wie von Jauderel, weil das, was den abessinischen Herren nie gelungen ist, nun für die weißen Herren ein Leichtes zu sein scheint: nämlich die sprudelnden, heißen Quellen in blanke Theresen-Taler umzumünzen.

Staumend schauen die kalten Kinder Äthiopiens diesem Treiben der Italiener zu, und schon murmeln sie etwas wie von Jauderel, weil das, was den abessinischen Herren nie gelungen ist, nun für die weißen Herren ein Leichtes zu sein scheint: nämlich die sprudelnden, heißen Quellen in blanke Theresen-Taler umzumünzen.

Westfälische Kunstausstellung 1937

Die „Große Westfälische Kunstausstellung“ wird in diesem Jahre vom 2. bis 31. Oktober durchgeführt. Kunsthandwerker, Architekten, Innenraum- und Gartengestalter sind im Gegensatz zum Vorjahre ausgeschlossen. Für sie ist eine Sonderausstellung geplant.

Schulen feiern „Tag der Hausmusik“

Der „Tag der deutschen Hausmusik“ findet in diesem Jahre am 16. November statt. Am Interesse einer weiteren engen Zusammenarbeit zwischen Schul- und Privatmusikerverständnis hat das Reichserziehungsministerium einer Bitte der Reichsarbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikammer stattgegeben.

Letzte badische Meldungen

Meisterschule für Elektrotechnik

Karlsruhe, 24. Aug. Wie im Amtsblatt des badischen Unterrichtsministeriums vom 21. August mitgeteilt wird, wird die bisherige Fachschule für Elektrotechnik, angegliedert an die Gewerbeschule II Karlsruhe, als Meisterschule für Elektrotechnik geführt. Sie soll den Elektrotechnikern, Elektromechanikern usw. eine über den Rahmen des Lehrplans der Gewerbeschule hinausgehende Fachbildung vermitteln, um sie für die Ablegung der Meisterprüfung vorzubereiten. Am 1. Oktober beginnt das erste Semester. Anträgen über Aufnahme und Aufnahme von Ausnahmefällen sind an die Direktion der Gewerbeschule II, Karlsruhe, Adlerstraße 29, zu richten.

Bausteinmeisterschule

Karlsruhe, 24. Aug. Das badische Unterrichtsministerium gibt im Amtsblatt vom 21. August bekannt, daß angegliedert an die Gewerbeschule III in Karlsruhe eine Bausteinmeisterschule als höhere Gewerbeschule errichtet wird. Der Lehrgang an dieser Anstalt beträgt zwei Semester von je fünfmonatiger Dauer. Der erste Lehrgang beginnt am 1. Oktober 1937. Anträgen und Gesuchen um Aufnahme sind an die Direktion der Gewerbeschule III Karlsruhe, Adlerstraße 29, zu richten.

Dom Battertefelsen abgestürzt

Baden-Baden, 24. August. Der 19jährige Bergsteiger Paul Mink von Stuppheim stürzte am Sonntagnachmittag beim Aufstieg zur Schieferlücke am Südwestende der Battertefelsen aus einer Höhe von 27 Meter ab. Nur dadurch, daß er am Stützen durch die Kette einer Lanze gebremst wurde und außerdem auf eine weiche Grasfläche auftrat, verlief der Sturz nicht tödlich. Mink hat schwere Kopfverletzungen und jedenfalls auch schwere innere Verletzungen erlitten. Dank des sofortigen Einsetzes der Bergmacht und der Sanitätser konnte der Verunglückte alsbald ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Den Tod der Frau verursacht

Durlach, 24. August. In Palbach stieß ein hiesiger Einwohner seine 66jährige herzleidende Frau gegen einen Schrank, wobei sie eine erhebliche Verletzung an der Stirn erlitt. Mithin brach die Frau tot zusammen. Man nimmt an, daß sie einem Herzschlag erlegen ist.

An die Dorinstanz zurückverwiesen

Waldshut, 23. August. Das Schwurgericht Waldshut verurteilte am 12. Juni dieses Jahres den 29 Jahre alten Adolf Bogt aus Boll bei Bonndorf wegen Mordes in Tateinheit mit Aufstiftung zur Abtreibung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bogt hatte, um sich den Folgen einer unehelichen Vaterchaft zu entziehen, der 18 Jahre alten Martha Frey in Boll ein sehr starkes Gift zu trinken gegeben. Dem Mädchen hatte er lediglich gesagt, es handle sich um ein sicher wirkendes Abtreibungsmittel. Eine Stunde, nachdem das Mädchen das Gift getrunken hatte, war es tot. Das Schwurgericht stellte fest, daß es dem Angeklagten in erster Linie zwar um eine Abtreibung zu tun gewesen sei, er habe aber, da er sich der Wirkung des Giftes bewußt war, die Tötung der Martha Frey mit in Kauf genommen, also mit bedingtem Vorsatz gehandelt. Diefen bedingten Vorsatz hielt indessen, wie der Reichsgerichtsdienst des DMB meldet, das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht bisher nicht als ausreichend nachgewiesen. Das Urteil wurde daher aufgehoben und nochmalige Verhandlung und Entscheidung gegen Bogt angeordnet.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

• Strafenverbesserung. An der Landstraße zwischen Ladenburg und Schriesheim wurden im Laufe der letzten Wochen einige schmale Stellen verbreitert, vor allem in Kurven, in denen bisher breite Lastfahrzeuge oder Omnibusse kaum aneinander vorbeifahren konnten. Besonders die Kurven hinter dem Hofendorf sind nun viel leichter zu nehmen und lassen genügend Raum zum Vorbeifahren und Ueberholen.

• Alle Prothesen- und Stützapparate, ausgenommen die Kriegsbeschädigten, deren Behelfsmittel durch langen Gebrauch oder Abnutzung reparaturbedürftig geworden sind oder durch neue ersetzt werden müssen, wenden sich zwecks Beratung an den Reichsbund der Körperbehinderten e. V. Ortsbundesleiter ist Heinrich Eisenhuth, Ladenburg, Domhofstraße 1. Der Reichsbund unter Aufsicht des Hauptamtes für Volkswohlfahrt ist als einzige Selbsthilfeorganisation der Körperbehinderten anerkannt und beauftragt, zusätzliche und ergänzende Arbeit an den Behinderten zu leisten. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, alle körperbehinderten Volksgenossen gesundheitslich auszurüsten; außerdem ist der Reichsbund bereit, sich jederzeit für die Instandhaltung der Prothesen- und Stützapparate zum Zwecke der Erwerbsbefähigung und Steigerung der Leistungsfähigkeit ihrer Träger einzusetzen.

• Vor 90 Jahren, im August 1847, wurde auf der Station Ladenburg der Güterverkehr mit der Eisenbahn aufgenommen. Die Strecke der Main-Neckar-Bahn war ein Jahr zuvor eröffnet worden.

Ebingen berichtet

• Lichtbildvortrag. Am Freitag, 27. August, 20.30 Uhr, findet im „Friedrichshof“ ein Licht-

Haslach ehrt seinen großen Sohn

Feier des 100. Geburtstages des großen Volks- und Heimatschriftstellers Hansjakob

Inmitten des Tallessees der Rinia liegt das kleine Markstädtchen Haslach, das schon lange ernsthafte Vorbereitungen getroffen hat, um in diesen Anlässen die 100. Wiederkehr des Geburtstages des großen Heimatschriftstellers Dr. Heinrich Hansjakob festlich zu begehen. Den Auftakt bildete eine Festaufführung des „Boat auf Rüblikeim“ nach der Bearbeitung von Wilhelm Engelbera, Haslach. Nahezu 10000 Gäste waren zu dem Fest gekommen. Einem besonderen Zuspruch erfreute sich das Haslacher Heimatmuseum im alten Kloster. Besonders Wert hatte man hier darauf gelegt, neben anderen Lebenswirdigkeiten diejenigen aus der Zeit Hansjakobs zu zeigen.

Die offiziellen Veranstaltungen wurden eingeleitet mit einer kleinen Feier vor der Rüblikeim Haslach im Dorf. Nach einer kurzen Gebetsansprache legte der Bürgermeister Selz, Haslach namens der Stadtgemeinde einen Kranz mit Schleife in den Stadtfarben an der Rüblikeim nieder. Anschließend konzertierte die Stadtkapelle Haslach in ihrer schmuckvollen Tracht als Bürgermusik aus der Zeit des „Leutnant von Hasle“ auf dem Marktplatz.

In seiner Ansprache führte Bürgermeister Selz aus, daß weit über die Grenzen Haslachs hinaus viele begeisterte Leser im In- und Auslande den heutigen Tag mitfeierten. Sein besonderer Gruß galt den zahlreichen Festgästen, insbesondere dem Kreisleiter der NSDAP Baumann, Hornberg, dem Festredner des Tages Karl Will Straub, Freiburg (Br.), den Universitätsprofessoren Dr. König, Tübingen und Dr. Sauer, Freiburg, dem Landesleiter der Reichschrifttumskammer Baden Sypp Schirp, Karlsruhe, ferner dem Vertreter des Deutschen Gemeindegeldes Dr. R. Kästle, dem Oberforstrat Selz als Vertreter des Fürsten von Fürstentum sowie den Ratsräten und Bürgermeistern der näheren und weiteren Umgebungen. Anschließend gab der Bürgermeister die Preissträger des Wettbewerbes für die besten Kalenderblätter bekannt. Den 1. Preis erhielt Ernst Heinrich Romer, Konstanz, für den „Traumpeter“. Mit dem 1. Trostpreis wurde H. Otto Wulst, Trübingen für „Der Schindlerfisch“ und mit dem 2. Trost-

preis Gerda von Rries, Freiburg, für „Das platte Vieh“ ausgezeichnet.

Nach der Rede des Bürgermeisters folgte die Rede des Schriftstellers Karl Will Straub, Freiburg, der mit wohlwählenden Worten die geistige Grundhaltung der Persönlichkeit Hansjakobs zeichnete und an die Zeit erinnerte, als die deutsche Literatur vom Verfall bedroht war, eine Literatur, die nicht für das Volk geschrieben wurde. Gerade in dieser Zeit hat Heinrich Hansjakob durch seine Werke ungewollt eine Reformations geschaffen, indem er seine Feder den Zeitgenossen schenkte, die jene leichte Kunst ablehnten. In seinen Werken ist die alte Kraft und Schönheit des deutschen Bauerntums wieder aufgenommen. Der Redner veraltete das Wirken Heinrich Hansjakobs mit einem Gemälde Hans Thomas, betitelt „Der Hüter des Tales“. Mit Recht könne man Hansjakob den Hüter seines Tales, den Hüter des Rüblikeims nennen. Die beiden großen Männer der Kunst, Thoma und Hansjakob, waren die Vorläufer des deutschen Bauernschon lange ist Hansjakob in die Ewigkeit eingetragenen. Aber mit Stolz können wir heute von ihm sagen: Dieser ist ein Mensch gewesen, und das heißt Kämpfer sein!

Die Grüße der Universität Freiburg überbrachte Universitätsprofessor Dr. Sauer. Auch die Universität Tübingen ließ durch ihren Sprecher Prof. Dr. König zum Ausdruck bringen, daß sich die Universität Tübingen aufrichtig schätze, einen Mann in ihren Reihen gehabt zu haben, der von dort aus seine schriftstellerische Laufbahn begann und heute neben anderen Männern in der Liste der Universität verzeichnet ist.

Nach während des Festes wartete draußen auf den Straßen eine vielstündige Menge auf den Beginn des Festzuges, der sich zu einem wahren Triumphzuge heimatischer Trachten und bodenständiger Gebräuche gestaltete. Der Festzug wurde beschlossen mit einem Feuerwerk, wobei sich bei der Stodbesetzung namentlich das Geburtshaus Hansjakobs, das Rathaus und die sonstigen lebenswerten Gebäulichkeiten malerisch abhoben. — Alles in allem: Haslach hat in würdiger Weise seines großen Sohnes gedacht, der durch sein Wirken sich das schönste Denkmal gesetzt hat.

Badische Schachmeisterschaften in Dillingen

Eisinger schlägt Prof. Naegeli / Zwei Runden des Meisterturniers sind gespielt

(Eigener Bericht des „Salenkreuzbanners“)

Dillingen, 24. Aug. In der gestern abgetragenen zweiten Runde des badischen Meisterturniers mußte der Schweizer Meister Prof. Naegeli eine sensationelle Niederlage durch den badischen Spitzenpieler Eisinger, Karlsruhe einstecken. Der Schweizer Meister bog in einer ungarischen Verteidigung einen feinen Eröffnungsfehler, der ihn nicht nur einen Bauern kostete, sondern auch einen starken Angriff seines Kombinationsgewaltigen Gegners heraufbeschwor. Nach wilden und opferreichen Verwicklungen blieb schließlich der Karlsruher mit Qualitäts- und mehrfadem Bauerngewinn im Vorteil, so daß Prof. Naegeli die hoffnungslose Partie aufgab.

Der Start von Dr. Lauterbach-Mannheim, der bekanntlich in der ersten Runde spielfrei war, verlief wenig verheißungsvoll. Zwar konnte er seine Spezialvariante (Zudertort-Neil-System) in ein günstiges Mittel umwandeln, in verhängnisvoller Zeitnot unterliegen

ihm jedoch eine Reihe von Ungenauigkeiten, so daß sein zäher Gegner Dr. Weber-Mannheim bei Abbruch der Partie klar auf Gewinn steht. Th. Weisinger behandelte eine Bremer-Partie ausgezeichnet, so daß im Laufe des Partiestrichs einige Besorgnisse um seinen Gegner Heinrich angebracht waren. Der Hellvertrende Landesleiter wählte jedoch einen ungünstigen Uebergang ins Endspiel, wodurch seine Stellung aus den Fugen geriet. Die Abbruchstellung steht für Heinrich auf Gewinn. Barnefeldt kam in einer altindischen Verteidigung Belzer's rasch in schweren Vorteil. Der Freiburger konnte sich jedoch durch ein Bauernopfer vor dem Schlimmsten bewahren. In Zeitnot (Weiß mußte 10 Züge in einer Minute machen) vergab Barnefeldt seinen Vorteil. Die Partie dürfte remis enden. Kieninger war spielfrei.

Der Nachmittag war der Eröffnung der Hängepartien gewidmet. Erwartungsgemäß folgten in den abgebrochenen Partien der ersten Runde Heinrich gegen Barnefeldt, Eisinger gegen Dr. Weber und Belzer gegen Kieninger. Auch die Hängepartien der zweiten Runde brachten keine Ueberraschungen. Dr. Weber siegte gegen Lauterbach und Heinrich gegen Th. Weisinger, während Barnefeldt und Belzer schlichteten.

Stand der Schachmeisterschaft

• Dillingen, 24. Aug. Nach vier Runden ist der Stand am Dienstag folgender: Heinrich 3 Punkte + 1 Hängepartie. Eisinger, Dr. Naegeli und Belzer je 2 Punkte + 1 Hängepartie. Barnefeldt und Weisinger je 1 1/2 Punkte + 1 Hängepartie. Kieninger 0 Punkte + 2 Hängepartien. Dr. Lauterbach 0 Punkte + 1 Hängepartie. Dr. Weber 1 Punkt + 1 Hängepartie.

Aus den Nachbargebieten

Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang

Worms, 24. Aug. In der Steinstraße ist eine 44jährige Frau namens Hartmann aus dem Fenster des zweiten Stockwerks gestürzt und bald darauf den schweren Verletzungen erlegen. Die Untersuchung hat bisher keine Anhaltspunkte für ein Verschulden anderer Personen ergeben. — Im Stadtkrankenhaus Worms starb das vierjährige Mädchen der Familie Werber in Einseitigkeit. Es hatte sich im elterlichen Hof in einen Topf heißes Wasser gesetzt.

Tödlicher Unfall

Niederingelheim, 24. Aug. Infolge eines Vorderachseneinsturzes mußte ein Volkswagen auf offener Straße kurz vor Niederingelheim halten. Zwei Stunden später fuhr ein zwei Räderiger besetzter Personenvagen in voller Fahrt auf den Anhänger auf, so daß dieser in den Straßengraben stürzte. Während der Wagenlenker überlebt blieb, wurde dem Mitfahrer Heinrich Temmer der Schädel eingedrückt und die Halswirbelsäule zerrissen. Er war auf der Stelle tot. — Der Anhänger soll unbeluchtet gewesen sein. Allerdings behauptet der Volk-

wagenführer, daß eine Sturmlaterne an dem Anhänger befestigt war. Die Polizei fand jedoch nur ein Stück Draht vor, an dem die Laterne eventuell angebracht gewesen sein könnte.

Aus der Saarpfalz

Mädchen über Bord gefallen

Speyer, 24. August. Am Samstag kurz nach 17 Uhr ereignete sich, zunächst von niemand bemerkt, auf dem Rhein ein Unfall, der ein Menschenleben forderte. Auf dem Motorschiff „Hanus 28“, das von Mannheim im kommenden Rheinaufwärts fuhr, befand sich bei der Kapitänfamilie die in Mannheim wohnende fünfzehnjährige Tochter Anna Gehl, die das Opfer des Unfalls geworden ist. Der Kapitän des Schiffes sagte aus, daß sich das Mädchen um 12 Uhr noch in der Schiffsküche befunden habe und mit Geschirrwäsche beschäftigt gewesen sei. Er habe dabei Wasser mit dem Schöpfseimer aus dem Rhein holen wollen. Als der Kapitän, der zwischenzeitlich im Maschinenraum weilte, wieder zurückkam, war das Mädchen verschwunden. Man nimmt allgemein an, daß das Mädchen beim Wasserholen über Bord gefallen und ertrunken ist. Das Schiff, das den Unfall bei Kilometer 152 bemerkt hatte, drehte sofort, um den Rhein abzufahren. Alle zu Tafel fahrenden Schiffe konnten über den Verbleib des Kindes keine Auskunft geben.

Don einer Lokomotive erfährt

Röhrich/Saar, 24. Aug. Gestern nachmittag wurde der pensionierte Bergmann Jakob Mecher aus Röhrich beim Ueberfahren der Bahngleise von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Bedienstete erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald eintrat.

Das zeitgemäße Ahnenbild

Saarbrücken, 24. Aug. An einer Rundflugveranstaltung in Saarbrücken nahm vor kurzem ein rüstiger 86jähriger Handwerksmeister teil, der nicht weniger als 15 seiner Enkel um Urentel zum Flughafen mitgebracht hatte, um sich in ihrer Mitte nach der Landung vor dem Flugzeug fotografieren zu lassen. „Dah mit Nachkommen e zeitgemähes Ahnenbild von mir hatwede!“ meinte der unternehmungslustige Mann, dem die Freude über das Flugerebnis noch aus den Augen leuchtete. Gefragt, wie ihm der Flug selbst gefallen habe, bemerkte er: „Es gaar net zum Saache so schde! Wisse, es war so äädlich wie damals, wie ich s' erho mal mit eme Wädändche g-fahre bin, biö e biöche schwele ises datz diffonol gange...“

Neues aus Lampertheim

• Das Obf der Gemeinde Lampertheim wurde unter dem Vorf von Bürgermeister Grünwald im Beisein von sehr zahlreichen Interessenten verifiziert. Wie bei der letzten Verifizierung des Forstamtes, so nahm auch hier das Steigerungsgefäß leidenschaftliche Formen an, weil die seitherigen Steiger ihre bestimmten Lose unbedingt wieder haben wollten. Das bedingte ein Sprunghohes Ansteigen der Angebote, obgleich der Verifizierungsleiter eindringlich darauf hinwies, daß die Gemeinde keine Rekordpreise erzielen wollte, demgemäß die Angebote auch im Rahmen bleiben müssen, um von den Steigern auch bezahlt werden zu können. Diese Warnung hatte auch nach Wiederholung wenig Erfolg, was einige Fälle beweisen mögen. Ein Los Aepfel, das mit 22 RM angeboten wurde, ging mit 70 RM an den Mann, dies ist jedoch nicht der einzige Fall. Insgesamt wurden 53 Lose mit 426 RM versteigert, hauptsächlich Aepfel mit selten gutem Bezug. Die Gesamtlöse betrug 927 RM, insgesamt wurden 2633 RM erlöst, was fast dem dreifachen Betrag der Tax entspricht.

• Die Kaninchenzucht nimmt in Lampertheim einen breiten Raum ein, und dementsprechend sind auch die Züchtererfolge auf beachtliche Höhe. Nicht zuletzt ist aber auch zu beachten, daß staatlischerseits namhafte Zuschüsse zugunsten der Kaninchenzucht geschätzt werden. Beim hiesigen Kaninchenstreit will man neuerdings der Durchzüchtung von Klein-Chinchilla wie auch der Seidenkaninchenzucht besondere Beachtung schenken. In der letzten Mitgliederversammlung wurden entsprechende Anweisungen gegeben. Ein besonderes Augenmerk soll auf die Stallverhältnisse gelegt werden, man will sogar den besten Stall mit einem Preis belegen.

• Unfälle. Gestern wurde ein Junge auf seinem Fahrrad plötzlich von einem Unwohlsein befallen und stürzte vom Rad. Ein Sanitätswagen fuhr nach, so daß er bald wieder weiterfahren konnte. — Auf der Wormser Straße stießen zwei Radfahrer zusammen, wobei sich der eine keine Verletzungen zuzog.

• Die Volkshöhne Lampertheim veranstaltete am Sonntag zwei Theateraufführungen, in denen das Märchenstück über Gefang und Ruft „Das goldene Lachen“ gegeben wurde. Die Nachmittagsvorstellung war des jugendlichen Besuchers überfüllt, während am Abend sich auch die Erwachsenen recht zahlreich einfanden. Es war ein festliches, recht ansprechendes Spiel der Jugendspieler, die unter der Leitung von Frau Lily Schueler sich mit großem Geschick ihrer Aufgaben entledigte. Es war ein schöner Erfolg für die Spieler wie auch für die Volkshöhne selbst. — Im „Rhein-Hof“ veranstaltete die Knabenklasse des Jahresanges 1909—1910 einen Kameradschaftsabend, zu dem alle ehemaligen Schüler und deren Ehefrauen erschienen waren. An der Spitze des geschmückten Saales hing der von den Schülern so geschätzte Holzkopf des Lehrers. Im Verlaufe des Abends wurden neben den Ansprachen auch Nacherinnerungen ausgetauscht, so daß es herzlichem Lachen ausgelöst wurde.

Führer...

Zum diesjäh... Deutsche Reichs... Marke in einer... Marken des... mit einem... Reichspart... versehen. Der... so durchschlägt... zum Preis... den können; der... wieder dem For...



Deutsches...

...faktureller Auf... werden vom 6... halten abgeben... auch bei der... meinschaft der... Freude“ in den... Berlin veransta... am Feierabend... können nimmt z... Verandstelle für... W 30 entgegen... ganzen Block o... gewöhnlichen Za... derlempel der... Sommertempel i... dürfen mehrere... Markenblock nich... taul der im Ju... Markenblocks mi... schließlich Kultur... wird mit Ablauf...

Die 50...

Die Fahrten d... gen, die in dies... wurden, erfreue... des, der deutlic... dem Mannheim... bringt. Der best... fang die Siedun... lache, daß am... Jahre die für n... konnte. Mit d... diesjährigen St... wags zum Wsch... in leichter Z... mäßig durch... wie vor die W... haltung der Sta... schauung kenneng...

Fremd...

Das Beru...

In umfassend... Dienststelle des... Deutschen Arde... das Winterhe... sammengestellt... auch das Verzeic... nächsten Wochen... erziehungswerts...

Der Bedeu... den Rechnung... deutschfront durc... Möglichkeit ge... die Sprachkenntn... zu vervollkommn... dem Arbeitsplan... ausreichende Sp... Stufe 1 bis 3... die Kurse in de... schließlich gibt... nützend Referate... Wissen vermittelt... Wer sich ein... Fremdsprachen... der Beherrschun... gen und der ler... Fremdspracher... hat. Fremdsprach... den immer einer... ermöglichen so... heit. Für die... Fremdsprache b... wie auch die Be... das Handeln der... Licht gerückt... Die persönlich... anstauich über... persönliche Kon... mehr, als alle... erheit und es... sprachler hier ei...

Führermarken zum Parteitag

Zum diesjährigen Reichsparteitag läßt die Deutsche Reichspost an Stelle einer besonderen Marke in einer beschränkten Auflage die 6-Rpf-Marken des Führerblocks in der Umrahmung mit einem Ueberdruck in schwarzer Farbe „Reichsparteitag Nürnberg 1937“ versehen. Der Führerblock wird wieder so durchschlicht sein, daß die Marken auch einzeln zum Preise von 25 Rpf. abgeben werden können; der Zuschlagertlös von 19 Rpf. soll wieder dem Fonds des Führers zur Erfüllung...



Weltbild (O)

kultureller Aufgaben zuziehen. Die Marken werden vom 6. September an von den Postämtern abgegeben und vom 3. bis 5. September auch bei der von der Deutschen Sammler-Gemeinschaft der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Ausstellungshallen des Zoo in Berlin veranstalteten Ausstellung „Sammeln am Feiertag“ vertrieben. Schriftliche Bestellungen nimmt zu den üblichen Bedingungen die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 9 entgegen. Gefälligkeitsstempelungen des ganzen Blocks oder einzelner Marken mit den gewöhnlichen Tagesstempeln oder mit dem Sonderstempel der Berliner Ausstellung und dem Sonderstempel in Nürnberg sind zulässig, doch dürfen mehrere verschiedene Stempel auf einem Markenblock nicht abgedruckt werden. Der Verkauf der im Juni d. J. erschienenen geschlittenen Markenblocks mit dem Aufdruck „25 Rpf. einschließlich Kulturspende“ auf dem weißen Rand wird mit Ablauf des 31. August 1937 eingestellt.

Die 50. Siedlungsjahrt

Die Fahrten durch die Mannheimer Siedlungen, die in diesem Jahre wieder aufgenommen wurden, erfreuen sich eines sehr regen Zuspruchs, der deutlich zeigt, welches Interesse man dem Mannheimer Siedlungswerk entgegenbringt. Der beste Beweis dafür, welchen Anhang die Siedlungsfahrten finden, ist die Tatsache, daß am gestrigen Dienstag in diesem Jahre die fünfzigste Fahrt stattfinden konnte. Mit dieser Jubiläumsfahrt sind die diesjährigen Siedlungsfahrten jedoch keineswegs zum Abschluß gelangt, sondern sie werden in gleicher Weise wie bisher regelmäßig durchgeführt, so daß also nach wie vor die Möglichkeit besteht, die neue Gestaltung der Stadt Mannheim aus eigener Anschauung kennenzulernen.

Fremdsprachen lernen — bei der DAF

Das Berufserziehungswerk der DAF beginnt in Mannheim die Winterarbeit

In umfassender Weise hat die Mannheimer Dienststelle des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront den Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1937/38 wieder zusammengestellt und in aller Kürze erscheint auch das Verzeichnis der Lehrgänge, die in den nächsten Wochen innerhalb des DAF-Berufserziehungswerkes wieder beginnen.

Der Bedeutung der Fremdsprachen Rechnung tragend, hat die Deutsche Arbeitsfront durch ihr Berufserziehungswerk die Möglichkeit geschaffen, daß jeder Volksgenosse die Sprachkenntnisse von der Wiege an lernen, sie vervollkommen oder auffrischen kann. Aus dem Arbeitsplan geht hervor, daß für weniger ausreichende Sprachkenntnisse die Kurse der Stufe 1 bis 3 und für die Fortgeschrittenen die Kurse der Stufe 4 geschaffen wurden. Schließlich gibt es für die Ausgelernten genügend Vorträge und Literatur, die zusätzliches Wissen vermitteln.

Wer sich einmal mit dem Studium der Fremdsprachen befaßt hat, der weiß den Wert der Beherrschung der Fremdsprachen zu schätzen und der kennt auch die Vorteile, die der Fremdsprachler in den verschiedenen Berufen hat. Fremdsprachen einmal richtig gelernt, bilden immer einen Bestandteil des Wissens und ermöglichen so die Erweiterung des Gesichtskreises. Für die Gesamtheit der Nation ist die Fremdsprache die Brücke zur Verständigung, die auch die Beurteilung der Lebensweise und das Handeln der fremden Völker in ein realistisches Licht gerückt werden. Die persönlichen Ausdrucksformen, der Gedankenaustausch über diese oder jene Ideen und der persönliche Kontakt mit Ausländern nützen mehr, als alle die schriftliche Ausdrucksarbeit und es ist klar, daß sich der Fremdsprachler hier eine große Aufgabe stellen

Förderung des Mannheimer Handwerks

durch die Gewerbeförderungsstelle / Die Aufgabenstellung und der Einfaß sind genau geregelt und festgelegt

Das vom Reichsstand des deutschen Handwerks sorben herausgegebene „Jahrbuch des deutschen Handwerks 1936“ gibt eine umfassende Uebersicht über die Entwicklung des Handwerkerstandes in der Zeit vom 1. Januar 1936 bis zum 31. März 1937. Im Rahmen des Vierjahresplanes kommt der Errichtung der Gewerbeförderungsstellen eine ganz besondere Bedeutung zu.

Da mit dem Fortschreiten der technischen Entwicklung und der stärkeren Beachtung einer wirtschaftlichen Betriebsführung immer neue Fragen an den einzelnen Handwerksmeister herantreten, ergibt sich eine immer häufigere Forderung der Gewerbeförderungsstellen durch die Einzelbetriebe. Am 1. April 1937 bestanden in

Deutschland bereits 27 Gewerbeförderungsstellen. Es hat sich ergeben, daß diese Zahl nicht genügt, und darum sollen im Laufe der Zeit weitere Gewerbeförderungsstellen errichtet werden.

Die zuständige Stelle für Mannheim

Für Mannheim ist die Gewerbeförderungsstelle Karlsruhe zuständig mit der Anschrift: Karlsruhe, Friedrichsplatz 4. In jedem Fall gilt es, die Gewerbeförderungsstellen überall dort einzusetzen, wo sie entsprechend der Wirtschaftslage am dringendsten benötigt werden und wo der größte Nutzen für die Stärkung der Leistungsfähigkeit im Handwerk zu erzielen ist.

Die Aufgabenstellung der Gewerbeförderungsstelle, die den Gewerbeförderungsstellen auf einer Tagung im März

dieses Jahres durch den Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums gestellt wurden, umfaßt vier wichtige Gruppen und als wichtigste hierunter die Gruppe A. Vierjahresplan, die in zwei Untergruppen: 1. Technische Aufgaben und 2. Betriebswirtschaftliche Aufgaben unterteilt wurde. Die Gruppe B umfaßt das Bildungswesen, die Gruppe C erfaßt die Arbeitsbeschaffung, während in der Gruppe D „Verschiedenes“ zusammengefaßt und behandelt wurde, darunter beispielsweise die Förderung der Einzelwerbung und Gemeinschaftswerbung (Ausstellungen, Messen).

Einfaß im Vierjahresplan

Die technischen Aufgaben im Vierjahresplan werden in sieben Abteilungen durch die Gewerbeförderungsstellen behandelt: 1. Neue Werkstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, Beobachtung der Reizerscheinungen und des Marktes, sowie technische Prüfung auf Eignung für das Handwerk; 2. Verwendung neuer Werkstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse, technische Beratung einzelner Betriebe und handwerklicher Organisationen, Bezugsquellenachweis, Unterrichtung in der Fachpresse durch Aufsätze; 3. Schulung in der Verwendung neuer Werkstoffe, praktische Vorführungen; 4. Betriebsumstellungen, Beratung und Gutachten technischer und betriebswirtschaftlicher Art; 5. Werkstoffsparsinn durch technische Beratung; 6. Normung durch Unterrichtung und Förderung der Einführung von Normen; 7. Rohstoffwirtschaft insofern Förderung durch technische Beratung, Unterrichtung der betroffenen Handwerkszweige über Anordnungen und Durchführungsverfahren.

Der Einfaß der Gewerbeförderungsstellen wird überall dort geschehen, wo es sich darum handelt, das deutsche Handwerk wesentlich zu fördern. Schon die vorstehenden technischen Aufgaben geben eine kleine Uebersicht, wie reichhaltig und umfangreich das Gebiet der Gewerbeförderungsstellen ist. Jeder Handwerker unserer Stadt kann sich bei der für ihn in Frage kommenden Förderungsstelle Rat und Auskunft holen.

Wir fahren in den Schwarzwald

„Kraft durch Freude“ führt am Sonntag einen Zug nach Achern und Ottenhöfen durch

Wer weiß wieviel schöne Tage und in diesem Jahre noch blühen, da heißt es die Zeit nützen und wandern, solange es die Jahreszeit zuläßt. Die NSG „Kraft durch Freude“ führt am kommenden Sonntag noch einmal einen Sonderzug in den Schwarzwald und zwar nach Achern und Ottenhöfen. Diese Fahrt bietet den Teilnehmern reiche Abwechslung.

Das Programm sieht etwa folgendermaßen aus: In Achern ist Gelegenheit geboten zu fast verbilligten Hödenrundfahrten mit Omnibusen, außerdem werden 2 Wanderungen geführt und zwar nach dem „Rubelein“ — Horstgarten — Mummelsee — Ottenhöfen. Wanderzeit 7 Stunden, und eine zweite Gruppe: Oestrichengraben — Hühner — Akerhellen — Ottenhöfen. Wanderzeit 4-5 Stunden. Auch die Besucher von Ottenhöfen haben nachmittags Gelegenheit das Tanzbein zu schwingen und zwar ab 17 Uhr in den Lokalen: „Zur Linde“ und „zum Engel“.

fahren, bietet sich ebenfalls Gelegenheit zu verbilligten Hödenrundfahrten mit Omnibusen, außerdem werden 2 Wanderungen geführt und zwar nach dem „Rubelein“ — Horstgarten — Mummelsee — Ottenhöfen. Wanderzeit 7 Stunden, und eine zweite Gruppe: Oestrichengraben — Hühner — Akerhellen — Ottenhöfen. Wanderzeit 4-5 Stunden. Auch die Besucher von Ottenhöfen haben nachmittags Gelegenheit das Tanzbein zu schwingen und zwar ab 17 Uhr in den Lokalen: „Zur Linde“ und „zum Engel“.

Es ist gar keine Frage, daß auch diese Schwarzwaldfahrt genau so wie alle bisherigen Fahrten die volle Aufmerksamkeit der Teilnehmer finden wird. Der Sonderzug fährt ab Mannheim etwa 6.30 Uhr und kommt abends zurück etwa um 23 Uhr. Genaue Fahrzeiten werden durch die Parole noch bekanntgegeben. Karten sind noch erhältlich zum Preise von 3.— RM (Achern) und 3.20 RM (Ottenhöfen) bei den bekannten NSG-Verkaufsstellen. Da damit zu rechnen ist, daß auch diese Fahrt rasch ausverkauft sein wird, empfiehlt es sich, die Karten möglichst sofort zu besorgen.

Hier wurde einst Zoll erhoben...

Dor 60 Jahren wurden die Wachhäuschen in der Heidelberger Straße entfernt

In diesem Monat sind es 60 Jahre, daß die Zoll- und Wachhäuschen an der Stelle entfernt wurden, wo die Heidelberger Straße in den Ring einmündet. Das war im August 1877, etwa zehn Jahre später, nachdem die gleichen Zoll- und Wachhäuschen an der entgegengesetzten Seite der Stadt, an der Einmündung der Rheinstraße in den Ring, beseitigt worden waren.

Diese Zoll- und Wachhäuschen, die man auf alten Kupferstichen abgebildet findet und von deren ehemaliger Existenz kaum noch etwas be-

kannt ist, wurden im Jahre 1818 errichtet, nachdem die Festungswälle abgetragen waren. Die Häuschen beiderseits der Straße machten einen freundlichen Eindruck; die Straße selbst konnte durch einen Schlagbaum gesperrt werden.

Wenn heute noch vielfach als nähere Lokalbezeichnung vom Heidelberger- und Rheintor gesprochen wird, so will man damit die Gegend bezeichnen, wo diese Zoll- und Wachhäuschen standen, wenn diese Bezeichnung der Wirklichkeit auch nicht entspricht. Denn weder das Heidelberger Tor, noch das Rheintor standen jemals an dieser Stelle, sondern in den jetzigen Quadraten O 7 bzw. D 7 und zwar da, wo beide Quadrate an O 6 bzw. D 6 angrenzen. Der Straßenzug der Planken mündete somit auch nicht, wie vielfach angenommen wird, auf diese Tore aus, wie dieser Straßenzug jenseits des Walles auch keine Fortsetzung fand, da damals weder die Heidelberger- noch die Rheinstraße bestand.

Das Heidelberger Tor wurde anfangs des 19. Jahrhunderts auf Abbruch versteigert. Das Rheintor ging 1808 in Privatbesitz über und fand seit dem Fall der Festungswerke ganz friedlich innerhalb eines Gartens. Es diente noch lange Zeit als Wohnhaus, bis es als letztes Mannheimer Stadttor im Jahre 1863 ebenfalls abgetragen wurde.

Sammelliste für die Hindenburg-Spende auch im „HB“

Die Hindenburg-Spende teilt folgende mit: „An die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende haben sich in steigendem Umfang Betriebe usw. mit der Bitte um Sammellisten gewandt. Die Hindenburg-Spende glaubt sich dem in dieser Lausache zum Ausdruck kommenden Wunsch an Mitwirkung nicht entgegen zu können. Ihre Geschäftsstelle, Berlin W 8, Unter den Linden 13/15, gibt auf begründete Anträge nummerierte Sammellisten ab. An Private oder Einzelpersonen werden derartige Listen dagegen nicht abgegeben. Im übrigen nehmen, wie bekannt, alle Postämter, Banken, Sparkassen Beiträge entgegen. Außerdem hat eine Reihe von Zeitungen eigene Sammlungen eröffnet.“

Wie wir hierzu mitteilen können, liegt seit dem heutigen Tage auch im Verlagsgelände des „Hakenkreuzbanner“ eine Einzeichnungsliste für die Hindenburg-Spende auf.

Die Stellung des WSW

Das Reichsgericht hat in einer neueren Entscheidung aus Anlaß eines Straffalles grundsätzliche Ausführungen über die Stellung des Winterhilfswerkes in der deutschen Volksgemeinschaft gemacht. In der Entscheidung (I D 384/37) heißt es, daß das Winterhilfswerk eine ausgeprägte Einrichtung des nationalsozialistischen Staates von denkbar umfassender Ausdehnung von höchster Bedeutung für die Wohlfahrt des Volkes und von größtem Ansehen ist. Es würde dem gesunden Volksempfinden widersprechen,

Die neue Garnitur den aparten Schal zum Herbstkleid stets von Carl Bauer, N 2, 9

wenn dieses Werk strafrechtlich weniger geschützt wäre gegen böswillige oder leichtfertige Verfüge, auf die sachliche Richtigkeit der Maßnahmen einzuwirken, die von seinen Dienststellen zu treffen sind, als z. B. das staatliche Verfassungswesen oder das staatliche Fürsorgewesen. Die gesunde Volksgemeinschaft erwartet mit Recht, daß nicht strafrei bleibe, wer die Maßnahmen der für die Ausschüttung der Winterhilfswerkmittel maßgebenden Stellen mittels unwahrer Verdächtigungen zu Ununken eines anderen zu beeinflussen versucht, wie es in diesem Fall der Angeklagte getan hatte. Das Winterhilfswerk sei nach seinem ganzen Aufbau und seiner Aufgabe einer Behörde gleich zu erachten und seine Maßnahmen seien Behördlichen Maßnahmen gleichzustellen.

Ein Wohlleben durch Zuhälterei ermöglicht

In zwei Jahren steckte ein solcher „Kavalier“ 6000 Mark ein / Das bittere Ende...

Dass sich Dirnen ihren Freund halten, der ihnen eine Art Halt und Rückgrat ist, war besonders zu den Zeiten gang und gäbe, da man sie nicht kaserniert hielt. Aber auch heute trifft man Fälle von Zuhälterei noch recht häufig. Die Initiative geht hier meistens von den Männern aus, die auf möglichst „saule“ Weise sehr gut und bequem leben wollen. Andererseits legen es Dirnen auch darauf an, einen jungen Mann zur Seite zu haben, den sie sich gefügig machen, damit sie nicht „allein dastehen“. Aus ihrem „Gewerbe“ schießen dann meistens sehr erhebliche Gelder in die Tasche des Freundes, der in diesen Kreisen „Louis“ genannt wird.

Sechs bis acht Mark täglich

Der gestern vor der Großen Strafkammer zur Verhandlung stehende Fall, in dem sich der Mannheimer Wilhelm Hoffmann zu verantworten hatte, ist bemerkenswert durch die Höhe der Geldsumme, die er sich auf diese bequeme Weise verschafft hat, und dadurch, daß die in Frage kommende Wählerin Dirne wesentlich weniger angab, als er selbst bekommen zu haben jagte. Sie wollte ihn offensichtlich schon, während Hoffmann — diesen Eindruck gewann man aus der Verhandlung durchaus — alles reichhaltig und offen einstand, weil er die Absicht zu haben erklärte, nunmehr ein anderes Leben beginnen zu wollen.

Hoffmann stand eines Tages ohne Eltern (sein Vater war gerade gestorben), ohne Mittel und ohne Wohnung da. In seiner Verzweiflung trieb er sich in Lokalen herum, wo er die Dirne kennenlernte, die ihn mitnahm. Am anderen Morgen gab sie ihm Geld, damit er sich verköstigen konnte. Auf diese Weise gewann sie ihn für sich, der zunächst — das kann man ihm

klippte auch manches Glas Alkohol. Daß er von Ende November 1934 bis Juli 1937 in dieser Weise lebte und nicht den Mut fand, das Verhältnis zu lösen, obwohl er oft dazu die Möglichkeit gehabt hat, zeigt, daß ihm dieses Schemerleben doch außerordentlich zusagte.

Der Druck auf die Daumenschraube

Der Angeklagte erzählt, daß er verschiedene Male die Absicht gehabt habe, von der Frau loszukommen. Aber er habe Eifersuchtsgeusen erleben müssen, wenn er einmal nach einem anderen Mädchen geschaut habe. Wenn er außerhalb Mannheims lebte, habe er immer sofort auf einen Brief von ihr antworten müssen, andernfalls habe sie ihm gedroht. Er habe auf diese Weise nie ein anderes Verhältnis anfangen können, weil er immer besorgt war, daß sie ihn „hochgehen“ lasse. Die Dirne bestritt bei ihrer Vernehmung entschieden, daß sie ihn eifersüchtig gewesen sei. Es sei übrigens auch kein Verhältnis gewesen, sondern mehr eine Freundschaft, die sie mit ihm verbunden hätte. So sagte die Dirne, die es sehr zu bedauern schien, daß ihr Freund nun auf der Anklagebank saß. Später räumte sie ganz klein und schüchtern ein, daß sie in verträumtem Zustand schon einmal gesagt haben könnte: „Du alter Louis gehst hoch!“ Aber das sei doch ein

durchaus üblicher Kraßausdruck bei den „Mädels“!

Tendenfalls hatte man den Eindruck, daß Hoffmann froh war, daß er, wenn auch auf diese schmerzliche Weise, von dieser Frau loskam. Er sagte selbst, daß es unheimlich schwer sei, aus diesem Milieu wieder herauszukommen, wenn man einmal hineingeraten sei.

Das Gericht erkannte daher auch vorzüglich wegen des klaren und rüchhaltigen Geständnisses auf mildernde Umstände und sah von der beantragten Zuchthausstrafe ab. Hoffmann wurde zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Sittlichkeitsdelikte

Ebenfalls vor der Großen Strafkammer wurde der 1915 geborene Berner B. zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er 3 Anaben unter 14 Jahren unzüchtige Schriften vorgelesen und ihnen üble Bilder gezeigt hatte, die geeignet waren, diese Kinder zu verführen.

Schließlich kam als dritter Fall Karl S. aus Mannheim auf 10 Monate ins Gefängnis (ein Monat Untersuchungshaft wurde angerechnet), weil er halbwüchsigen Kindern gegenüber auf öffentlicher Straße Vergewaltigung erregt hatte. Er ist ein typisches Opfer des Alkohols. Seine Ehe zerbrach schon und er gilt als ein geradezu frantösischer Säufler.

Zeltstadt für 56000 SA-Männer

Das SA-Lager Langwasser bei Nürnberg geht der Vollendung entgegen

Draußen am Langwasser haben seit 1. Juli täglich 100 Mann vom Reichsarbeitsdienst das Zeltlager für die SA und den Reichsarbeitsdienst aufgebaut, das sich jetzt der Fertigstellung nähert. Den Besucher empfängt eine Zeltstadt mit Straßen, Toren und Türmen, Waschanlagen, Fahnmasten usw. Das Lager der 450 Zelte wird vom 5. bis 8. September mit 35 000 Mann Arbeitsdienst und vom 9. bis 12. September mit 36 000 Mann SA belegt.

In jedem der Mannschaftszelte haben 230 Mann Platz. Sämtliche Zelte wie auch die Stagen des Lagers sind beleuchtet. Außerdem verfügt das Lager über eine Feuerwache und eine eigene Postanstalt. Sämtliche Zeltreihen sind durch Telefonie mit der Zentrale und dem Kommandantur verbunden. Für die Wasser- und Wasserversorgung sind alle notwendigen Vorrichtungen eingerichtet. Ueber das Lagerfeld sind 176 Waschanlagen und ebenso viele Brauseanlagen verteilt. In diesem Jahre verpflegt sich der Reichsarbeitsdienst im Lager Langwasser selbst. Für jede Zeltreihe sind Kochstellen mit einem Gesamtvolumen von 2000 Liter aufgestellt. 110 Lautsprecher dienen der Übermittlung der Befehle und der Übertragung der Rundgebungen und der Musik. Der Aufmarschplatz des Lagers ist in den Kommandanturbaracken neben dem Horst-Wessel-Platz, dem Mittelpunkt der Zeltstadt, untergebracht.

Das Lager bildet eine quadratische Fläche,

die in Viertel geteilt ist und halbiert wird durch die großen Zufahrtsstraßen für den Auf- und Abmarsch. An den vier Eingängen stehen je zwei große Wachtore mit einem Vorhof, die durch Schlagbäume nach außen hin abgegrenzt sind. Rechts und links an den Eingängen erheben sich Paläste, die mit einem etwa einen Meter hohen Abzeichen der SA und des Reichsarbeitsdienstes geschmückt sind.

Die Mitte des Lagers bildet der Horst-Wessel-Platz, an dem Wachen der SA und des Arbeitsdienstes aufziehen werden. Um den Horst-Wessel-Platz gruppieren sich Hoheitszeichen und Ehrenzeichen des Reichsarbeitsdienstes und der SA. Vier große Sachsenkrenzzeichen werden den Strafen in der Mitte des Platzes schmückt. Die Strafen umfassen zu beiden Seiten die Reiden der Fahnengäste. 250 Masse sind aufgestellt.

Wieder erlebt man, wie überall an den Arbeits- und Bauplätzen des Reichsparteitagelages, auch im SA-Lager Langwasser eine muster-gültige Organisation, die bis ins kleinste durchdacht ist und deshalb reiblos funktionieren wird.

Kündigung wegen Heirat ist unsittlich

Einem Molkereiarbeiter war seine Ehekennung gekündigt worden, weil er geheiratet hatte. Das Arbeitsgericht Wiesfeld hat jedoch in einer Entscheidung diese Kündigung für nichtig erklärt, weil die Begründung, der Arbeitnehmer habe geheiratet, einen Verstoß gegen die nationalsozialistische Rechtsauffassung darstelle. Die Kündigung sei nach § 183 BGB wegen Unsittlichkeit nichtig. Das Gericht erklärte, es könne nicht einsehen, warum ein verheirateter Gehilfe nicht ebenso auf seinen Dienst um 4.30 Uhr antreten könne wie ein verheirateter. Die Aufnahme in Kost und Wohnung könne bei einem so umfangreichen Betriebe wie die Molkerei keine Rolle spielen, sonst liege eben ein Organisationsfehler vor.

Eine Eifersuchtsstat in Ludwigshafen

Am Verlauf einer Eifersuchtsgegne brachte eine 30 Jahre alte, getrennt lebende Ehefrau ihrem Liebhaber in ihrer Wohnung in der Bismarckstraße in Ludwigshafen mit einem Küchenmesser einen Stich zwischen die dritte und vierte Rippe bei. Dabei wurde die Lunge verletzt. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr und wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Täterin wurde von der Polizei festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung
„Kampf der Gefahr“, September-Kampagne liegt zum Abschluss bereit. Die Abrechnung der Monate Juli und August einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Sonderbereichsamt 5 (Mannstadt-CA, Pfandhof, Rheinort, Sandhofen, Seckenheim, Waldhof). Die für den Reichsparteitag einseitigen Parteimitglieder treten am Freitag, 27. 8., 19.30 Uhr, bei der Hauptfeuerwache an. Dienstanzug mit vollständiger Ausrüstung.
Erlangen, 25. 8. Stellenleiterführung in der Geschäftsstelle um 20.15 Uhr.

63

Streifenleitern Mann 171. Die Streifenleiterschule tritt am 25. 8. nämlich 20.15 Uhr auf dem Marktplatz (Stadt) in Sommeruniform an.

NSDAP

Mädelsgruppe 5/171 Oststadt. Alle Mädels welche am 4.—5. 9. 37 mit auf Fahrt gehen wollen, kommen am 25. 8., 20 Uhr, ins Heim, Weidmannstraße, Schreibzeug mitbringen.

Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung, O 7, 5

durchaus glauben — nichts dabei dachte. Aber mit der Zeit wurde er sich doch darüber klar, was er auf diese Weise betrieb. Wenn auch die Dirne ihn stark bewunderte — sie besorgte ihm die Wäsche, hielt seine Sachen in Ordnung und so, während er beim Arbeitsdienst war und später auf dem Schiff als Koch —, so läßt sich nicht abstreiten, daß er ganz erhebliche Zuwendungen eingestrichelt hat während der Epochen der Beschäftigungslosigkeit, die sich zwischen seine Arbeitszeiten einschoben.

Frühstück mit Ei

Er ist der Versuchung aller Zuhälter erlegen. Er spielte den großen Herrn und ließ es sich gut gehen. Im Tagesdurchschnitt gab ihm die Dirne 6—8 Mark. Er nahm des Morgens bereits ein Frühstück mit Ei für 1 Mark. Zum Mittagessen brauchte er, bis alles beisammen war, rund 2,50 RM. Würfelspiel, Staffkoppeln und vor allem auch Billardspiel war seine Nachmittagsgymnastik. Er war starker Raucher und

Rückkehr gedienter Soldaten in den Beruf

Die Vorarbeiten für die Entlassungen im Herbst / Genaue Richtlinien

Nach dem Wehrgesetz haben Soldaten, die nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren aus dem Wehrdienst ausscheiden, bei Bewerbung um Beschäftigung im öffentlichen Dienst den Vorrang vor den sonstigen Bewerbern gleicher Eignung. Bei Vermittlungen in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft sind sie bevorzugt zu behandeln. Auch darf ihnen aus der durch den aktiven Wehrdienst bedingten Abwesenheit bei Rückkehr in den Zivilberuf kein Nachteil erwachsen.

Bereits für die Entlassungen im Herbst sind umfangreiche Richtlinien und Anordnungen über die Untarbringung der in Ehren ausscheidenden Soldaten getroffen worden. Auch gegenwärtig sind die diesbezüglichen Vorbereitungen wieder im vollen Gange. Nach einem Erlaß des Reichsriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht müssen sie bis zum 1. September abgeschlossen sein.

Für die Wiedereingliederung in das Erwerbsleben bestehen ferner Richtlinien, die mit dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt vereinbart worden sind.

Ihr Zweck ist es, zu erreichen, daß sämtliche zur Entlassung kommenden Soldaten wieder eine Arbeitsstelle erhalten. Die Vermittlung selbst obliegt grundsätzlich den Arbeitsämtern. Hier ist natürlich auch die Erfassung der durch Einberufungen zum Wehr- und Arbeitsdienst freierwerdenden Arbeitsplätze wichtig. Nach den Richtlinien sollen sich die Vorkarrieren durch die Fürsorgeeinrichtungen lediglich auf Soldaten erstrecken, die sich vor ihrer Entlassung den Arbeitsplätze in ihrem früheren Betrieb nicht haben sichern können. Den Soldaten, die einen Beruf erlernt haben, ist dringend zu raten, diesen Beruf auch fernerhin auszuüben.

Wer wegen der Rückkehr in den früheren Beruf Schwierigkeiten hat, soll sich dem Arbeitsamt anvertrauen. Gleichen Verhandlungen ohne Erfolg, so wird sich das Arbeitsamt um

einen gleichgearteten oder artverwandten Arbeitsplatz bemühen. Wer berufstrennende Arbeit aufnehmen will, soll sich vorher mit dem Arbeitsamt in Verbindung setzen. Soldaten ohne Beruf wenden sich an die Berufsberatungstellen. Bis zur Arbeitsaufnahme werden die Soldaten regulär unterstützt. Dem Anspruch auf bezugsgleiche Unterbringung ist Genüge zu sehen, sobald der Soldat in einen seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz auf Dauer vermittelt ist.

Die Richtlinien behandeln ferner die Wiedereinstellung von Arbeitern und Angestellten im öffentlichen Dienst und von Beamten.

Nachrichten aus Seckenheim

Beginn der Tabakernte. Nun wurde auch mit der Tabakernte begonnen. Man sieht die beladenen Wagen mit den grünen Tabakblättern vom Felde heimkehren. Die Ernte des Tabaks ist ein weiteres Zeichen, daß das Leben des Bauern sich bereits seinem Ende zuneigt.

Seckenheimer Wingerfest. Auch in diesem Jahre wird Seckenheim ein Wingerfest feiern das in der Schloßwirtschaft am 4. und 5. September stattfinden und vom Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltet wird. Es soll ein Weinfest echt Pfälzer Art werden, im Schloßgarten selbst wird ein großes Weinzelt errichtet. Sicherlich wird dieses Fest wie auch in vergangenen Jahre eine große Anziehungskraft auch auf die Umgebung ausüben.

70. Geburtstag. Frau Elisabeth Braun, J 7, 3, feiert am Mittwoch ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

77. Geburtstag. Frau Karoline Seiler, Dalbergstr. 22a, feiert am Donnerstag, 26. August ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren.

80. Geburtstag. Frau Pauline Helmle, Mannheim, feierte am Dienstag, 24. August ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren.

KRAFT FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub
Sonder-Sommerfahrt nach Düsseldorf zum Besuch der Ausstellung „Schönes Leben“ vom 27. bis 31. Mai 1937. Gesamtkosten 25 RM und zwar: Wohnkosten 10 RM, Reisekosten 15 RM, die Übernachtungen in Düsseldorf, Rheinfahrt und Besuch der Ausstellung. Nur Wohnkosten 12 RM. Anmeldungen sofort bei der Kfz-Abteilung abgeben.

Am 5. September Sonntag nach Bad Kreuznach mit Wanderungen und Tanzunterhaltung am Sonntag. Abfahrt ab Mannheim etwa 7 Uhr, Rückfahrt Mannheim am etwa 23 Uhr. Preis 2,30 RM. In Bahnhöfen treffen demnächst ein.

Abteilung Rasse.
Folgende Urlaubsfahrten müssen bis zum nächsten Tag bei unserer Geschäftsstelle sein. Die Termine ist unbedingt einzuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen gestrichelt.
11/33 Schwarzwald 19,50 RM, 25,50 RM
11/34 Bodensee 20,— RM, 31,50 RM
11/35 Schwarzwald 28,50 RM, 31,50 RM
11/36 Harz 62,50 RM, 31,50 RM
Wichtig! Teilnehmerzahlen können wieder bei unserer Geschäftsstelle nach dem Verbleib von 20 RM in die Höhe abgeholt werden.

Sport für jedermann

Mittwoch, den 25. August:
Allgem. Körperkultur: Frauen u. Männer, 20.00 Uhr
21.30 Uhr Eislatte-Schule, Gollmitzstraße; 19.30—21.30 Uhr Stadion, Hauptplatz. — Frohe Morgenstunden: Frauen u. Männer, 10.00—11.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — Reichstheil: Frauen u. Männer, 18.00 Uhr Stadion, Spielplatz II. — Reichstheil: Frauen u. Männer, 18.00—20.00 Uhr Stadion, Spielplatz II. — Schwimmen: Frauen und Männer, 21.30—23.00 Uhr Stadt, Hallenbad, Halle II.

Was ist heute los?

Mittwoch, 25. August:
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor Omnidusfahrten ab Vorabendplatz; 14.00 Uhr Gollmitz, Oberwald
Rhein-Deckschiffahrt-Rheinfahrten: 8.00 Uhr Speyer an Land; 14.25 Uhr Worms und Weiterfahrt nach Oppenheim und zurück
Stellungsfahrten: 15 Uhr ab Vorabendplatz
Flughafen: 10—18 Uhr Rundflüge über Mannheim
Tanz: Volkstheater, Volkshaus, Zirkus, Flughafen
Kaffee, Waldportrestaurant

Ständige Darbietungen

Stadt, Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderführung: Mannheim als Festung in Garnisonstadt. Wüstliche deutscher Männer — 60 Jahre Deutschland — Diebstahl
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderführung: Aus der Kammer der Theaterwelt
Stiermarie: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet
Stadt, Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderführung: Junge deutsche Bildhauer
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 25. August:
Reichsfunk Stuttgart: 5.00 Kufferten; 5.45 Kampfbund, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Orchester; 8.30 Kultur am Morgen; 11.30 Volksschule; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Württemberg; 14.00 Kuffert von zwei bis drei; 16.00 Kultur am Nachmittag; 18.00 Brief ins Heute; 19.00 Kultur am Abend; 21.00 Nachrichten; 21.15 Aktua; 22.00 Nachrichten; 22.30 Der macht mit; 24.00—24.30 Nachrichten.

Daten für den 25. August 1937

- 1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Jorndorf.
- 1776 Der englische Philosoph David Hume in Edinburgh gestorben (geb. 1711).
- 1800 Der Archäologieforscher Karl Lepsius von Hase in Niedersteinach geboren (gestorben 1880).
- 1822 Der Astronom Friedrich Wilhelm Bessel in Altona gestorben (geb. 1784).
- 1845 Königin Ludivia II. von Bayern in München geboren (gest. 1898).
- 1900 Der Philosoph Friedrich Rieppke in Barmen gestorben (geb. 1844).
- 1921 Friedensvertrag von Berlin zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika.
- 1924 Das Ruhrgebiet wird geräumt.

Gedenken
Berlin, des
fen Tagen un
rigen Besten
der Prece un
Gewand ange
bet de Heide
schaut verzeich
und Holz
Tausende
die sich mit d
weisen jetzt in
sch mit ihr y
Stadt, um ein
stohen Hauch
pulk, um die
und Straßen
zu bewundern
romantische P
heute in vert
und Schänke
ren, das — n
immer noch u
Ein jehnjäh
Frau Berol
seidvoller
arbeitsame in
sich geblieben
tische Epoche
und weitrage
len verzeichn
Jahre. Die
Bewegung
kaum zu li
gen Kamp
hauptsächlich
delt: Ver
sche Stadt.
Kampf u
Kingen mit d
und Verborg
Wortes in ve
ten Sätzen un
macht vertier
wekende Man
Deutscher dur
Kampf um B
sah der S
und Deutsch
Doran wof
innern, wenn
des Jubels i
die denken, d
sammenkomme
rin. Und dar
einen kleinen
nationalsozia
sich dieser g
spielte, der
deutschen Fro
Das Bombe
Fischerleg
traubenstraße
gebiet de
derplatz.
Fischer- und
Kampf mit r
lern. Das
die Zentr
kan des. F
rer des 1. C
Hallische S
seiner Wohn
in der er nach
seine bis zur
Einmal wog
oriental —

25. August 1937

Sedenheim

Nun wurde auf... Man sieht die... grünen Tobakspflanzen... Die Ernte ist... dass das Jahr... dem Ende zuneig...

Elisabeth Braut

ihren 70. Geburtstag... am 21. August... in der... in der... in der...

Pauline Helmig

ihren 70. Geburtstag... am 21. August... in der... in der... in der...

FREUDE

ern und Urlaub

zum 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

nach Bad Kreuznach

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

Staffe.

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

ermann

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

August:

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

te los?

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

August:

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

erungen;

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

ogramm

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

August 1937

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

Großen über

am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

David Hume

geb. 1711... in der... in der... in der...

Wilhelm Herfel

geb. 1788... in der... in der... in der...

Berlin zwischen

den Vereinten... am 27. bis 31. August... in der... in der... in der...

Hier kämpfte die Berliner SA

Gedenkstätten schicksalsschwerer Zeit / Wo Horst Wessel und Herbert Norkus fielen

Berlin, des Reiches Hauptstadt, begeht in diesen Tagen und Wochen die Feiern ihres 700jährigen Bestehens. Die alte ewig-junge Stadt an der Spree und der Panke hat sich ein festliches Gewand angelegt, alt und jung sind ausgelassen, der die Erde wackelt, und Frau Verolina schaut veronnen auf ihre Kinder, die freudig und stolz ihre Blicke auf sie lenken.

Tausende aus dem Reich und dem Ausland, die sich mit dieser Metropole verbunden fühlen, weilen jetzt in den Mauern der Jubiläum, um sich mit ihr zu tummeln durch die Millionenstadt, um etwas zu verspüren von dem lebensfrohen Hauch, der dieses Reichszentrum durchpulst, um die Monumentalität seiner Bauten und Straßen in ihrer gigantischen Architektur zu bewundern und — nicht zuletzt — um die romantische Atmosphäre jenes zum Teil noch heute in verträumten Gassen, Gäßchen, Plätzen und Schänken lebenden Alt-Berlins zu verspüren, das — wie einst — seine Anziehungskraft immer noch nicht verloren hat.

Ein zehnjähriger Kampf

Frau Verolina feiert — 700 Jahre wechselfoller Geschichte blickend auf eine arbeitsame in ihrem Kern immer echt- und ehrlich gebliebene Stadt, doch kaum ist eine historische Epoche von so einschneidender Bedeutung und weittragender Entscheidung in ihren Annalen verzeichnet, wie die der vergangenen zehn Jahre. Die nationalsozialistische Bewegung hat in einem an Opfern kaum zu überbietenden zehnjährigen Kampf das Gesicht der Reichshauptstadt von Grund auf gewandelt: Berlin ist wieder eine deutsche Stadt!

Kampf um Berlin — das ist erbittertes Ringen mit der roten Unterwelt im Verdeckten und Verborgenen, ist die jähende Nacht des Wortes in verqualmten, Erregung geschwängerten Sälen und Kneipen angesichts einer Uebermacht vertierter Gegner, ist der dröhnende aufwendende Marschschritt einer kleinen Schar zwoiger Deutscher durch Schmutz und Dreck und Blut, Kampf um Berlin — das ist der letzte Einsatz der Verschworenen für Reinheit und Deutschheit dieser alten deutschen Stadt.

Daran wollen wir uns in diesen Tagen erinnern, wenn die Wellen der Festesfreude und des Jubels hochschlagen. Daran mögen auch die denken, die von überall jetzt in Berlin zusammenkommen, um zu feiern mit der Jubiläum, und darum ist es an der Zeit, all denen einen kleinen Einblick in das alte historische nationalsozialistische Berlin zu geben, in dem sich dieser gigantische Kampf der Bewegung abspielte, der einzigartig in der Geschichte der deutschen Freiheitsbewegung steht.

Das Bombenschloß am Fischerkiez

Fischerkiez — zwischen Friedrichsgracht, Gertraudenstraße und Mühlendamm — Kampfgelände des SA-Sturmes 1 Alexanderplatz. Hier im Herzen Alt-Berlins, in der Fischer- und Petrisstraße, tobte der unerbittliche Kampf mit roten Stoßtrupps und Ringereimern. Das Bombenschloß Petrisstraße 15 war die Zentrale des deutschen Widerstandes. Richard Friedler, der alte Führer des 1. Sturmes und jetzige Führer der hallischen SA-Brigade 33, konzentrierte hier in seiner Wohnung, in der er geboren wurde und in der er nach dem Tode der Eltern wohnen blieb, seine bis zum letzten entschlossenen Kameraden. Einmal wagte die rote Meute ein Bombenattentat — sämtliche Scheiben im Kiez spran-

gen — aber das Bombenschloß stand und steht noch heute, bis es dereinst im Zuge der bereits in Angriff genommenen Altstadtsanierung mit dem ganzen Fischerkiez verschwinden soll.

Fischerkiez, das ist dunkelstes Geheimnisvolles Berlin. Horst Wessel fuhr zum ersten Male mit seinem 5. Sturm durch diese Plantage der Unterwelt, an der „Banzburg“, der ehemaligen Stadtvogtei und kommunistischen Hochburg, die bereits abgerissen ist, am „Antikriegsmuseum“ in der Parochialstraße vorbei, das ebenfalls bereits einem Erweiterungsbau des Berliner Stadthauses weichen mußte. Hier im Fischerkiez in der Zudenstraße steht auch das Wohnhaus Horst und Berner Wessels — von hier aus wurden beide beerdigt — hier litt eine deutsche Mutter um zwei Kinder.



Mitglieder des ältesten Berliner SA-Sturms. Stehend ganz rechts Horst Wessel

Horst-Wessel-Platz — hier versuchten am 1. März 1930 rote Horden den Sarg mit den sterblichen Resten Horst Wessels vom Leichenwagen zu reißen — wüthte, unmenschliche Szenen begleiteten den letzten Weg dieses jungen Sturmführers, ditiert von den Juden im Karl-Liebknecht-Haus (jetzt Horst-Wessel-Haus), der kommunistischen Nordzentrale Berlins. Auf dem Nikolai-Friedhof in der Prenzlauer Straße in der Nähe des Friedrichshains, wo er lebte, kämpfte und starb, ruht Horst Wessel neben seinem Bruder Berner. Sein Grab ist zum Wallfahrtsort aller Deutschen geworden. Der schlichte Stein trägt eingemeißelt die Worte eines Liebes „Die Fahne hoch“, das heute überall auffliegt, wo die deutsche Junge flüht.

Große Frankfurter Straße 62 — im vierten

Stock Horst Wessels Mansardenwohnung, in der ihn die tödlichen Schüsse bezahlter Verbrecher trafen. Das Zimmerchen, das seinen ursprünglichen Zustand wieder trägt, wird heute von einer Frau betreten, die schon zu Lebzeiten Horst Wessels dort wohnte und ihm besonders in den letzten Wochen vor dem gemeinen Ueberfall hilfreich zur Seite stand.

Schillingstraße 13 — Restaurant Bergmann „Sturm 1 Berner Wessel“, Sturmlokal des 1. Sturmes Richard Friedler, Andreas-Festfale in der Andreasstraße, Kuprabs-Festfale in der Frankfurter Allee, Restaurant „Zum Reglerheim“ in der Petersburger Straße, das älteste Sturmlokal des Berliner Orens, Saalbau Friedrichshain, historische Stätten des erbitterten Ringens um den Friedrichshain, in dem Horst Wessel einst das Banner der Freiheit auf-

pfanzte — Stätten, in denen der Geist der Freiheit geboren wurde.

Abgeschlossen von der Großstadt liegt inmitten schattiger, alter Bäume des Friedrichshains das Horst-Wessel-Krankenhaus, in dem der Eroberer des Berliner Orens für immer die Augen schloß. Sein Sterbegemach ist nicht besetzt, sondern unter Herstellung des alten Zustandes in eine Gedenkstätte umgewandelt. Oben am Prenzlauer Berg in der Pasterstraße fiel am 7. April 1932 durch eine rote Mordkugel der SA-Scharführer Friedrich Hellmann, einige Häuser weiter, in der „Konditorei Rohmann“ entstand Horst Wessels bekanntes Edelweisschild, als im Jahre 1927 in der Verbotszeit der Berliner Bewegung seine Truppe dort ihr geheimes Trefflokal aufschlug.

Moabits SA bei „Tante Sophie“

Dr. Goebbels selbst weihte einst die Fahne des Charlottenburger Sturmes 33, die lange Zeit Hans Eberhard Maikowfi trug, der spätere Führer des Sturmes. Das Kampfgebiet dieses Sturmes war Alt-Charlottenburg, der „Kleine Wedding“ des Berliner Westens. Nach der Inskription auf dem Fahnenband, das Berlins Eroberer für diesen Sturm stiftete, kämpfte, litt und starb Charlottenburger Sturmführer Hanns Maikowfi: „Treu lebend, Tod — tropend kämpfen, lachend sterben!“ In der Nacht zum 31. Januar 1933, nachdem Maikowfi seinen Sturm durchs Brandenburger Tor und am Führer vorbeiführte, traf ihn aus dem Hinterhalt in der Wallstraße (der jetzigen Maikowfistraße) die rote Mordkugel.

Moabit — Venzel und Kosterder Kiez — berühmtes rotes Terrorgebiet, in denen der Kampf der Berliner SA besonders hart geführt wurde. Hier im Venzelkiez in der Zwinglstraße, wurde der 15jährige Hitlerjunge Herbert Norkus bei der Hauspropaganda von Kommunisten überfallen, von seinen Kameraden abgeschnitten und durch sechs Messerstiche schwer verletzt. Im Flur des Hauses Nr. 4 neben einem Blumenladen brach er bewußlos zusammen und starb kurz danach. Die Wucht des Kampfes in Moabit trug der alte SA-Sturm 32, dessen Sturmlokal „Zum Hochmeister“ in der Huttenstraße noch heute von schweren Stunden und opferreichen Tagen zeugt. Bei „Tante Sophie“ in der Dortmundstraße befand sich ein besonders wichtiger Treff- und Stützpunkt der Moabiter SA, da die SA sich bei Polizeikontrollen über den gegenüberliegenden schmalen Vorplatz, der für Polizeiautos nicht befahrbar war, ungehindert zurückziehen konnte. Arminia-Säle in der Bremer Straße — hier tobte im März 1930 eine schwere Saalschlacht zwischen 250 Kommunisten und 70 Mann des Moabiter SA-Sturmes 6, in der die rote Meute mit blutigen Köpfen aus dem Saal entfernt wurde.

plante — Stätten, in denen der Geist der Freiheit geboren wurde.

Abgeschlossen von der Großstadt liegt inmitten schattiger, alter Bäume des Friedrichshains das Horst-Wessel-Krankenhaus, in dem der Eroberer des Berliner Orens für immer die Augen schloß. Sein Sterbegemach ist nicht besetzt, sondern unter Herstellung des alten Zustandes in eine Gedenkstätte umgewandelt. Oben am Prenzlauer Berg in der Pasterstraße fiel am 7. April 1932 durch eine rote Mordkugel der SA-Scharführer Friedrich Hellmann, einige Häuser weiter, in der „Konditorei Rohmann“ entstand Horst Wessels bekanntes Edelweisschild, als im Jahre 1927 in der Verbotszeit der Berliner Bewegung seine Truppe dort ihr geheimes Trefflokal aufschlug.

Im knallroten Wedding tobte einst die Hölle.

Der Sturm 17 der Standarte Jodig (4), dessen Sturmlokal 6, Graben sich in der Uferdamer Straße befand und heute „Zum Traditionssturm 17“ heißt, führte einst hier den ausfuchlos erscheinenden Kampf gegen die kommunistische Hochhut. Fünf Soldaten der Freiheitsbewegung mußten vom Wedding ihr Leben lassen — hier schlug auch am 11. Februar 1927 die Schicksalskugel für die Berliner Bewegung: Der Ausgang der blutigen Saalschlacht in den Pharus-Sälen, in der 300 SA-Männer und 15 SS-Männer 1500 Rote aus dem Felde schlugen, sicherten den Berliner Nationalsozialisten von nun an das Recht auf die Straße, in der die Entscheidung fiel. Inmitten dieser Schar, inmitten Blut und Scherben, sprach Dr. Goebbels damals zum ersten Male das Wort vom unbekanntem SA-Mann, der Tag für Tag seine Pflicht tat, einem Gesch gehorchend, das er nicht kannte und kaum verstand.

Gräber als stumme Zeugen

Forsterstraße am Görlitzer Bahnhof — im August 1929 führte hier Horst Wessel eine erfolgreiche Aktion gegen den roten Terror durch. Mit 106 Mann seines 5. Sturmes besetzte er die beiden Kottfront-Kämpferlokale und richtete in aller Öffentlichkeit eine nachdrückliche Warnung an die anwesenden Kommunisten.

Ueber Gräber vorwärts! Parole der alten Kämpfer um ein nationalsozialistisches Berlin — Gräber sind die Meilensteine an diesem dornenreichen Weg. Kameradengräber, aus denen das neue Deutschland erwuchs. In der Bergmannstraße im Berliner Süden auf dem



Eine Mjolinr-Zeichnung aus der frühen Kampfzeit

Zwischenstädtischen Friedhof, liegen die meisten Blutzengen dieses Opferepos. Grab an Grab — Stein an Stein — 22 Namen eingemeißelt. Kämpfer der Revolution, wie das Gesetz es befohl.

„Zum Hochburg“ in der Snelienaustraße — altes Sturmlokal des SA-Sturmes 24 Kreuzberg. Vor der Tür wurde am 9. September 1931 der SA-Mann Hermann Thielisch bei einem kommunistischen Feuerüberfall tödlich getroffen. „Zum Reichstanzler“ in der Nordstraße. Hier schlossen sich im Jahre 1924 194 Männer zur „Großdeutschen Arbeiterpartei“, der getarnten ersten Ortsgruppe Berlin der NS DAP zusammen. Mitglied Nr. 61 wurde Albert Leo Schlageter.

Neukölln — ein Standort der größten Abteilung des Roten Frontkämpfer-Bundes Berlins. Die „Richardsburg“ in der Richardstraße (jetzt „Reglerheim“) war das hart umkämpfte Sturmlokal der Neuköllner SA. Am 15. Oktober 1931 wurde der Wirt und Parteigenosse Heinrich Böwe von den roten Mördern in seinem Lokal erschossen.

Alter Westen Berlins — Patrizierhäuser — Symbole einer einstigen behäbigen Zeit. Am Zehnowufer, Ecke Borsigstraße, wurde im Jahre 1928 Hans Georg Rättemeyer vom SA-Sturm 15, Schöneberg, nach einer Hitler-Versammlung im Sportpalast auf dem Rasthaufeweg vom Sturmlokal Bietenstraße 7 von Roten zusammengeschlagen und im Landwehrkanal ertränkt.

Symbole eines opferreichen Kampfes

„Hohenhausenklaus“ in der Hohenhausenklausstraße und „Amelie“ in der Hauptstraße 86 — Sturmlokale der Schöneberger SA, die den Mittelpunkt roter Ueberfälle und Terrors bildeten. Ausgangspunkte des Angriffs auf rote Welter. Die alten Sturmlokale waren nicht Treff- und Sammelpunkte unserer SA, sondern darüber hinaus Stätten der Wiedergeburt und Erhaltung eines Geistes, der die Männer der Widerstandsfähigkeit, einen ausfuchts- und erfolglos scheinenden Kampf trotz allem zum siegreichen Ende zu führen.

Ueberall im weiten Groß-Berlin ragen aus Häuserblocks, Geschäftsvierteln, Palästen und Hütten Stätten, die fünden von einer großen Zeit, in der das deutsche Schicksal der Reichshauptstadt entschieden wurde. Gäßchen und Saalbauten, kleine Kneipen und große Versammlungsstätten und — Gräber auf fast allen Friedhöfen — Symbole des opferreichen und blutigen Kampfes um Berlin.

SA-Obersturmbannführer von Engelbrechten und SA-Sturmführer Hans Volz haben kürzlich im Zentralverlag der NSDAP (München) im Auftrag der Obersten SA-Führung ein Buch herausgegeben: „Wir wandern durch das nationalsozialistische Berlin“, das einen ausgezeichneten und vollständigen Führer durch die Gedenkstätten des Kampfes um die Reichshauptstadt darstellt. Für den alten Kämpfer wertvolle Erinnerungsbilder dieser Zeiten des Umbruchs, für die, die die Kampfzeit nicht erlebten, eine eindringliche Mahnung: die blut- und lebensvolle Gegenwart ist ohne den Einsatz und namenlosen Opfer unserer Bewegung und besonders unserer tapferen SA nicht zu denken! Berlin ist durch sie allein wieder deutsch geworden und zu einem granitenen Block des Nationalsozialismus zusammengeschmiedet!

Frau Verolina wird auch in den kommenden Wochen im Zeichen ihrer Jubelfeier stehen. Inmitten ungetrübter Freude und Ausgelassenheit, die wir auch für uns in Anspruch nehmen, wollen wir, wenn wir gerade in dieser Zeit die Reichshauptstadt betreten, unsere Schritte zu jenen oft schon vergessenen Stätten lenken, die inmitten pulsierendem Lebens als Denkmäler deutscher Einsatz- und Opferbereitschaft ragen. Historische Mahnmale der Reichshauptstadt können auch heute noch jedem etwas sagen.

Dr. L.



Archivbilder (2)

Der Berliner Sturmführer Horst Wessel

Ein kleiner Junge fährt allein

Reisezeit auf dem Mannheimer Hauptbahnhof. Unzählige Menschen queren durcheinander. Gepäckträger schleppen schwere Koffer. Junge Männer leben wartend mit Blumensträußen und hindern den Verkehr.

Ein Zug ist angekommen. Der Menschenstrom schiebt sich zur Sperre.

Ein kleiner Junge wartet... Seine großen Koffer haben ihm Mitreisende aus dem Zug herausgegeben und nun steht der kleine Junge zurechtgerichtet mitten auf dem Bahnsteig. Um den Hals hängt ihm ein Schildchen mit seinem Namen, seiner Wohnung und seinem Reiseziel, eine richtige kleine Paketadresse. Der Vater meinte zwar, eigentlich wäre das nicht notwendig, denn die Großeltern würden ja in Mannheim am Bahnhof sein, aber man könnte ja nie wissen...

Ja, und nun ist der Bahnsteig langsam leer geworden, und immer noch steht das Kind bei seinem Koffer. Es hält Ausschau. Es ist schon spät am Abend. Der Junge ist müde und hungrig, und wenn er noch lange warten muß, wird er anfangen, zu weinen.

Da fragt ihn eine freundliche Stimme: „Na, was machst du denn hier so allein? Bist du nicht abgeholt?“, und eine nette Frau deutet sich zu ihm hinunter. Der kleine Junge sagt: „Ich darf nicht mit fremden Leuten reden. Mutti hat gesagt, ich soll nur zur NSB-Schwester gehen, wenn Großvater nicht am Bahnhof ist.“

„Da bist du ja an der richtigen Adresse“, lacht die Frau, und nun sieht der kleine Junge auch, daß sie in Schwesertracht ist. „Dann komm mal mit!“

Nun gehen beide in ein freundliches Zimmer, wo der kleine Junge erst einmal eine Tasse warme Milch zu trinken bekommt, bevor er zu erzählen anfängt. Er ist jetzt so ganz fröhlich und hat großes Vertrauen zu der netten Schweser gefaßt.

„Ich kann ja hier schlafen. Du hast ja hier ein Kinderbett.“ — Die Schwester freut sich über so viel Zutrauen, glaubt aber, daß der kleine Junge doch lieber zu seinen Großeltern fahren sollte. „Ich lasse dich hinbringen“, sagt sie.

Und so kommt es, daß abends um 11 Uhr ein kleiner Junge in dem großen, fremden Mannheim richtig bei seinen Großeltern ankommt. „Was die NSB doch alles macht“, so sagt der Großvater, der seinen Enkel erst einen Tag später erwartete. „Wie gut, daß ein NSB-Wahnschicks die nicht da ist!“

11 833 Note-Kreuz-Schwester. Auf der Reichstagung der Schwesertracht vom Roten Kreuz teilte die Generaloberin Frau v. Döring mit, daß sich die Zahl der Roten-Kreuz-Schwesterinnen von 11 235 im Jahre 1936 auf 11 833 im Jahre 1937 erhöht hat; sie reiche jedoch bei weitem nicht aus. In ihrem Geschäftsbericht wies die Generaloberin auf die Zusammenarbeit mit der NSB und dem Deutschen Frauenwert hin.

Die deutschen Künstlerinnen und ihre Werke

Das Kunstschaffen der deutschen Frau in der ersten Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst

Nun, da die Feste verrichtet sind, die sich um die Einweihungsfeier des Hauses der Deutschen Kunst in München ranken, ist die allgemeine Aufmerksamkeit der eigentlichen Zweckbestimmung des Kunsttempels an der Prinzregentenstraße zugewandt. Dabei gilt unser Interesse vor allem auch dem, was die künstlerische Frau in der darstellenden Kunst zum Ausdruck bringt.

Es mag mehr als ein Spiel des Zufalls sein, daß bei den Malerinnen und Zeichnerinnen die ruidige und beständige Art der Ikonometrie vorherrschend ist. Sie drückt sich aus in den Stillleben, von denen sich Elisabeth Schmitz, Bitten und Lena Madrohl, Leipzig, im Rotiv ziemlich nahe kommen, indem sie das Brot gleichsam als Symbol aller Lebensvorgänge in den Mittelpunkt ihrer Bilder stellen. Es ist das wertvollste-bäuerliche, was da zu uns spricht und betont wird durch die Attribute von Äpfeln, Kirschen, Linsen und Eiern. Anders ist der Vorwurf von Elisabeth Tschelch-Mauter, München, die sich für ihr Ölgemälde japanisches Vorklein erzählt und die lebendige Note im Bild durch eine einfache Reflexionskale erzielt, in der die Lichtreflexe ungemein lebendig erscheinen. Guter Witz ist auch Helene Dausser-Weißbach, Weimar, gewiß mit den Delikatessen: „Anerkennung“ und „Dankschube“.

Allegorischen Ideen begegnen wir bei Emilie von Hallabanda, München, mit einer großangelegten Komposition „Kunst“, die in ungemein ruidigen, warmen Farben gehalten ist. Und den uralten Volksglauben vom Berwolf macht Elisabeth Voigt, Berlin, anknäuflich mit zwei

Holzschritten, die sowohl bildmäßig als auch durch die Wahl der Materialbehandlung das Unheimliche barocken, das diese Sagenwelt über die Menschen bringt. Weniger beschränkt, vielmehr lustig und humorvoll sind die Federzeichnungen von Elise Berg-Dietor, Jäna, die ihrer Phantasie alles Kleingeld, was da freudig und leicht, untertan macht. Räumliche Tiefenwirkung erreicht Margarete Weibel, Weimar, mit ihrem Harzholzschnitt „Der große Saal“, einer mächtigen Kleinbild.

Daß auch reale Dinge, mit dem Auge des Künstlers gesehen, reizvoll und farbenfroh wirken können, zeigt Gertrud Staats, Breslau, im „Krautgarten“, ebenso wie Wimi Ufinger, Hamburg, die in ihrem Selbstbild „Verlassener Wirtsgarten“ die Verleer eines auf Menschenfüße berechneten Raumes im morgendlichen Frühlicht gähnen läßt.

Im Widerspruch der Gestalte um die Ausdruckskraft für die Landschaftsmalerei hat sich das deutsche Kunsttempel für die naturhistorische Auffassung entschieden. Daß diese in seiner Weise mit gemalter Photographie, dem Schlagwort der gemalten Ansichten, übereinstimmen braucht, beweisen die eindrucksvollen Ölgemälde von Henry Groben-Rundmiller, München, ebenso wie ein Aquarell von Emilie Beder, München. Auch bei den Holzschritten von Margarete Schmieds, Berlin, tritt das Wesentliche des Vorwurfs, die Weite und Tiefe der schließlichen Gedirgeandschaft trefflicher in Erscheinung. Einer alten Bauersfrau legt Maria Kraus-

kopf, Stuttgart, den Ausdruck von Zufriedenheit ins ruidig unheimliche Antlitz. Die Sonne von der Belde träglicher „Rudiri“ (Baldzeichnung) dagegen spricht den Bestauer (Bald) an, so lebendig schaut er aus dem Rahmen. Die schwierige Kunst der Porträts, die die Hognomie ihrer Modelle lebenswahr im Bild bild selbjudalen, ist Hildegard Arminius, Weimar, und Elise Berg-Cleemann, Bad Oeynhausen, meisterlich gelungen.

Zorgfältig herausgearbeitete Tierstudien zeigen Elise Wiegandt, Bremen (Photographie) und Thomsen Lepfud, die Ringer, München (soziale Zeichnungen). Noch zu erwähnen bleiben schließlich Ida Zeichmann, Frankfurt, mit einer sehr empfindenen Kreiszeichnung „Schlafende Familie“ und Hanna Ragel, Berlin, die alle kannte und oft abgewandte Themen: „Kobena“ und „Liebespaar“ in ganz persönlicher und ungewohnter Weise aufsaßt.

Bei den Bildhauerinnen überwiegt zweifellos die Tierplastik und mit ihr der Ausdruck von Bewegung, Kraft und Grazie, je nach der Motive es bedingen. Dorothea Kirchner-Rosenbauer, München, hat sich zur Darstellung des Löwenes, bodenständigen Arbeitstieres, sowie der zementplastik eines urgewaltigen Elefanten entschieden. Gertrud Starz, Berlin, entlehnt sich das Modell für ihre Bronze-Statue „Verga-Rivale“ der in Europa seltenen Tierwelt, während viele-Rotte Sangerhausen, Berlin, die schlafenden „Puma“ in geschmeidiger Bewegung wiedergibt. Der Holze, edle Werkstoff in der Relief-Plastik von Anni Spenler-Protowitz, Essen, ein pudriger Faal von Luise Tesler-Scherl, Gräfelfing bei München, ruppig Bildhauerei von Eugenie Berner-Lange, München, Hobben und Holze von Elli Kerjings-Berth, Stuttgart, und ein überdeutlich einholzierender Bildhauer von Lore Rendler-Schneider, Stuttgart, alle diese kleineren und größeren Bronzen, die im einzelnen vielleicht nicht so sehr ins Auge fallen mögen, legen doch jedes für sich Zeugnis ab von dem hohen Rang ihrer Bildhauerinnen. Das gleiche gilt von den Medaillen und Plakettenarbeiten von Paula von der Hude, München, und Lissy Odar, München.

Marla Weber, München, hat die Ausstellung mit einer jarten Reliefplastik von der Dichterin Frida Fort und ihrer Freundin bedacht. Ausgesprochene Porträtistinnen sind Marie Luise Wildens, München, und Clara Müller-Weidhoff, Fischerhude, während Hanna Gauer, Berlin, und Dagmar Gräfin zu Dobna, sowie Willy Siegel, Berlin, mit anmutigen Plastiken vertreten sind. Unvergleichliche Feinheit verleiht eine kleine Terrakotta „Lebendes Mädchen“ von Luia Hedern-Staibinger, Darmstadt.

Und schließlich haben wir noch vor etwas Einmaligem: der Eisenholzfignur von Marlene Danusch, Wien. Alle Kunstwerke sind hier ins Gegenwärtige überleitet, und der Ueberlebung des Nototies feiert in dem wiedergeborenen Ballentwurf des weiten Gewandes

Noch immer Packpapier-Verschwendung

Die Forderung zur Einsparung ist vielfach ungehört verhallt

In Verfolg der Einsparung von Packmaterial ist die Geschäftswelt zu einem Teil über das Ziel hinausgeschossen, weil sie gleichzeitig eine Kostenersparnis anstrebt, die aber berechnete Kundenanpreisung außer acht läßt. Zum anderen — sogar größeren — Teil ist aber auch die Aufforderung zur Einsparung ungehört verhallt, weil alle Gewohnheiten sowohl bei Käufern wie bei Verkäufern sich schwer ändern lassen.

Die Hausfrau, die auf dem Wochenmarkt 5 Pfund Kartoffeln in der Tüte verlangt, denkt ebensowenig volkswirtschaftlich wie der Geschäftsmann, der der Hausfrau zumutet, Tomaten oder Kohohl oder sonstige mit Staub und Schmutz nicht gut verträgliche Nahrungsmittel im Einkaufsnetz ohne Umhüllung auf die unverpackten Kartoffeln zu legen. Die Markt- und Straßenhändler geben — und das ist wohl die am häufigsten feststellbare Beobachtung — noch etwas verschwenderisch mit dem billigen Packmaterial um, weil sie dadurch den bei frischen Lebensmitteln üblichen Gewichtsverlust und im Uebermaß auszugleichenden suchen. Die Hausfrauen dagegen sind viel-

fach geneigt, bei bereits abgepackten Artikeln eine Sonderverpackung zu fordern. In beiden Fällen wird aber gegen den Sinn der Einsparungsaktion grübelicht verstoßen.

In besseren Geschäften, z. B. in Delikatess- und Parfümeriegeschäften, ferner auch in Waren- und Kaufhäusern, wo die Fixigkeit der Packerei vielfach durch Verschwendung des Packmaterials erzielt wird, hat man ebenfalls die Parole der Einsparung etwas zu schnell wieder vergessen. Gerade hier kann man beobachten, daß die Käufer selbst zur sparsamen Verpackung auffordern oder sogar um Ausbändigung der Ware in unverpacktem Zustand besonders bitten müssen.

Im ganzen zeigt sich, daß die noch vorhandene Packmaterialverschwendung eine große Gefahr ist als Erscheinung übertriebener Einsparung. Verkäufer und Käufer sollten deshalb erneut und nachhaltig darauf achten, daß der Verpackungsumfang nicht überreicht und daß überall sparsam und verständig verpackt wird.

Akademikerinnen im Frauenwert

Das Deutsche Frauenwert hat ein Sachgebiet „Wissenschaftliche Arbeit“ geschaffen, mit dessen Leitung Frau Rechtsanwältin Dr. Eben-Serwaes betraut wurde. Das Ziel ist, die deutschen wissenschaftlich vorgebildeten Frauen in allen Gauen nach Wissensgebieten zu erfassen, um sie für ihre Aufgaben einsetzen zu können. In den Leitfäden für das Sachgebiet „Wissenschaftliche Arbeit“ heißt es, daß die Aufgabe der Frau in der Wissenschaft in der gehaltenen und forschenden Arbeit auf allen Gebieten liegt, die die Ergänzung durch die Tätigkeit der Frau erfordern. Aus der Erkenntnis, daß Wissenschaft eine Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft bedeute, habe die wissenschaftlich geschulte Frau die Aufgabe, ihre wissenschaftliche Erkenntnis der Gesamtheit deutscher Frauen zu vermitteln durch Eingliederung in die Frauenarbeit. Mit der Vertreterin der Studentinnen soll von der Leiterin des Sachgebietes enge Zusammenarbeit gepflegt werden. Ebenso ist beabsichtigt, die Verbindung zu allen Berufsorganisationen, Vereinstellen und Behörden aufzunehmen, um der Frau die Möglichkeit zur Erfüllung ihrer Aufgabe in der Wissenschaft auf allen ihr wesensgemäßen Gebieten zu geben.

Aller glück mit

GLÜCKSKLEE



fröhliche Urständ. Alles, vom schräg nach unten geneigten Haupt bis in die faltentragenden Fingerkuppen ist in dieser mächtigen Statue Bewegung, Leben...

Die erste große Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst ist wegberreitend und richtungweisend. Wir sind stolz darauf, daß die deutsche Frau auch hier mit am Werke ist.

Inge Mantler.

In die Ecke mit dem Besen!

Ordnung muß sein, auch wenn die Wohnung klein und der Flur schmal und dunkel ist

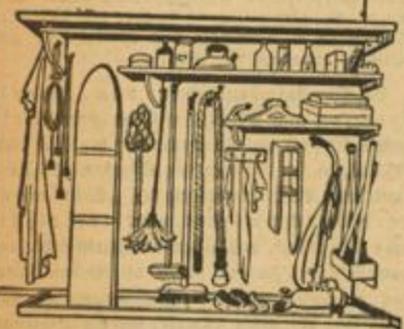
Selten findet man in den Wohnungen eine Besen- oder Abstellkammer. Plättchen, Besen, Staubwedel, Klopfer, gar der Staubsauger mit allem Zubehör sind daher immer im Wege. Unsere zwei Zeichnungen sollen aus diesem Dilemma herausführen und eine Möglichkeit zeigen, die vielen lästigen und doch unentbehrlichen Hausabstellwerkzeuge geordnet unterzubringen auf eine Weise, die außerdem noch schmückt, und unsere vielfach traurig-leeren

über das Brett hinaustrat. In der Stube des obersten Bordes ist eine Einkerbung angebracht, in welcher die hölzerne Vorbananlage ruht, an der anderen Seite liegt sie wie üblich in entsprechender Kapfel, die in Vorbananlage kann ein ausstrahrender angefrähter Schraubstiel dienen.

Die drei Borde sind so angebracht, daß Platz ausgespart ist für das lange Plättchen, daneben hängt die elektrische Schnur ein großer Besen für Besen, Mop und Wedel. Jeder kennt seinen Bestand am besten, um darnach die Einrichtung zu treffen. Auch ein kastenartiges Bord ist vorhanden, in dem die Verlängerungsrohre für den Staubsauger auf stehen.

Nahe anzugeben empfiehlt sich nicht, da hierfür die Raumverhältnisse eines jeden richtunggebend sind. Doch sei man nicht zu ängstlich und bemesse den Raum für des Hauses Küstena nicht allzu klein, es kommt immer noch etwas hinzu, an das man zuvor nicht dachte, die Wirtschaftsschürze findet hier einen Unterschlupf und die Hausstube, die eben nur für die Schrubarbeit gut aenus sind, Vorräte an Papier, vielleicht ein auf Rollen laufendes Kästchen mit Drogen: Salzwasser, Petroleum, Bohnerwachs, Spiritus, Farbflaschen. Geduldia schließt sich der Verbana über noch so vielen und wir sind Sieger geduldet im Kampf um die geordnete Ordnung unseres Hauses.

L. Wagner.

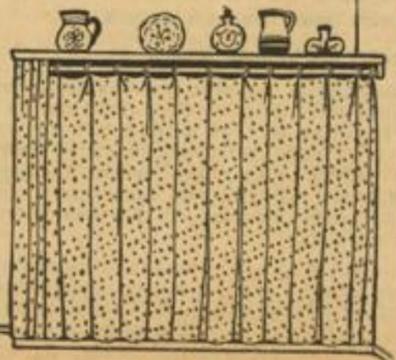


Eine denkende Hausfrau hat hier jedem Werkzeug einen festen Platz gegeben

Korridore durch den bunten Vorhang (Zeichnung 2), die lustigen Bauernkrüge und die farbige abstrichenen Leisten lebenswürdig verwandelt.

Unsere „Besenkammer“ besteht, genau gesehen, eigentlich aus drei Borden verschiedener Länge, aus so vielen Holzkreislagen, wie wir bei genauer Ueberlegung für unser Werk- und Reinigungszeug benötigen. Auf den Fußboden naaem wir, nur wenig länger als das oberste Bord, eine Leiste, die eine ungefähre Höhe von fünf Zentimetern hat, sie umgrent nach unten alle Gegenstände, die damit nicht nur unsichtbar, sondern auch gleichzeitg daran abhindert werden, nach unten wegzurutschen.

Wir haben auf unser Zeichnung, weil wir es für praktisch halten, das Ganze in eine Ecke unseres langen Korridors gerückt, so daß wir so noch eine Seitenwand für Haken und Leistenwand gewinnen — es können nie aenus sein, um volle Ueberlicht einzuführen! Um alle Borde führen wir, ein Gebot der Vorsicht, damit Gegenstände nicht leicht herabfallen können, eine schmale Leiste, die etwa vier Zentimeter



Ein freundlicher Vorhang verbirgt die Geheimnisse der Haushalts-Mechanerie (Zeichnung 2)

Reinerhaltung des weiblichen Prinzips

Kein militärischer Drill bei der Leibeserziehung

In einer stark männlich betonten Zeit wie der unseren, darf die Frau nicht vergessen, daß gerade jetzt ihre Aufgabe ist, durch Herausarbeiten und Reinerhalten des weiblichen Prinzips ein Gegenwicht zu bilden, um die Harmonie im Volkstoben zu erhalten. Diese Reifeiluna liegt an der Spitze einer Stellungnahme zur Leibeserziehung der Frau, die der Amtliche Pressebericht der NS-Frauenerschaft und des Deutschen Frauenwertes veröffentlicht. Männliche Disziplin mit vom Militär übernommenen Kommandos, die man auch heute noch oft in der weiblichen Erziehung antreffe, sei der Frau wesensfremd. An die Stelle dieser Disziplin müsse die eindringliche Erziehung zu geistiger Ordnung treten. Sie erfordere nicht Härte, sondern Elastizität und vor allem auch innere Haltung. Trotz der bewundernswürdigen Höchstleistungen von Frauen bei den Olympischen Spielen sei und bleibe ihre Konstitution jarter. Die Frau habe andere Dinge als Kraft in die Waagschale zu werfen, ihre Elastizität, durch die sie den wechselvollen Anforderungen des Lebens oft besser begegne als der nicht so anpassungsfähige Mann. Um Gottes willen soll nicht wieder eine Zeit heraufbeschworen werden, in der die Frauen ihre Schwächen pfelegten und verschämten hinter dem Strichahmen lagen. Unsere Gegenwart- und Zukunftsfrauen mühten etwas leisten können, sie mühten für den Lebenskampf gewappnet sein, aber mit ihren

eigenen Waffen, nicht mit vom Mann ausgeliehenem. Der Weg der Gesamterziehung und auch der Leibeserziehung müsse den Gegebenheiten der weiblichen Natur entsprechen. Die Wechselwirkung zwischen seelisch-geistigen und körperlichen Kräften dürfe nicht außer acht gelassen werden, und alle Wege für die Leibeserziehung der Frau seien daraufhin zu prüfen, ob sie dem Ziel der mütterlichen Frau dienen.

Unser Wochenküchenzettel

Mittwoch: Gemüsesuppe, Omelette, Kompott; abends: weicher Käse, Schalenkartoffeln. Donnerstag: Grünkernsuppe, Weichkäse, Krustlohe. Freitag: Kartoffelsuppe, Fischkudle, aem. Salat; abends: aef. Gurken, Kartoffeln. Samstag: Eintopf; Nischelsteiner; abends: aef. Kartoffeln, versch. Salate. Sonntag: Nidelsuppe, Schweinebraten, Blumenkohl, Kartoffeln; abends: Käseauflauf, Tomaten, Brot, Tee. Montag: Tomatensuppe, Rostbraten (Reste), gebratene Kartoffeln; abends: Heringsauflauf, Salat. Dienstag: Reisuppe, Rohlrauben, Kartoffeln, Rindstrolchen; abends: kalte Rindstrolchen, Kartoffeln.

Kritik: So ist alles rausgemacht. Jahr mal g das wieder.

Patienten Herr Doktor Man zah sich nichts dre Jahren Kri muß, u hat eine Do — na ja, mo ja nicht wiff Kri: So sen, und ge Fälle, von h gar kein P Geld aber verhält es si

Patienten Geben, daß h haupt, wenn sagen dar: manchmal de voll und gr Privatpatienten Kri: B

Patienten tieren noch werden, oder lappenpatienten den. Kri: S

darüber ma nen. Erst e handlungsw Patient schon zu ein Kri: S

und da sie Kri, daß er hat, wenn i dann will i vatpatienten überhaupt r fällt. Es gi Kranken für denen könnt Patient

genan dran Kri: D behaupten Beruf, also weniger gu sonen, das fahr so, als befäme, das behandelte, Angestellter einem Nicht schein nach

Offiziere un Und meiner Verantwort es gute un ken die Kre wirklich um gebt er zu Patient mir lag mit

D

Erzählt

8. Fortschu

Der Gebi läßt ihn a rad, den er Fischer Blo mit Fenster Weit. Sie bilden, hin Wenie fan liche Liebe Peter In Frau. Was W a n d e r Liberté ein von hier: aia Meilen

Neuheit Peter rü brot, eine Reuenteilf Raabische sich zum e auch nur e lippe wach schichtmal Bäse, na gwanzia G genommen geworden. Inhant. Endlich warmen Schneidqu

Erzählt

8. Fortschu

Der Gebi läßt ihn a rad, den er Fischer Blo mit Fenster Weit. Sie bilden, hin Wenie fan liche Liebe Peter In Frau. Was W a n d e r Liberté ein von hier: aia Meilen

Neuheit Peter rü brot, eine Reuenteilf Raabische sich zum e auch nur e lippe wach schichtmal Bäse, na gwanzia G genommen geworden. Inhant. Endlich warmen Schneidqu

Neuheit Peter rü brot, eine Reuenteilf Raabische sich zum e auch nur e lippe wach schichtmal Bäse, na gwanzia G genommen geworden. Inhant. Endlich warmen Schneidqu

Werke Kunst

Wie ist das mit der Krankenkasse?

Nach einem Gespräch aufgezeichnet von Schwarz van Berk

Krzt: So, Sie können sich wieder anziehen. Es ist alles in Ordnung, Sie haben sich tadellos rausgemacht. Nun leben Sie das nächste halbe Jahr mal ganz vernünftig. Sonst kostet Sie das wieder Zeit und Geld, mein Lieber.

Patient: Das ist doch das Schlimmste ist, Herr Doktor, wenn man in der Krankenkasse ist. Man zahlt da eine Stange Geld und hat eigentlich nichts davon. Wenigstens ich nicht. Seit drei Jahren ist es das erste Mal, daß ich zum Krzt muß, und meine Frau, ich sage Ihnen, die hat eine Bombengesundheit. Auch die Kinder — na ja, man soll zufrieden sein. Man kann's ja nicht wissen ...

Krzt: Sehen Sie, man kann's nicht wissen, und gerade wir Krzte erleben die tollsten Fälle, von heute auf morgen. Da braucht man gar kein Pessimist zu sein. Mit der Stange Geld aber und der Krankenkasse, gerade damit verhält es sich anders, als Sie meinen.

Patient: Wieso? Müßen Sie denn nicht zugeben, daß die Kassen Geld verdienen? Ueberhaupt, wenn ich das mal ganz offen zu Ihnen sagen darf: Wir Krankenkassenpatienten haben manchmal das Gefühl, als ob wir nicht so liebevoll und gründlich behandelt würden wie die Privatpatienten.

Krzt: Dann zum Beispiele? Patient: Wenn man sieht, daß Privatpatienten noch vor der Sprechstunde behandelt werden, oder im Krankenhaus, wo die Krankenkassenpatienten in die großen Säle gelegt werden.

Krzt: Sol es ist mir sehr lieb, daß wir uns darüber mal einen Augenblick unterhalten können. Erst einmal: Sind Sie mit meiner Behandlungsweise unzufrieden gewesen?

Patient: Ree, nee, — sonst würde ich ja schon zu einem anderen Krzt gegangen sein.

Krzt: Sehen Sie, das ist die freie Arztwahl, und da sie besteht, sagt sich jeder vernünftige Krzt, daß er sich selber die Schuld zuzuschreiben hat, wenn ihm die Kranken davorkaufen. Und dann will ich Ihnen sagen: die Zahl der Privatpatienten ist ja so gering geworden, daß sie überhaupt nicht mehr zahlenmäßig ins Gewicht fällt. Es gibt Krzte, die haben unter hundert Kranken fünf oder zehn, die privat kommen, von denen könnte er nicht leben.

Patient: Und in den Krankenhäusern? Da heißt es: Kassenpatient — da kommt es nicht so genau drauf an!

Krzt: Das sind ja nette Sachen, die Sie da behaupten. Ich weiß natürlich, daß in jedem Beruf, also auch in unserem, gute, tüchtige und weniger gute Elemente stecken, aber was Sie sagen, das ist juwiel. Wissen Sie, das ist ungefähr so, als ob ein Offizier heutzutage gesagt bekäme, daß er einen Refruten besonders schlecht behandelte, weil er ein Arbeiter oder ein kleiner Angestellter ist. — Oder so, wie wenn man einem Richter vorwürfe, er verurteilte die Menschen nach ihrem Einkommen. Meinen Sie, Offiziere und Richter liegen sich so verächtlichen? Und meinen Sie, ein Krzt hätte nicht auch sein Verantwortungsgefühl? In jedem Stand gibt es gute und schlechte Vertreter, aber das merken die Kranken sehr schnell, ob der Krzt sich wirklich um sie kümmert oder nicht. Und dann geht er zu einem anderen.

Patient: Hören Sie: Eine Bekannte von mir lag mit einer Blinddarmoperation in einem

Zimmer mit zwei Frauen zusammen. Eine davon hatte eine Herzgeschichte. Die kriegte Spritzen. Schwestern und Assistenten erzählten dem Professor, wenn er zur Visite kam: die Spritzen haben gut geholfen! Vier Wochen später war die Frau tot.

Krzt: Wissen Sie denn, was der Frau wirklich geschah? — Nein! Ich weiß es auch nicht, aber das ist doch selbstverständlich, daß man am Bett einer Schwerkranken nicht sagt: „Es nützt alles nichts, der Fall ist hoffnungslos!“ Man würde ja dem Kranken alle Widerstandskraft nehmen. Bis zuletzt muß der Kranke genau so hoffen und kämpfen wie der Krzt. Und auf dem Fluß sagen sich die Krzte natürlich manches, was sie im Krankenzimmer einfach nicht sagen dürfen.

Patient: Das versteht ich wohl, aber es gibt doch immer noch im Krankenhaus erster und zweiter und dritter Klasse, das ist doch auch nicht richtig!

Krzt: O ja, es wäre sehr schön, wenn wir alle Kranken in Einzelzimmer legen könnten, aber stellen Sie sich einmal vor, wie groß unsere Krankenhäuser dann werden müßten. Mindestens zehnmal größer als heute. Und überlegen Sie sich, was das an Baukosten, an sanitären Einrichtungen, vor allem an Personal kosten würde. Wer aber soll das bezahlen? Die Krankenkassen? Könnten sie gar nicht. Also der Staat! Das aber sind die Steuerzahler, also wieder wir alle und auch die Patienten.

Patient: Ra, die Krankenkassen haben's doch.

Krzt: Entschuldigen Sie, ein modernes Krankenhaus hat heute die kostspieligsten Apparate und Laboratorien, und immer neue kommen dazu. Ein Röntgenapparat kostet soviel wie ein erstklassiger Luxuswagen. Es gibt Krankheitsfälle, deren Behandlung in jedem einzelnen Falle mit Untersuchungen, Heilverfahren und Kuren Tausende kostet. Ich meine, es ist wichtiger, daß wir die modernsten Instrumente anschaffen, als daß wir riesige Krankenhäuser bauen.

Patient: Die schweren und teuren Fälle sind aber selten.

Krzt: Sie verschlingen aber viel mehr Geld und Aufwand als ein paar hundert kleine Fälle. Und hat nicht gerade der Schwerekranken ein höheres Anrecht auf Heilung als die hysterische Frau, die von und alle acht Tage ein neues Mittel haben will, oder wie der Krankenkassenpatient, der vorhin noch bei mir war und den ich in den Schwarzwald schicken wollte, was ihm aber nicht gut, nicht weit genug war: er wollte unbedingt in den Thüringer Wald und er sagte genau so wie Sie: „Ich habe doch so viel Beiträge bezahlt, jetzt kann auch die Kasse mal was für mich tun!“

Patient: Nun, ich meine, Sie müßten, Herr Doktor, bald heraushaben, wer sich bloß anstellt und wer wirklich leidend ist. Dann können Sie doch entscheiden.

Krzt: Nein, so einfach ist das nicht. Kommt einer an und klagt über Kopfschmerzen, und ich finde nichts, dann geht er zu einem oder zwei oder drei Spezialisten, wenn er nur mal Ferien und Krankengeld haben will. Verschweigen wir ihm keine Krankheit, dann geht er hin und

schimpft auf die Krzte. Wir dürfen aber doch gar nicht leichtfertig handeln, denn wir haben nicht nur das Interesse des einzelnen Kranken zu vertreten, sondern das Interesse all derer, die ebenfalls bezahlt haben und vielleicht mit viel schwereren Leiden eines Tages zu uns kommen. Ich kann Ihnen jedenfalls sagen, daß ich genug Fälle erlebt habe, in denen die Kasse für einen Kranken das fünfzigfache seiner gezahlten Beiträge ausgegeben. Ein Fall aus Westdeutschland. Bei einem Bergmann stellten sich eine gefährliche Gehirnschwulst fest. Nur ein Spezialist konnte helfen. Ein erstklassiger Spezialist! Da haben wir auf Kosten der Kasse den Bergmann von Westdeutschland im Auto bis nach Breslau gefahren, um ihn zu retten. Sehen Sie, so ein armer Teufel müßte einfach zugrunde gehen, wenn er nicht die Krankenkasse mit ihren Mitteln hinter sich hätte.

Patient: Nun ja, das will ich auch nicht bestreiten, und es ist schön, daß die schweren Fälle so gewissenhaft behandelt werden. Ich meine aber, daß die Kassenpatienten doch sehr oft den Eindruck haben, als wären sie für den Krzt nur eine Nummer unter Tausenden. Das Persönliche, das Menschliche fehlt.

Krzt: Das hat mancherlei Gründe. Vor allem den, daß die Menschen heute viel öfter zum Krzt gehen als vor 50 Jahren. Die Krankenkasse bezahlt's ja! Darum werden wir so oft von Menschen aufgesucht, denen eigentlich gar nicht besonders viel fehlt. Sie kommen dann und sagen: Herr Doktor, ich möchte gern Bestrahlungen haben. Oder: Können Sie mir nicht Fichtennadelbäder verschreiben? — Oder: Können Sie mich nicht krank schreiben, ich leide so unter Schlaflosigkeit? — Oder: Ich bin nicht mehr arbeitsfähig und Sie müßen mir eine Rente verschaffen! Sie glauben gar nicht, wie-

viel Menschen auch heute noch danach streben, sich möglichst bequem einen Druck- und Ruheposten zu verschaffen und immer wieder meinen, dafür hätten sie ihre Beiträge bezahlt.

Patient: Da stimme ich Ihnen zu. Ich habe ja auch einen Kollegen, der bleibt so alle Vierteljahr seine acht, vierzehn Tage zu Hause, weil er angeblich Ischias hat. Aber im Sommer bei den Kitzfahrten und bei unserem Betriebsausflug, ich kann Ihnen sagen, da hat der unsere Mädel vom Büro geschwenkt, wie'n Ziegenrind. Der heißt bei uns schon Pa. Zipperlein. Und dann ruft sie: „Pa. Zipperlein, leg noch mal 'ne Zipperjohle auf's Partel!“

Krzt: Da haben Sie's und Sie können den Kollegen täglich beobachten, Sie können sich ein Bild von ihm machen, unferner als Krzt aber spricht nur ein paar Minuten oder eine Viertelstunde mit so einem Pa. Zipperlein und muß sich durch seinen Schwindel hindurchschlagen.

Patient: Man sollte da wirklich Abhilfe schaffen.

Krzt: Allerdings, zuerst einmal müßen die Menschen anders denken lernen, ehe sie zu uns in die Sprechstunde kommen. Sie müßen nicht so viel vom Führer und vom Sozialismus reden, sie sollen erst einmal zeigen, daß sie verstanden haben, wie sehr die Kassen der Allgemeinheit dienen und daß diese Kassen morgen schon zusammenbrechen, wenn jeder sich ausrechnete, daß er genau soviel Behandlung und Medikamente haben will, wie er in Markt und Fleiß eingezahlt hat. In die Kasse zahlen wir alle zusammen für und alle. Trifft es einen von uns, daß er ernstlich krank wird, dann soll er ohne erzwungene Geldsorgen sich auskurieren können. Stellen Sie sich doch vor, was es für einen kleinen Handwerker oder Geschäftsmann, der in keiner Versicherung ist, bedeutet, wenn in seiner Familie ein Fall von Lungentuberkulose auftritt. Das kostet Tausende unter Umständen, und der Mann ist zeitweilig geschäftlich ruiniert. Kein — unsere Sicherheit als Volk und unser ganzes Zusammenleben ist nur noch möglich, wenn einer für den anderen einspringt. Dazu wurden die Kassen gegründet.



Eine Aufnahme aus dem Pfahlbaudorf Unter-Uhldingen am Bodensee. Nicht weniger als 43 Pfahlbauwohnungen aus der Steinzeit sind am Bodensee festgestellt. Die meisten Funde wurden von Bodenseefischern gemacht, die wahre Schätze germanischer Kultur geborgen haben. Weltbild (M)

Der Vagabund und die Mädchen

Erzählt von Armin O. Huber / Copyright by Dr. Paul Herzog, Berlin-Wilmersdorf

8. Fortsetzung

Der Gedanke an das schöne Halbblutmädchen läßt ihn nicht los. Vielleicht ist sie der Kamerad, den er sucht? Er wird räger, Trapper und Fischer bleiben, eine schöne Blockhütte bauen mit Fenstern und Stühlen und einem weichen Bett. Sie wird ihn plagen, seine Matossins füttern, hirschköderne Jagdwäpfer aus eiserner Beute schneiden, auf einem Banjo abenteuerliche Lieder spielen und singen. Peter lacht. Die Gedanken haben einen freien Flug. Wanderlust deutet sich ewig in der Brust. Wand er! Er beschließt, Jeannette de la Liberté einen Besuch abzukriegen. Sie lebt weit von hier: La Monna und Beauval liegen fünfzig Meilen im Süden.

Jeannette weiß nichts von schiden Säcken. Peter rüßtet zum Aufbruch. Ein Andlanerbrat, eine Bische mit Rosinen und ein Stück Bismarsk werden als Beizebruna in der Taubblase verpackt. Der junge Mann raselt sich zum ersten Mal in diesem Winter, wenn auch nur ein schwacher Klamm auf seiner Oberlippe wächst. Er wäscht sich — es ist gar das sechste Mal seit fünf Wochen! Er wechselt die Wäsche, nachdem er prunzt und leuchtend bei zwanzig Grad unter Null ein eisiges Schneebad genommen hat; die alte Wäsche wird weggeworfen. Amerikanische Art! denkt Peter belustigt. Endlich steht der junge Vagabund in den warmen Marschfeldern. Ein indianisches Schneeschuhpaar hängt quer über seinem Rücken;

auf dem See sind sie im allgemeinen nicht nötig. Die Bische wird nach kanadischem Brauch über die Schulter geschwungen, am Lauf geriffelt, mit dem Schaft nach rückwärts. „Loe!“ Die Reiten rollen sich langsam auf. Die weißen Wäpfer knirschen unter Rossfüßen und Schneeschuhspalten. Ein- oder zweimal taucht eine andere Trapper- oder Fischerhütte am Seeufer auf. Peter läßt sie zur Seite liegen; er will nicht anhalten werden. Jeannette lacht mächtig denn le. Weit und einsam breitet sich die Winterlandschaft aus. Das Bild ist kalt und unwirklich. Die Sonnenstrahlen kimmern unerträglich über der arden Schneelände. Der Wanderer kann kaum den Blick erheben, um in die Ferne zu schauen — eine Ferne, die nicht näher kommen will.

Seltene Lustspiegelungen trägen den Rastierenden. Sie malen die weit entfernten Seeufer noch einmal und noch einmal übereinander an den Horizont. Tannen- und Nadelgruppen stehen plötzlich irgendwo mitten auf dem Eis. Sie verschwinden wieder beim Näherkommen, und die Stelle, wo sie standen, löst den Einsamen mit häßlicher Ausdruckslosigkeit an. Einmal sieht Peter zwei Sonnen übereinander; aus ihnen werden vier und acht. Es ist eine Laune der nordischen Natur, die bald wieder zerrinnt.

Peter hat die fünfzehn Meilen lange See-landschaft bis zur Einmündung des Biberflusses endlich überwunden. Es ist bereits Nacht. Am Nordhimmel baut sich das Schauspiel eines Nordlichterzuges auf. Es schaukelt und hüpf

mit grünlichen Streifen, die im fröhlichen Reigen durcheinanderschwirren und ein seltsames süßes Licht auf die Erde hinabstrahlen, so daß der Wanderer in einem märchenhaften Eispalast zu wandeln glaubt.

Der junge Mann ist entsetzt von allem. Er läßt die Kälte nicht nach seinem Herzen greifen. Seine Brust wird durch das lächelnde Bild des Halbblutmädchens erwärmt. Die Welt ist für ihn rosia inmitten ihrer Kälte.

Jeannette empfängt den müden Wanderer in freudiger Heberatschuna. Die Befucht ist nicht mehr die Missionsstation, sondern ist den ganzen Tag über zu Hause bei ihrem Vater, dem Reichhändler de la Liberté, der für die große „Kompanie der Abenteurer“, die Hudsonbayskompanie, einen kleinen Zauschhandelsposten unterhält.

Ein altes Schrankarmophoren sinat zertrabte Jagtmüße, die unzerlegt durch die Augen und Rippen der Blockhütte dringt und das eisane Klüßern des Nordwindes unruher macht.

In der Missionsstation hat Peter nichts dergleichen vernommen. Die französischen Priesterbrüder waren allm odisch; sie liebten das Neue nicht, hielten es von ihren Adalinen fern. Diese Erziehungssari maa vorübergehend nützlich sein. Aber wenn sich die jungen, aus der Mission entlassenen Menschen unruhlich dem Neuen gegenübersehen, so verfallen sie seinem freunden Jauber.

Jeannette ist überaus glücklich über ihren wieder-gekommenen Kameraden und Liebhaber. Sie hat Banjo spielen gelernt, wie er in einem Brief von ihr verlangte.

VIII

Jeannette, das einfache Waldmädchen. Peter lacht, als er die Reuezeit hört. Er ist stolz, daß er eine so solsame Schöne gefunden hat. Wie anders als Viola, die ihn immer verließ! Und wieviel schöner ist sie als jene Modepuppe der Präten! Jeannette weiß nicht viel von schiden Säcken, von Stöckelschuhen und verführerischen

Halbblutköttes. Sie kleidet sich wie ein einfacher Mensch, der sich der Wärme und der Bedeckung halber in Stoffe hüllt. Aber selbst ein Sod wird schon an ihrer zarten, wiegenden Gestalt. Ein Rotasinschuh hat an ihrem kleinen Fuß etwas Entzückendes und Bezauberndes, besonders, wenn er obenreim mit dreilaeschlaenen und gefärbten Stachelschweinsborsten nach Andlanerart verziert und mit teurem Pelz verbrämt ist.

Das Mädchen sah noch nie die Zivilisation und Kultur des Südens. Sie kennt eine Eisenbahn nur vom Namen nach. Die Flugmaschinen der kanadischen Halbfeuer-Heberochunasstellen — „Aire rangers“, wie man die weitest-fernen Buschflieger nennt — landen nie auf dem Biberfließ in der Umgebung von La Monna und Beauval. Die Halbblutwäpferin ahnt wohl die Wunder der Bleischieber und schaut sich auch heimlich danach, sie bald mit eigenen Augen zu schauen. Heute aber ist Jeannette noch das einfache Waldmädchen, das Peter verehrt.

Peter hat kein anderes Gesprächsthema als das von den Wandern der südlichen Zivilisation. Er selbst ist kein vorbehaltloser Anhänger einer amerikanischen Kultur, die er für verweichlichend hält. Aber was sollte ein verliebter junger Mann seiner Liebe erzählen, wenn nur ein Raum zur Verfassung steht, in dem noch ein Vater, sechs Schwäger und eine Mutter sitzen? Er weiß einen allgemeinen Unterhaltungssstoff heraus und reitet ihn zu Tode, wie der Schottländer einen alten Wis, da er sich kein neues Wipflat kaufen kann. In einem Spaziergange in die Waldesjamfelt ist es in diesem Lande zu falk. Das Ross, das hier oben die Hebe vertritt, liegt meterhoch unter anwachsendem Schnee veraroben; manchmal sind die Schneewehen handhoch, daß eine ganze Kompanie darin verinken könnte. Am Sommer brüten dort die Moskito und die Schwarmfliegen, daß es läbel in der Luft drummt und schwirrt. Und das alles läßt keine Heideromantik aufkommen, um die man zarte Liebesslieder spinnt.

Fortsetzung folgt

Schwarzwaldherbst in Wildbad

im weltberühmten Thermalbad mit seinen einzigartigen Kuranlagen

Wie glücklich sind wir doch daran, daß wir in unserem Bestreben, unseren erschöpften und angegränzten Körper aufzufrischen, nicht an einige Monate gebunden sind. Wir sind in unserer engeren Heimat gesegnet mit Plätzen, die nicht nur die Sommerzeit über zum Verweilen laden, wo es sich gerade zur Herbstzeit noch lohnt, für einige Wochen schloß zu werden und sich gesund zu pflegen. So ein ideales Plätzchen ist Wildbad, das vielgenannte Thermalbad und der beliebte Kurort im Schwarzwald. Umgeben von grünen Matten und tannenbestandenen Bergen liegt in 430-750 Meter Höhe das stattliche Bad im lieblichen Tal der Enz.

Kraftvoll entspringt der warme Wildquell dem Schoße der Erde;

Wirkt Wunder fürwahr, heilet, stärkt, verjüngt.

Berg und Tal sich mit köstlicher Waldluft und Sonne vereinen.

Auch nach glühendem Tag, nächtliche Kühle erquickt.

Parade: Zum warmen Wildquell!

Wie vor alters schon, als die Heilungssuchenden von weither „ins Wildbad“ zogen, so kommen auch heute alljährlich viele Tausende nach Wildbad, um in der Heilkraft seiner warmen Quellen Befreiung zu suchen von Rheuma - Gicht - Ischias und bergleichen Leiden. Kranke Gelenke, Knochen und schmerzende Muskeln wurden hier wieder gesund, Kriegsverletzte heilten die Folgen ihrer Verwundungen aus, und viele haben schon den nahenden Beschwerden des Alters in Wildbad Einhalt getan. Und mit ihnen kommen die vielen, die in Wildbad, in der reinen und kühnenden Luft seiner Tannenwälder Erholung suchen, weil sie wissen, wie schön Wildbad ist, was es ihnen Gutes zu bieten vermag, und wie wohltuend in heißen Sommerzeiten die frische Morgenluft der nahen Wälder und die abendliche Abkühlung an der rauschenden Enz sein können. Kein Wunder, daß Wildbad auch als Kurort immer mehr an Beliebtheit und Bedeutung gewinnt. Wildbad selbst ist ein freundliches Schwarzwaldstädtchen mit etwa 5000 Einwohnern. Große Hotels von allererstem

Rang, gepflegte Gasthöfe, Pensionen und Privathäuser bieten jedem eine zusage Unter-kunft, ob er große Ansprüche stellen darf oder ob er sich mit Wenigem bescheiden muß.

Die Kuranlagen mit den beiden Trinkhallen, die täglichen Konzerte, das Kurhaus und das Kurtheater bringen dazu des Schönen und

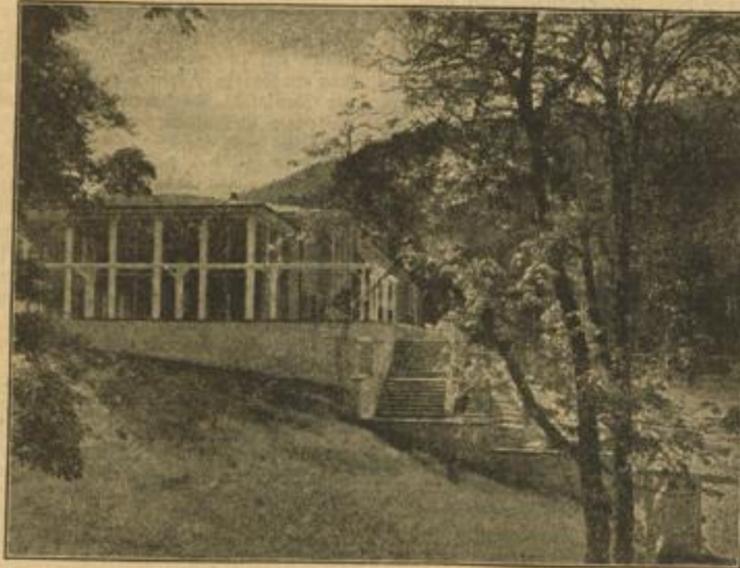
Ausstattung seiner Bäder wie eine Welt für sich den Gast umfängt, liegt das Wunder umschlossen, das mit dem Namen Wildbad verbunden ist. Hier fließt jener legendbringende Quell, dessen bekräftigendes Wasser in ununterbrochenem Drängen aus den Tiefen des Urgefieles Granit hervorströmt. In natürlicher Körper-

Brunnentur ergänzen soll, dem dienen dazu die beiden Brunnen in der alten und neuen Trinkhalle. Auch fehlt der Sauerbrunnen im Kurbad nicht.

Wer zum reinen Thermalbad hin weitererzählt und Kurmittel bedarf, dem stehen im König-Karl-Bad alle Einrichtungen zur Verfügung, wie Dampf- und Heißluftbäder, Hydrotherapie, Wärmeanwendungen als elektrischer Lichtkastenbad, als Heißluftbehandlung nach Thruauer und in Form der Diathermie, ferner Kohlensäure- und Sauerstoffbäder mit und ohne Schaumdecke, Schaumbäder, Luftperlbäder, Moorextraktbäder, Inhalatorium für feuchte und trockene Vernebelung sowie Elektrotherapie und Massage jeder Art. Auch ein reichausgestattetes physio-mechanisches Institut nach Jander ist vorhanden, sowie ein stattliches Hallenschwimmbad mit erwärmtem gewöhnlichem Quellwasser in zwei großen Schwimmbädern. Daneben aber warten das Luftbad, und das Strandbad am Ende der Kuranlagen und die Liegewiesen auf dem Sommerberg der Gäste.

Was der Arzt sagt:

Das Leben des modernen Kulturmenschen steht im Gegensatz zu den Daseinsbedingungen, die der Schöpfer und die Natur dem Menschen gesetzt haben. Besonders gilt das für den Großstadtbewohner: Der Daseinskampf, der aufreibende Lärm, das Drängen der Arbeit und die Jagd nach Berstreuung, der kurze und oft gestörte Nachtschlaf überlasten Gehirn und Nerven. Mineralarme, zu sehr verfeinerte Nahrung und nicht ausreichende Körperbewegung führen zur Erschlaffung und Verschädigung des Kreislauf-, Stoffwechsel- und Bewegungsapparates. Kein Wunder, daß die überanstrengten Organe allmählich den Dienst versagen und daß sich vorzeitige Alterung, Arteriosklerose und Schlagfluß - Apoplexie - einstellen, daß Entzündung - Neuritis - und Schmerz - Neuralgie - der Nerven auftreten, darunter die gefährliche Ischias, oder daß Lahmungen der Bewegung und des Gehens - Krämpfe - Ameisenlaufen - oder Krankheiten des Rückenmarks und seiner Häute sich einstellen. Der verwehrlachte und verschlackte Bewegungsapparat rächt sich durch Gicht in allen Formen, Rheumatismus der Muskeln - Hexenschuß - Steißbals - und dergleichen - und Ablagerungen und Abnützungser-



Neue Trink- und Waschlhalle

Verkehrsverein Wildbad (M 3)

Unterhaltenen so viel und so Gutes, daß jeder gern in Wildbad weilen mag. Die im Sommer 1934 eröffnete heizbare neue Trink- und Waschlhalle mit ihrem großen, lichtdurchfluteten und festlichen Wandelraum wird beim Kurkonzert vor allem von den Gästen geschätzt, die ihres Rheuma wegen zu besonderer Vorsicht gezwungen sind.

Im Graf-Eberhards-Bad aber, dessen äußerlich schlichter Bau in der reichen und wertvollen

wärme, mit etwa 33 bis 37 Grad Celsius, wie zum Bade gerichtet, bedarf dieses Wildwasser keiner künstlichen Abkühlung oder Erwärmung. Unmittelbar aus den in Bohrlochern gefaßten Quellschichten fließt das Thermalwasser in die Baderbecken der Einzel- und Gesellschaftsbäder ein, ohne jeden Verlust an den ebenso schätzbaren wie für die einzigartige Heilwirkung wertvollen Edelgasen.

Wer das tägliche Bad durch eine Trink- und

WILDBAD

Das berühmte Thermalbad • Der beliebte Kurort im Schwarzwald



Bergbahn zum Sommerberg

Alles weitere sagt der reich illustrierte Prospekt, den die staatliche Badverwaltung gern zusendet

altbewährt bei

Rheuma • Gicht • Ischias • Nerven

Mitten im Schwarzwald - 430-750 m über dem Meer - liegt das allberühmte Staatliche Bad Wildbad. Unzählige kamen schon nach Wildbad, um in der wunderbaren Heilkraft seiner warmen Quellen Befreiung zu finden von Rheuma, Gicht und Ischias; und viele haben schon den nahenden Beschwerden des Alters im verjüngenden Wildbad Einhalt getan. Wildbads einzigartige Kuranlagen, die neuerbaute Trinkhalle, die Abendveranstaltungen, Tanz, Tennis, Kleingolf, Luftbad und Strandbad und die schönen Spazierwege bieten Ihnen täglich neue Unterhaltung und Erholung

Schwarzwald-Herbst in Wildbad!

Hauptkurbetrieb bis 30. September / Nachsaison bis 15. Oktober Thermalbäder ganzjährig geöffnet!

Bergbahn auf den Sommerberg

750 Meter

Schöner Waldpark mit ausgedehntem Netz guter Spazierwege. Schöne Fernblicke - Ruheplätze - Höhenluft- u. Liegekuren - Günst. Ausgangspunkt für Höhenwanderungen (Höhenweg Pforzheim/Bühl) - Im Winter: Schiwiese, Schiwanderungen durch die weiten Wälder der Hochebene mit Abfahrten in die Täler

Hotel Quellenhof

mit den staatlichen Thermalbädern verbunden

Pension ab RM. 10.-

Hotel Klumpp

gegenüber den staatlichen Thermalbädern

Pension ab RM. 7.-

ad

nungen in den Gelenken. Auch die Folge-
schmerzen von akutem Gelenkrheumatis-
mus gehören hierher, ebenso die erhöhte
Anfälligkeit gegen Erkältung und Infektion
aller Art.

Die Baderkur:

Die Natur ist eine strenge Rechnerin und
kann unerbittlich jede Übertretung ihrer Ge-
setze fröhlich oder später. Aber sie schenkt uns
auch ein Heilmittel von ganz besonderer Kraft:
unseren Wildbader Quell. Die bisher chemisch
in einzelnen noch nicht erforschte, nur biologisch
zu erklärende Eigenart dieser warmen Quel-
len, nämlich unmittelbar auf den Sitz der
Krankheit selbst, den Zellstoffwechsel, einzutwen-
den, verleiht dem Wildbad seinen seit Jahrhun-
derten bewährten Ruf als Heilbad bei all den
erwähnten Krankheiten. Diese Eigenart des
Wildbader Wassers macht auch dessen Wirkung
verhättnislich bei den Folgen von Kriegs-
verletzungen und Verwundungen,
von Operationen und schweren Wunden,
wie bei der Aussaugung von Blut- oder
Eitersackbildungen in die Gewebe und Körper-
höhlen — Brust- und Bauchfellergüsse — Frau-
enleiden.

Die Trinkkur dient zur Unterstü-
tzung der Baderkur; für sich selbst ist sie wirksam bei
Stein- und Griesbildung der Gallen-
und Nierenwege, sowie bei Krankheiten der
Schilddrüse — weicher Kröpf, Basedow — und
bei anderen Drüsen mit innerer Sekretion.

Die übrigen Kurmittel, über die Wildbad in
allen Formen der modernen Wasser-, Dampf-,
Bäder-, Licht-, medikamentösen und elektro-
physikalischen Behandlung verfügt, werden in
Verbindung mit der Baderkur in den Fällen
verordnet, wo diese allein zu stark oder zu
schwach wirkt. Für sich selbst werden diese Kur-
mittel bei funktionellen Nervenkrankheiten —
Nervosität — Neurose — Hysterie — bei
Herz- und Kreislaufstörungen, sowie zu allge-
meiner Abhärtung und Erfrischung
gebraucht.

Diätetiken in jeder Art moderner Schon-
kost, Ballast- und Erziehungskost können auf
Wunsch oder nach der dem Einzelfall angepaß-
ten ärztlichen Verordnung in zahlreichen Gast-
häusern Wildbads durchgeführt werden. Auch zur
Erleichterung ist Gelegenheit geboten, und im Herbst
läßt die Traubenerkur zum erfrischenden
Genuss ein.

Das Klima: Wildbad besitzt zwei Klimafor-
men: ein ausgesprochenes Schönklima im
Tal, 430 Meter ü. d. M., und ein mildes Reiz-
klima auf den Höhen der Sommerberge, 750
Meter ü. d. M., mit der Bergbahn bequem und
billig zu erreichen ist. So sind auch in Wildbad
die klimatischen Vorbedingungen für einen
„Kurkuraort“ sehr günstig gegeben. Beide
Klimaformen werden zur Behandlung von
Schwächezuständen, Blutmangel, Bleichsucht, Ra-
schen der oberen Luftwege (nicht Tuberkulose)
und des Herzes angewandt. Für solche
Krankheiten steht außerdem die Sauerbrunnkur und
das Inhalatorium zur Verfügung.

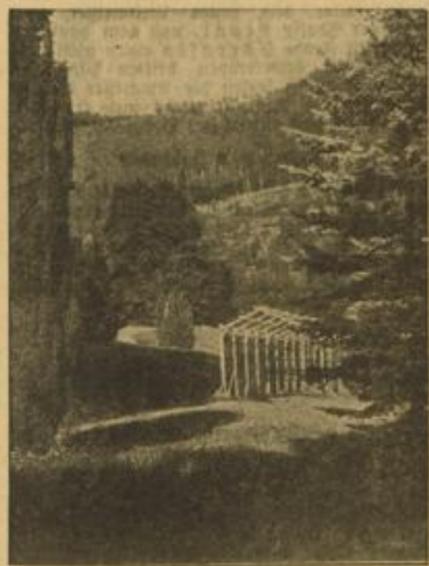
Zum Erfolg der Kur trägt zuletzt wesentlich
bei das Wohlbefinden von den Sorgen des Be-
wusstseins und des Alltags. Je nach Veranlagung
sucht und findet der Gast in Wildbad Ruhe in
der Stille der Kuranlagen und des Waldes oder
Abwechslung bei Musik und Theater, bei Sport,
Spiel und Tanz. Bringe jeder dazu ein aufge-
schlossenes Herz mit für den Sinn der Kur in
Wildbad: Neue Kraft für den Leben-
kampf!

Enzanlagen und Neue Trinkhalle

Wie im Oberbaderbad das heisende Wild-
wasser in natürlichem Ausströmen, nur in kunst-
vollen Baderbetten gefaßt, den Kranken sich dar-
bietet, so sind auch Wildbads berühmte Enz-
anlagen ein Stück Natur, nur unmerklich ge-
formt und in seinem Wachstum vorausbestimmt
von der klugen Gärtnerei vergangener Jahr-
hunderte. „Lautbar versucht ich o Wildbad
deiner Gestirbe Verschönerung“, sagt die Inschrift,
die der Baumeister Herzog Karl, K. K. G.
Fischer, im Jahre 1799 setzen ließ, als er, der
selbst in Wildbads warmem Quell von schwe-
rem Leiden heilung fand, die Anlagen voll-
endet hatte, die sich fast eine halbe Wechstunde

wenn die bunten Lichter über die Steine und
Wasserfälle des Enzgebietes dahinduschen, und
wenn über den Bächen und Matten, so weit
das Auge in die Nacht hinaussehen kann, die
kleinen Lichter stehen wie Tropfen im Früh-
ling. Wenn dann von der hellerleuchteten
Trinkhalle her Musik erklingt, und wenn die
von nah und fern herbeigekommenen Gäste in
freudigem Treiben hauchend diese Zauberpracht
genießen, dann wird Wildbad wahrhaft zum
Erlebnis.

Ueber die Auffindung der warmen Quellen
erzählt eine alte Chronik, es sei früher da, wo
die Quellen hervorstürmen, ein runder See ge-
wesen, in welchem sich ein angeschossener Eber
geworfen habe, um seine Wunden auszu-
waschen. So sei er von den Jägern gefunden
und die erste Quelle entdeckt worden. Ein all-
bekanntes Abenteuer hat Umland in seinem
„Malerbuch von Wildbad“ besungen. Es sich
dem Grafen Eberhard dem Greiner zu, als er
im Jahre 1367 zu einer Baderkur nach Wild-
bad gekommen war und mitten aus dem Bad
heraus vor dem Ueberfall seiner Feinde stehen
mühte.



Partie im Kurgarten — Bergbahn auf den Sommerberg

lang zu beiden Seiten der Enz hinziehen. An
der Alten Trinkhalle beginnend, die so viel von
Wildbads alanzenden Tagen im vergangenen
Jahrhundert erzählen konnte, führt die Allee
schöner Gärten vorbei am Kurhaus und
seinem herrlichen Kurgarten, vorbei am Kur-
theater, das heute noch wie einst der heiteren
Rufe dient, hinüber zu der im Jahre 1934 er-
stellten Neuen Trinkhalle, mit ihrem schönen
Trink- und Wandelraum und mit ihren breit-
gelagerten Terrassen, auf denen sich bei Kur-
konzert und Kaffee, bei Bier und Wein so
unverhättnislich verweilen läßt. Und weiter führt
der Weg, immer der rauschenden Enz entlang,
unter Linden, Buchen und Kastanien, vermischt
mit den herrlichen Tannenbeständen des
Schwarzwaldes, unterbrochen durch grüne Mat-
ten und weite Ausblicke, hinaus zu Sport und
Spiel, zu Tennis, Kleinsport und Bogenschie-
ßen, zum Luftbad und zum Strandbad, bis sich
die Anlagen unmerklich in der weiter werden-
den Landschaft des Enztales verlieren. Märchen-
haft aber werden diese Enzanlagen, wenn sie in
einer schönen Sommernacht bei einer Enzbe-
suchung im Schimmer von Tausenden und
aber Tausenden flackernder Kerzen erfahren.

Was Wildbad so köstlich macht, ist, daß das
Rauschen seiner Wasserfälle wie ein wahrer
Eberstein eingetaucht ist in einer Landschaft von
seltener Schönheit, umgeben von den herrlichen
Tannenschwäldern des Schwarzwaldes, deren
eigenartiger Hauch schon in seinen Bann
schlägt, der einmal hier verweilt. Wer die
ganze Schönheit des Schwarzwaldes kennen-
lernen will, der fahre mit der Bergbahn in fer-
ner, nur wenige Minuten dauernder Fahrt hin-
auf auf den 750 Meter hohen Sommerberg,
der mit herrlichen Hotels, einem Hirspark und
der Replerfernwarte an sich schon einen besel-

Liedende Schwarzwaldziele

Was Wildbad so köstlich macht, ist, daß das
Rauschen seiner Wasserfälle wie ein wahrer
Eberstein eingetaucht ist in einer Landschaft von
seltener Schönheit, umgeben von den herrlichen
Tannenschwäldern des Schwarzwaldes, deren
eigenartiger Hauch schon in seinen Bann
schlägt, der einmal hier verweilt. Wer die
ganze Schönheit des Schwarzwaldes kennen-
lernen will, der fahre mit der Bergbahn in fer-
ner, nur wenige Minuten dauernder Fahrt hin-
auf auf den 750 Meter hohen Sommerberg,
der mit herrlichen Hotels, einem Hirspark und
der Replerfernwarte an sich schon einen besel-

ten Ausflugsort bildet. Wer dann von den
Terrassen des Sommerbergs hinausschauen
darfte in das weite, wunderbare Tal der Enz,
hinwegschauen über die Gipfel der endlos
schneidenden Wälder, dem man es verhänglich
werden, daß dieses schöne Land schon so vielen
zum lockenden Ziel ihrer Reise wurde.

Nach Westen schließt sich an den Sommerberg
eine weitgedehnte, tannenbestandene Hochebene
an, die in allmählichem Ansteigen bis zu 1000
Meter Höhe hinaufführt. Hier befindet sich das
Naturschutzgebiet des Wildbades, der das größte
europäische Kolk darstellt und dessen Hochmoor-
landschaft ein letztes Bild des einstigen Ur-
waldes wiederaufliebt. Vom Aussichtsturm des
Hochbergs aber kann der Besucher bei klarer Luft
den Rhein, das Strahburger Münster und im
Osten die Berge der Schwäbischen Alb erblick-
en. Wer einmal nach Tann der Ruhe und der
Rast auf den alten, mit zahlreichen Bewei-
sen versehenen Wegen durch die stundenlangen
Wälder dahingewandert ist, der wird später in
der Erinnerung an Wildbad das strenge Bild
des Hochschwarzwaldes neben dem heiteren Le-
ben und Treiben in Wildbad nicht mehr missen
wollen.

Bleibt ist ein Absteher auf den Doppel-
Bor allem im Sommer und jetzt, wo der Herbst
vor der Tür steht und die dunklen Nächte
durchstößt und vom Goldglanz der Lärchen und
von den leuchtenden Farben des herbstlichen
Laubes, Bergbahn und Kraftpost, Wander-
wege und Wagenfahrten, sie alle wollen mit-
bestimmen, dem Gast dieses Erleben des Schwarz-
waldes in vollen Zügen zu geben. Bequeme
Ausflugsfahrten bieten Gelegenheit, in nahen
und weiten Fahrten die schönsten Teile des
Schwarzwaldes, die Ahebene bis hinüber
nach Strahburg, und auch die Kurberge der
Schwäbischen Alb kennenzulernen. Ebenso be-
steht Gelegenheit nach Enzklösterle und
weiter nach Freudenstadt, nach Herrnsfeld und
Baden-Baden, nach Hirsau mit seinem berühm-
ten Kloster und nach Bad Liebenzell.

Es gibt keine Langeweile

Auch an Unterhaltung und Zerstreuung ist
das Gute und Schöne viel und vielerlei ge-
boten. Während der Hauptzeit finden täglich
morgens und mittags Konzerte statt. Das
Kurhaus wartet mit dem Tanzler und mit fei-
nen Abendveranstaltungen auf, mit Sinfonie-
und Philharmonischen Konzerten, mit Kur-
hausbällen, mit leichter Musik, Vorträgen, be-
leuchteter Kunst und Film. Daneben bietet das
Kurtheater in Schauspiel und Operette seine
gepflegte Kunst dar. Außerdem laden die
Abendunterhaltungen der großen Hotels zu
Tanz und Musik ein. Les- und Spielräume
sind für Stunden des Ausruhens bereit, und
wer, allem Paradiesen zum Trotz, abends
sein Glas Wein oder sein Bier doch am meisten
liebt, dem stehen in Wildbads Gasthäusern auch
diese Quellen mehr als reichlich.

Wer es aber hinauszieht zu Sport und
Spiel — zu Wald und Wasser — zu Licht-
Luft — und Sonne —, der findet dies alles in
reichem Maße. 18 Kilometer lang zieht sich
das Fischwasser der Badverwaltung talauf
und talab in der forstlichen Enz hin,
von weitem führen die Anale, die dieses lie-
bliche Tal einmal entdeckt haben, immer wieder
zu diesem schönen Fischwasser zurück.

Bis in die ersten Oktobertage hinein weist
das Unterhaltungsprogramm Wildbads eine
Fülle bemerkenswerter Darbietungen auf, die
uns die Parole: Schwarzwaldherbst in
Wildbad! als besonders wünschenswert er-
scheinen lassen.

Hotel Post
Hotel I. Ranges, gegenüber den Bädern
Ganzjährig geöffnet
Zentralheizung, fließ. Wasser, Lift, Garage
Parkpl. direkt am Haus. Man verl. Prospekte

Pension Rath, Wildbad
Nur Olgastraße 11, bei den Bädern / Fernruf 421
Vor- u. Nachsaison ermäßigte Preise
Fließendes kaltes u. warmes Wasser
Zentralheizung
Man verlange Prospekt

DOBEL
HÖHENLUFTKURORT NÖRDL. SCHWARZWALD
Inmitten schöner Tannenschwälder / Prachtige Fern-
sicht / Höhensonne / Heilkräftiges Gebirgsklima
Hervorragend für Erholungsuchende, Herz-, Nerven-,
Asthmaleidende / Kurarzt / Flußbad / Privatzimmer
750 Meter

Die innere Ruhe und richtige Erholung
erhalten Sie erst, wenn Sie über die Ereignisse in der Heimat
fortlaufend unterrichtet sind — dazu verhilft Ihnen das
»Hakenkreuzbanner«
welches Sie überallhin nachgesandt bekommen

Billige Reisen mit der Reichsbahn

bei Benutzung von:	Ermäßigung vom Hundert	bei Benutzung von:	Ermäßigung vom Hundert
Sonntagsrückfahrkarten	33 1/3	Gesellschaftskarten	
Feste Rundreisekarten	25	bei 12 bis 24 Erwachsenen	33 1/3
Urlaubskarten (2 Monate gültig)	20 bis 28	bei 24 bis 99 Erwachsenen	40
Ostpreußenkarten (2 Monate gültig)	40 bis 49	bei 100 und mehr Erwachsenen	50

Auskunft erteilen die Bahnhöfe und Reisebüros!

VII. Akademische Weltspiele in Paris

Hofini wurde Florett-Weltmeister / Deutsche Siege im Schwimmen und Handball

Wie erwartet, gab es auch im Florett-Einzel...

Die Ergebnisse: 1. Hofini (Italien) 8 Siege...

Das Schwimmen gestartet

Im herrlichen Pariser Schwimmstadion von...

In den Vorkämpfen der Männer erreichten...

Handball: Deutschland - Schweiz 2:4

Im Stadion von Colombes wurde leider fast...

Das Fußballturnier

Das Fußballturnier wurde im Jean-Bouin...

Nach diesem Treffen haben, wie vorauszu...

Table with 5 columns: Gruppe A, 1. Italien, 2. Letland, 3. Frankreich

Hilfbrandt geschlagen

Beim Tennisturnier im Roland-Barros-Sta...

Deutschland gegen Estland in Königsberg

Am Sonntag zweiter Ausscheidungskampf zur...

Unsere Fußballer haben auf dem Weg zur...

Dor einem deutschen Sieg

Dieser Kampf gegen Estland - der übrigens...

Dem tschechoslowakischen Schiedsrichter...

Bachtel (Tschechoslowakei) mit 6:8, 3:6, 6:3, 6:2...

Im Colombes-Stadion fand im Anschluss an...

Im Schwimmbad von Tourelles nahm am...

Tennis in Turin

Unter Beteiligung deutscher Nachwuchsspieler...

Jubiläum-Handballturnier des SV Waldhof

Heute Mittwoch steigen die Ausscheidungsspiele...

Anlässlich des in diesen Tagen stattfindenden...

Ohne Zweifel wird ein hartes Ringen um...

Mannheimer Herbstregatta im Mühlauhafen

Am 19. September / Starke Beteiligung aus der...

Mit den Europameisterschaften hat die natio...

Eine solche Herbstregatta ist bereits ber...

Deutschland gegen Estland in Königsberg

Am Sonntag zweiter Ausscheidungskampf zur...

Table with 2 columns: Deutschland, Estland

In der deutschen Elf steht nur ein Neuling...

Bei den Esten gelten der Torhüter Tipner...

Freiz Scheller Dritter in Kopenhagen

Leoni (Italien) wurde Amateur-Straßenweltmeister vor Sörensen (Dänemark)

Die deutschen Straßenfahrer haben sich bei...

Unsportliche Zuschauer

Was sich nach dem Rennen abspielte, war...

Die Ergebnisse:

Straßenweltmeisterschaft für Amateure (204...

Richter schlug Scherens

Auf der Bahn in Zürich-Verikon wurden...

O. Schmidt auf Adlersee

liegt im Badener „Zukunftrennen“

Der zweite Tag der Internationalen Renn...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

gehört wurde, ertönten Pfeife, und während...

Die Ergebnisse:

Straßenweltmeisterschaft für Amateure (204...

Richter schlug Scherens

Auf der Bahn in Zürich-Verikon wurden...

O. Schmidt auf Adlersee

liegt im Badener „Zukunftrennen“

Der zweite Tag der Internationalen Renn...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Tabakbau

Nach Berechnungen...

Die Ergebnisse:

Straßenweltmeisterschaft für Amateure (204...

Richter schlug Scherens

Auf der Bahn in Zürich-Verikon wurden...

O. Schmidt auf Adlersee

liegt im Badener „Zukunftrennen“

Der zweite Tag der Internationalen Renn...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Die Ergebnisse:

Preis von Burg Seltz (2100 RM, 1600 Meter):...

Tabakbau und Tabakernte 1936

Nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes... im Vergleich mit dem Vorjahr...

In Baden, dem wichtigsten deutschen Tabakbauland... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Gute Ausernte auch in Baden... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Nach mehreren Jahren einer mäßigen Ernte... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Säug- & Söhne AG, Maschinenbau... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Sessel aus Cellophan / Bücher aus Fischhaut

Das Deutsche Handwerk auf der Leipziger Herbstmesse

Die Zeit seit der Leipziger Frühjahrsmesse... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Milchkannen wieder Böttcherarbeit

Diese Tatsache vorausgeschickt, wird das... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Das Bärten- und Pinselmacher... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Instrumentenmacher verwenden deutsche Hölzer

Weber und Birker, Drechsler, Kürschner... im Vergleich mit dem Vorjahr...

reits seinen Platz in der deutschen Wirtschaft... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Daneben tritt das deutsche Handwerk... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Deutsche Lederwaren auf der Leipziger Messe

Im Herbst hat die Lederwaren-Industrie... im Vergleich mit dem Vorjahr...

neuen Kunstleder gemachten Erfahrungen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Eine Umfrage bei langjährigen Messebesuchern... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Als das wird auch den Binnenmarkt... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Neue Inlandszuckerfreigabe 1936/37

Der Vorhang der 68 der deutschen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Rhein-Mainische Abendbörse

Tendenz: Schauptier

Das Abendbörsengeschäft kam nur langsam... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Obwohl das Geschäft lebhafter geworden... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Getreide

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 27. August. Weizen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

4 1/2 % auslosbare Schahantweisungen des Deutschen Reichs von 1937, Dritte Folge

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1947-1952

Zeichnungsangebot

Zur Fortführung der von der Reichsregierung... im Vergleich mit dem Vorjahr...

RM 700 000 000,- 4 1/2 % auslosbare Schahantweisungen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Schahantweisungen lauten über RM 100, 500, 1000, 5000, 10 000 und 20 000... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Sie sind vom 1. August d. J. ab mit 4 1/2 % jährlich verzinslich... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Schahantweisungen dieser Folge werden mit je 1/4 in den Jahren 1947 bis 1952... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Auslosungen werden in der Weise bewirkt, daß in den Jahren 1947, 1948, 1949, 1951 je 17, in den Jahren 1949 und 1952 je 16 der Endziffern... im Vergleich mit dem Vorjahr...

gezogen werden: als ausgelost gelten aus jedem Wertabschnitt alle Schahantweisungen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

deren Nummer in den beiden letzten Stellen (Zehner und Einer) eines der gezogenen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Ziffernpaare hat. Diese werden im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die ausgelosten Schahantweisungen sind an dem auf die Auslosung folgenden 1. August... im Vergleich mit dem Vorjahr...

erstmals am 1. August 1947 — zum Nennwert rückzahlbar. Die Rückzahlung aller... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Schahantweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schahantweisungen dieser Folge... im Vergleich mit dem Vorjahr...

zu einem früheren Zeitpunkt, jedoch nicht vor dem 1. August 1942, bleibt vorbehalten... im Vergleich mit dem Vorjahr...

4. Die Bezahlung der zugewiesenen Schahantweisungen hat spätestens... im Vergleich mit dem Vorjahr...

mit 20 % in der Zeit bis zum 21. 9. 1937... im Vergleich mit dem Vorjahr...

zusätzlich 4 % Zins... im Vergleich mit dem Vorjahr...

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Teilzahlungen und Vollzahlung vor diesen Terminen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

5. Die Viefierung der 4 1/2 % Reichsschahantweisungen... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Im August 1937... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Berlin, Altona, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dresden... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Düsseldorf, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig... im Vergleich mit dem Vorjahr...

München, Oldenburg i. O., Schwerin (Meckl.), Stuttgart, Weimar... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Reichsbank, Preussische Staatsbank (Seehandlung)... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Bank der Deutschen Arbeit, Berliner Handelsgesellschaft... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Deutsche Girozentrale, Deutsche Kommunalbank... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Dresdner Bank, Gesellschaft mit beschränkter Haftung... im Vergleich mit dem Vorjahr...

Kleine K. B. - Anzeigen

Offene Stellen

Sofort gesucht:
2 Dipl.-Ingenieure
 des Hochbauwesens
mehrere Bauführer
Hoch- und Tiefbautechniker

Besoldung nach Gruppe VI-X der bestehenden Tarife. Hierzu gegebenenfalls Pauschalvergütung für zu leistende Überstunden, -Zureisekosten, Trennungsschädigung, Umzugskostenbeihilfe und Reisebeihilfe werden nach den geltenden Bestimmungen bezahlt. Arische Abstammung u. nationale Zuverlässigkeit Bedingung. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und selbstgefertigten Zeichnungen sind zu richten an:

Bauassessor Oehmigen, Zweibrücken,
 Adolf-Hitler-Platz Nr. 2. (8530 V)

Mädchen

erblich und zuber-
 hältlich, inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Mädchen

f. Haushalt u. Ge-
 schäft zum 1. Sep-
 tember gesucht.
 Gute Behandlung
 und guter Lohn.

Chländer,

Wald, Gartenstadt
 Freyaplatz 10.
 (15 206)

Mädchen

erblich, fleißig,
 inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Sehr gut Halb-

tagmädchen
 für sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Einfachmädchen

erblich, fleißig,
 inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Sehr gut Halb-

tagmädchen
 für sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Einfachmädchen

erblich, fleißig,
 inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Sehr gut Halb-

tagmädchen
 für sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Einfachmädchen

erblich, fleißig,
 inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Sehr gut Halb-

tagmädchen
 für sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Einfachmädchen

erblich, fleißig,
 inder-
 baubauhalt sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Sehr gut Halb-

tagmädchen
 für sofort
 gesucht. Adresse
 an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Zu vermieten

Schriesheim
 1-Zimmer-Wohnung
 an ruh. Stelle, u. Bad
 in neuem Haus
 zu vermieten.
 Adresse an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Lameypark: herrlich gelegene
3-Zimmer-Wohnung
 zum 1. September 1937 zu vermieten.
 Preis 65.- M. (11 525 B)

Neubau, 231m
mer und Küche
 herrl. Lage, schöne
 Aussicht, an
 herrlicher Stelle
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich
 auf 1. Okt. 1937.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Schöne sonn. 4-Zimm.-Wohnung
 mit eingericht. Bad u. allem
 Zubehör, im 3. Stock eines
 herrlichen Hauses
 sofort oder später
 zu vermieten.
 Preis 10.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
 in herrlicher Lage,
 mit allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 10.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
 in herrlicher Lage,
 mit allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2-Zimmer-Wohnung
 in herrlicher Lage,
 mit allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 10.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung, 4. Stock
 mit einger. Bad, Zentralheizung
 u. allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

4. Stock: 7 Zimmer u. Zub.
 per Etz. zu 125.- M. zu vermieten.
 Zwangsverwaltung: Zilles,
 Rannh., N 5, 1. Ruf 208 76.
 (6023 B)

Wertstatt u. Büro
 im Hause 5, 17-18 zu vermieten.
 Zwangsverwaltung: Zilles,
 Rannh., N 5, 1. Ruf 208 76.
 (15 147)

Mietgesuche
2-3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. gutem Hause zu mieten
 gesucht. Preis 10.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Lagerraum
 für Stahl, ebenerdig
 zu mieten gesucht.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

1 Zimmer und Küche
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 10.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 20.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

6 3/4 LADEN
 mit Nebenräumen
 zum 1. Oktober 37
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5 1/2-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Lager oder Wertstatt
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 10.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 20.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 20.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 20.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 15.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

5-Zimmer-Wohnung
 in ruh. Lage, mit
 allem Zubehör,
 zu vermieten.
 Preis 20.- M. monatlich.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

Gasbackofen
 billig zu verkaufen.
 Schimmlerstraße 14,
 II, rechts. (15 218)

3 u. 4 Plab
 mit Zubeh. zu
 verkaufen.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

1 Kinderwagen
 15 Stufen
 in neuem Zustand
 zu verkaufen.
 Preis 12.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

Zu verkaufen

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.

2 Herrenfahräder
 S 2, 16, IV, IK
 zu verkaufen.
 Preis 15.- M.
 Adressen an Nr. 15 155
 im Verlag d. Bl.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild



kennzeichnet deutsche Geschäfte

Addier- und Buchungsmaschinen

Ludwig Gerard, O 2, 9
Astra-, Addier-, Buchungs- und
Walter-Rechenmasch. T. 201 84

Maschinenstrickerei - Wolle

Großhandlung Fr. Losch
Dammstraße 8
empf. für Maschinenstrickerei: sämtl.
Qual. und Farben von Schachenmayer-
Ellinger- u. Schwaben-Maschinenwolle.

Wach- u. Schließgesellschaften

Südd. Bewachungsgesellschaft m. b. H. - E 7, 14
Geschäfts- u. Betriebsführer: Hermann
Grosswässerl Fernruf 266 88 und 611 90

Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim mbH.

M 4, 1 - Fernruf 21749 - Tag- und Nachtwache

Photo

Jungbusch-Drogerie
E. Herrdegen
Jungbuschstr. 22. Tel. 208 89
Foto-Abteilung

Lehranstalten

Höh. und Privat-Handelsschule
Danner, L 15, 12

Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz
Serta h. Oberprima-Abendschule
M 3, 10. Fernruf 239 21.

Institut und Pensionat
Sigmund, A 1, 9
am Schloß. Fernruf 217 42
Tag- und Abendschule

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock, M 4, 10

Kütscherei

Guido Pfeifer
Inhab.: August Stark
C 1, 1 - Ruf 248 95 - C 1, 1

Eisenbau

Gebr. Knauer
Eisenwerk u. Apparatebau
Fardelystr. 6 - Tel. 522 51

Transportgeschäfte

Gebr. Graeff
Spedition - Güterbestätter
Lastkraftwagentransp. Güter-
Sammelverk. n. all. gr. Platz.

J. Reichert, Söhne
Bahnspediteure
Fernsprecher 355 11

Back- und Zuckerwaren

Ernst Cramer & Co.
GmbH. „El-Konserven“
Sammel-Nr. 250 55. L 14, 6

Verchromung

Mhm. Metallwarenfabrik
und Galvanisierungs-Anstalt
A. Pfeiffer und A. Walter, In-
haber: Karl Mohrig. Tel. 511 40

Blech-Bearbeitung

Stahlblechgeräteeinrichtungen, Werk-
zeugschränke, Regale, Aktschränke,
Hansbrüskasten fertigt als Spezialität:
OTTO CARLE
Blechbearbeitung
Bellenstraße 24 Telefon 246 93

Wagnereien

Paul Ries
Wagnermeister
M 5, 13, Fernruf 246 25

Autobedarf

Baus & Diesfeld
Lameystraße 8
Fernruf Nr. 407 19

Autor. Solex - Vergaserdienst
Frz. Bucher, U 6, 24
Fernsprecher 248 96

Rößlein, C 1, 13

beim Paradeplatz. Tel. 220 85,
Auto- und Motorrad-Zubehör.

Auto-Sattler

Jacob Ritz Nachf.
Inhaber: Hans Löhle
K 3, 24. Fernruf 287 83
Auto- und Wagenplanen

Auto-Verwertung

Karl Kreß
Lindenholstraße 28
Fernsprecher 243 12

Auto-Reparatur

Georg Schöffler
Autorisierter Großhändler
N 7, 17 HANSA Fabrikation
Ruf 20046 Ruf 42305

EMIL STOFFEL
Autorisierter Großhändler
N 7, 17 Ford Fabrikation
Ruf 20046 Ruf 42305

Gaststätten, Konditoreien

Gaststätte „Zum Bleistift“
T 2, 21 - Inh.: Michael Herzog
Palmbrau-Ausschank

Betten

Bettenhaus Reski
Bettens u. Polsterwaren
Schwetzingerstr. 97. Tel. 438 02

Bäcker

Die gute Ams-Brezel
nur vom Spezialbetrieb
Jos. Ams Junlor

Industriebedarf

Hilger u. Kern, Qu 7, 1
Schweißanlagen
Fernruf 274 12

Adolf Pfeiffer

M 5, 3 - Fernruf 229 58

Gerüstbau

Bingert & Co.
Fernruf Nr. 407 63/64.
Lameystraße 23

Georg Meerstetter
Gips- und Stukkaturgeschäft
Gerüstbau-Unternehmung
Waldhofstraße 130. Ruf 505 75

Rolladen

Rolladen
Fröhlichstr. 20
Fernruf 517 66

Reparaturen
prompt und
preiswert

Stickerel und Plisse

Moderne Wäsche- u. Kleiderstickerel
Plisse - Kante - Hohläume - Knopf-
löcher - Knöpfe - Stoff-Deksier
Geschwister Nix, M 4, 7, Laden
1. Fachgeschäft am Platz. Tel. 232 10.

Elektr. Uhren

Erwin Hasiba, Qu 7, 23
Tel. 215 83 u. 499 52. Spez.-Rep.-Werk-
statt für elektrische Uhren aller Systeme
Schaufensterbel. u. Treppenhau-Uhren

Näh- u. Zuschneideschule

Maria Kuenzer
D 1, 7/8 - Tel. 233 24
Tages- u. Abendkurse

Bau- und Möbelschreiner

Holzbau Franz Spies
vorm. Albert Merz
Fruchtbahnholstr. 4
Fernsprecher 242 46

Tapeten, Linoleum

M. & H. Schüreck, F 2, 9
Teppiche - Bettumrandungen
Fernruf 229 24

Kunst-Gewerbe-Schule

Maria Künzer
D 1, 7/8, Hansa-Haus
Fernsprecher 233 24

Handarbeiten

Geschw. Adamczewski
Inhaber: Paul Stahl
D 2, 15

Th. Jennemann Nachf.

Inhaber: Hertha Bertele
Ruf Nr. 243 85 - P 7, 18

Färbereien, chem. Reinigung

Färberei Kramer
Fernsprecher 414 27
Läden oder Annahmestellen in
allen Stadtteilen -

Josef Rösch

Mhm.-Seckenheim
Fernruf Nr. 472 95

Beachtet bei Einkauf obiges Schild!

Künstliche Augen

Fertigen wir für unsere Patien-
ten am Freitag, 3. Sept. und Samstag, 4. Sept. in
Mannheim, Hotel Union
am Hauptbahnhof. Gebrüder
Müller-Welt, Stuttgart.
Zugelass. b. Kassen u. Beerd.

Zuckerkrank

Keine Diät erforderlich. Prospekt kostenlos.
Behandlung der Krankheit A 3, Douglasstraße 15

Druckfaden

für den Privatgebrauch

Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Dankefagen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungs- und
Vermählungskarten

geschmackvoll, rasch und preiswert

Hakenkreuzbanner-Druckerei

— man wird gut bedient dort —

Älter werden ohne „alt“ zu
werden, — dazu ist tägliche
Hautpflege nötig, dafür ist
Warta-Seife
mit
Hautnahrung
wie geschaffen.

50 Stk. 18 Pf.
gr. Stk. 20 Pf.

Seit ca. 40 Jahren kauft man

Betten bei Burk

Ludwigshafen - Rh., Hagenstraße
Haltestelle Schlachthofstraße

Wir zeigen Ihnen nun auch in
Mannheim, O 4, 1
(gegenüber Kunsthaus Heckel)
einen kleinen Ausschnitt unserer
überbitterten Auswahl.

Stepp- und Daunendecken
durch eigene Herstellung äußerst
günstige Preise.

... und wenn wir Ihnen sagen, daß
immer mehr Mannheimer zu unseren
begeisterten Kunden zählen, so wird
das auch Ihnen zu denken geben.

Kommen Sie deshalb direkt z. Steppdeckenfabrik
Burk in Ludwigshafen

Tief erschüttert hat uns die schmerzliche Nachricht, daß das
Mitglied unserer Gefolgschaft, Herr

Hermann Ostertag

infolge eines erlittenen Unfalles in unserem Betriebe gestern abend
aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir betrauern in dem Ent-
schlafenen einen treuen Arbeitskameraden, der uns durch seinen
Fleiß und seine Pflichterfüllung stets ein Vorbild war. Sein An-
denken wird unauslöschlich in unserem Herzen weiterleben.
Mannheim, den 24. August 1937.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Betriebs-
gemeinschaft Johann Waldherr, Apparatebau.**

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Jakob Kramm I.

Bäckermeister I. R.
ist im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen.
Mannheim-Feudenheim, den 25. August 1937.
Schillerstr. 2, Wilhelmstr. 25

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 26. August, nachm. 5 Uhr,
von der Friedhofkapelle Mhm.-Feudenheim aus statt.

Gottes unerforschlicher Wille war es, unsere liebe und treusorgende Mutter,
Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Emma Dimer wwe.

geb. Zepf

am 21. August im Alter von 72 Jahren unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu
nehmen.

Mannheim, Berlin, Bremen, Ifexheim, den 25. August 1937.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Dimer
Mary Hirt geb. Dimer
Emma Elermann geb. Dimer
Berta Heck geb. Dimer
und 4 Enkelkinder

Emma Dimer geb. Lutz
Arthur Hirt
Josef Elermann
Ferd. Heck
Bärbel Dimer wwe. geb. Kühner

Auf Wunsch der lieben Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille
stattgefunden.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Sabine Peters - Ivan Petrovich
Olga Tschekowa - Alfred Abel
Regie: Paul Wegener

Unser erstes großes Ereignis zum Beginn der neuen Spielzeit!

ALHAMBRA

Jugendl. nicht zugelassen
Täglich: 8.00, 4.35, 8.35, 8.35



Shirley Temple

lacht, singt und tanzt in ihrem neuesten Film in deutscher Sprache

Sonnen-scheinchen

„Wie immer bezaubert Shirley durch ihren natürlichen Humor“ Morgenpost

Shirley Temple
scharmant, bezaubernd, mitreißend

Zuvor: Beiprogramm - Neueste Wochenschau

Ab heute in beiden Theatern | Jugend nachh. halbe Preise!

PALAST und GLORIA
Theater Breite Str. | Palast Seckenh. Str.

Blau-Kaffee Rheingold

Heute Mittwoch der große **Je-ka-mi-Abend**

Morgen Donnerstag Großer Abend: **Fritz Fegbeutel** feiert sein 30jähr. Bühnen-Jubiläum

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH **STEBEN** Sie lachen hemmungslos!

OHRFEIGEN

Der neue, lustige Harvey-Fritsch-Großfilm d. Ufa mit ALFRED ABEL, OSKAR SIMA, ERICH FIEDLER, ERNST LEGAL

Dialoge: C. Götz - Musik: Fr. Schöber

SPIELLEITUNG: PAUL MARTIN

Vorher: Minutent! Ufa-Kulturfilm - Ufa-Tonwoche

Täglich: 2.30 - 4.10 - 6.20 - 8.30 Uhr

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

TANZ-Schule Helm
M 2, 15 und B 6, 11

31. Aug. u. 7. Sept. beg. Anfängerkurse
Anmeldungen bald. erbeten / Ruf 229 36

Hausfrauen Das Leben wird schöner!

Im Saal der **„Harmonie“** Mannheim D 2, 6

Mittwoch, 25. August 37 | jeweils
Donnerstag, 26. August | nachm. 3 1/2 Uhr
Freitag, 27. August 37 | und abends 8 Uhr

wird praktisch die **Küche von morgen** mit ihrer bedeutsamen Neuerung vorgeführt. Bessere, delikater und doch billigere Nahrungsbereitung. Herrliche Geschmackssteigerung, auffallend gute Nährwertverbesserung, viel weniger Küchenarbeit

Verblüffende Senkung der Haushaltungskosten. Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätetiker, Ärzte, Sanatorien. Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und **kommen Sie** wenn möglich auch mit Ihrem Gatten, **zur Küche der Zukunft!**

Sie werden über das Gezeigte u. Gehörte staunen. Ledere Kostproben gelangen zur Verteilung

Gesünder essen - billiger wirtschaften

Lesekurs **Eintritt frei!** | Leitung: F. Fischer
Küchenkultur

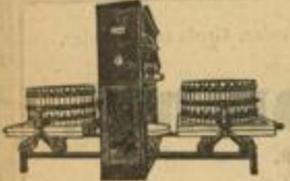
TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2
Kursbeginn: 1. u. 6. September
Einzelstunden jederzeit, Anmeldungen erbeten

Hydr. Obst- u. Weinpressen

Ein- und Doppelkorbsystem Hydr. Packpressen

neueste Modelle, patentamtlich geschützt, für Obstweinkeltereien u. Süßmostereien

J. Dieffenbacher Söhne Pressenfabrik
Eppingen i. B. Gegr. 1873 - Fernruf Nr. 130



Jede Tür steht Ihnen offen

Wussten Sie zu-
gen. Kurzwortung
Gemeinst. Mann.
dort man sich
mit Klammern
Nähten, gestickt
ausgelegt. Je
wink man sich
Kamm! Nicht-
unmöglich. noch
von juku immer
als Jufuncium!

Hakenkreuzbanner
Mannheims größte Tageszeitung

Sherlock Holmes greift ein!

Endlich scheint sich das Geheimnis um den berühmten englischen Detektiv erwas zu lüften! In der vergangenen Nacht hielt sich Sherlock Holmes und Dr. Watson auf dem Schloß des verstorbenen Professors Berry bei den schönen Töchtern, die die Erben sind, auf. Was aber hat der Detektiv mit den nicht verstantenden Gerüchten über die kostbaren Mauritiusmarken zutun?



Otto Lamade A 2, 3 Fernruf 217 05
Fanzkurse beginnen 3. u. 10. Sept.

Angehörige der Wehrmacht erhalten Honorar-Ermäßigung
Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann.

Verantwortlicher: Karl W. Gogener. - Chef vom Dienst: Helmuth Wöh (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Käsel). - Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wöh (in Urlaub; Vertreter: Wilhelm Käsel); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Käsel; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Käsel; für Wissenschaft, Technik und Kunst: Dr. Wilhelm Käsel; für den Heimatschutz: Fritz Kapp (in Urlaub; Vertreter: Helmuth Wöh); für Verkehr: Karl W. Gogener; für Sport: Julius G. (in Urlaub; Vertreter: Carl Bauer); Gehaltung der 11. Ausgabe: Wilhelm Käsel; für die Verleger die Korrespondenzleiter: sämtliche in Mannheim. - Sechshundert Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veer, Berlin-Tabak.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reisch, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

- Redaktionsamtliche Originalberichte verboten. - Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H., Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwitt, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernruf-Nr. für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. W. Schön, Wilm.

Zur Zeit gelten folgende Preisklassen:
Gesamt-Ausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 2, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7
Gesamt DM. Monat Juli 1937 über 50 000 davon:
Mannheimer Ausgabe über 30 000
Schwetzingener Ausgabe über 6 000
Weinheimer Ausgabe über 3 600

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!

Bausback
M 1, 10 - Ruf 26467

Erika

Fachgeschäft
3. Arzt
M 2, 7-8 - Ruf 2242

Transporte

besonders empfindlicher Güter, Umzüge u. Lagerung sachmännlich u. zuverlässig.

Paul Lotz, H 7, 36
Fernruf 223 34, (47 249 8)

Peterstaler

Schwarzwaldperle

Hauptniederlage: Peter Rixius, Mannheim, am Verbindungskanal linkes Ufer 6 - Fernsprecher 267 96 und 97



„Vater Jahn“ - T 4a, 1

Heute Schlachtfest

Prima Hausmacher Wurstwaren gut bürgerliche Küche, nur reine Weine, Palmbräuhire hell und dunkel im Ausschank

Es laden freundlichst ein **Hans Dreyer u. Frau**

Tanzschule
Heinrich Ungeheuer & Sohn
Mannheim, Laurentiusstraße 17a

Ab 2. Sept. beginnen Anfängerkurse - Anmeldungen erbeten

Von der Reise zurück!

Dr. Hermann Haas
Facharzt für Chirurgie
Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Zurück!

W. Pox
staatl. gepr. Dentist
Meerwiesenstr. 26 - Ruf 247 93

Von der Reise zurück!

Dr. med. E. F. Schäber
Facharzt für Hautkrankheiten
Röntgenbehandlung
M 1, 1

Von der Reise zurück!

Dr. Wichert
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Friedrichsplatz 16

OLYMPIA-LADEN

Das neue Modell
RM 119.50
Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 267 23



Theodor Claus
Schrott, Altmetalle etc.
Ferienruf 519 72, Lagerstraße
Bunzenstraße Nr. 4b und 4c
(15 145 3)

Amtl. Bekanntmachungen

Bollzugsreifenprüfung

Die vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim beauftragte Sachverständigen der auf dem 1. September 1937 abgehaltenen Grundbesitzbesitzprüfung Nr. 21430/2, 21431, 21432, 21433, 21434, 21435, 21436, 21437, 21438, 21439, 21440, 21441, 21442, 21443, 21444, 21445, 21446, 21447, 21448, 21449, 21450, 21451, 21452, 21453, 21454, 21455, 21456, 21457, 21458, 21459, 21460, 21461, 21462, 21463, 21464, 21465, 21466, 21467, 21468, 21469, 21470, 21471, 21472, 21473, 21474, 21475, 21476, 21477, 21478, 21479, 21480, 21481, 21482, 21483, 21484, 21485, 21486, 21487, 21488, 21489, 21490, 21491, 21492, 21493, 21494, 21495, 21496, 21497, 21498, 21499, 21500, 21501, 21502, 21503, 21504, 21505, 21506, 21507, 21508, 21509, 21510, 21511, 21512, 21513, 21514, 21515, 21516, 21517, 21518, 21519, 21520, 21521, 21522, 21523, 21524, 21525, 21526, 21527, 21528, 21529, 21530, 21531, 21532, 21533, 21534, 21535, 21536, 21537, 21538, 21539, 21540, 21541, 21542, 21543, 21544, 21545, 21546, 21547, 21548, 21549, 21550, 21551, 21552, 21553, 21554, 21555, 21556, 21557, 21558, 21559, 21560, 21561, 21562, 21563, 21564, 21565, 21566, 21567, 21568, 21569, 21570, 21571, 21572, 21573, 21574, 21575, 21576, 21577, 21578, 21579, 21580, 21581, 21582, 21583, 21584, 21585, 21586, 21587, 21588, 21589, 21590, 21591, 21592, 21593, 21594, 21595, 21596, 21597, 21598, 21599, 21600, 21601, 21602, 21603, 21604, 21605, 21606, 21607, 21608, 21609, 21610, 21611, 21612, 21613, 21614, 21615, 21616, 21617, 21618, 21619, 21620, 21621, 21622, 21623, 21624, 21625, 21626, 21627, 21628, 21629, 21630, 21631, 21632, 21633, 21634, 21635, 21636, 21637, 21638, 21639, 21640, 21641, 21642, 21643, 21644, 21645, 21646, 21647, 21648, 21649, 21650, 21651, 21652, 21653, 21654, 21655, 21656, 21657, 21658, 21659, 21660, 21661, 21662, 21663, 21664, 21665, 21666, 21667, 21668, 21669, 21670, 21671, 21672, 21673, 21674, 21675, 21676, 21677, 21678, 21679, 21680, 21681, 21682, 21683, 21684, 21685, 21686, 21687, 21688, 21689, 21690, 21691, 21692, 21693, 21694, 21695, 21696, 21697, 21698, 21699, 21700, 21701, 21702, 21703, 21704, 21705, 21706, 21707, 21708, 21709, 21710, 21711, 21712, 21713, 21714, 21715, 21716, 21717, 21718, 21719, 21720, 21721, 21722, 21723, 21724, 21725, 21726, 21727, 21728, 21729, 21730, 21731, 21732, 21733, 21734, 21735, 21736, 21737, 21738, 21739, 21740, 21741, 21742, 21743, 21744, 21745, 21746, 21747, 21748, 21749, 21750, 21751, 21752, 21753, 21754, 21755, 21756, 21757, 21758, 21759, 21760, 21761, 21762, 21763, 21764, 21765, 21766, 21767, 21768, 21769, 21770, 21771, 21772, 21773, 21774, 21775, 21776, 21777, 21778, 21779, 21780, 21781, 21782, 21783, 21784, 21785, 21786, 21787, 21788, 21789, 21790, 21791, 21792, 21793, 21794, 21795, 21796, 21797, 21798, 21799, 21800, 21801, 21802, 21803, 21804, 21805, 21806, 21807, 21808, 21809, 21810, 21811, 21812, 21813, 21814, 21815, 21816, 21817, 21818, 21819, 21820, 21821, 21822, 21823, 21824, 21825, 21826, 21827, 21828, 21829, 21830, 21831, 21832, 21833, 21834, 21835, 21836, 21837, 21838, 21839, 21840, 21841, 21842, 21843, 21844, 21845, 21846, 21847, 21848, 21849, 21850, 21851, 21852, 21853, 21854, 21855, 21856, 21857, 21858, 21859, 21860, 21861, 21862, 21863, 21864, 21865, 21866, 21867, 21868, 21869, 21870, 21871, 21872, 21873, 21874, 21875, 21876, 21877, 21878, 21879, 21880, 21881, 21882, 21883, 21884, 21885, 21886, 21887, 21888, 21889, 21890, 21891, 21892, 21893, 21894, 21895, 21896, 21897, 21898, 21899, 21900, 21901, 21902, 21903, 21904, 21905, 21906, 21907, 21908, 21909, 21910, 21911, 21912, 21913, 21914, 21915, 21916, 21917, 21918, 21919, 21920, 21921, 21922, 21923, 21924, 21925, 21926, 21927, 21928, 21929, 21930, 21931, 21932, 21933, 21934, 21935, 21936, 21937, 21938, 21939, 21940, 21941, 21942, 21943, 21944, 21945, 21946, 21947, 21948, 21949, 21950, 21951, 21952, 21953, 21954, 21955, 21956, 21957, 21958, 21959, 21960, 21961, 21962, 21963, 21964, 21965, 21966, 21967, 21968, 21969, 21970, 21971, 21972, 21973, 21974, 21975, 21976, 21977, 21978, 21979, 21980, 21981, 21982, 21983, 21984, 21985, 21986, 21987, 21988, 21989, 21990, 21991, 21992, 21993, 21994, 21995, 21996, 21997, 21998, 21999, 22000, 22001, 22002, 22003, 22004, 22005, 22006, 22007, 22008, 22009, 22010, 22011, 22012, 22013, 22014, 22015, 22016, 22017, 22018, 22019, 22020, 22021, 22022, 22023, 22024, 22025, 22026, 22027, 22028, 22029, 22030, 22031, 22032, 22033, 22034, 22035, 22036, 22037, 22038, 22039, 22040, 22041, 22042, 22043, 22044, 22045, 22046, 22047, 22048, 22049, 22050, 22051, 22052, 22053, 22054, 22055, 22056, 22057, 22058, 22059, 22060, 22061, 22062, 22063, 22064, 22065, 22066, 22067, 22068, 22069, 22070, 22071, 22072, 22073, 22074, 22075, 22076, 22077, 22078, 22079, 22080, 22081, 22082, 22083, 22084, 22085, 22086, 22087, 22088, 22089, 22090, 22091, 22092, 22093, 22094, 22095, 22096, 22097, 22098, 22099, 22100, 22101, 22102, 22103, 22104, 22105, 22106, 22107, 22108, 22109, 22110, 22111, 22112, 22113, 22114, 22115, 22116, 22117, 22118, 22119, 22120, 22121, 22122, 22123, 22124, 22125, 22126, 22127, 22128, 22129, 22130, 22131, 22132, 22133, 22134, 22135, 22136, 22137, 22138, 22139, 22140, 22141, 22142, 22143, 22144, 22145, 22146, 22147, 22148, 22149, 22150, 22151, 22152, 22153, 22154, 22155, 22156, 22157, 22158, 22159, 22160, 22161, 22162, 22163, 22164, 22165, 22166, 22167, 22168, 22169, 22170, 22171, 22172, 22173, 22174, 22175, 22176, 22177, 22178, 22179, 22180, 22181, 22182, 22183, 22184, 22185, 22186, 22187, 22188, 22189, 22190, 22191, 22192, 22193, 22194, 22195, 22196, 22197, 22198, 22199, 22200, 22201, 22202, 22203, 22204, 22205, 22206, 22207, 22208, 22209, 22210, 22211, 22212, 22213, 22214, 22215, 22216, 22217, 22218, 22219, 22220, 22221, 22222, 22223, 22224, 22225, 22226, 22227, 22228, 22229, 22230, 22231, 22232, 22233, 22234, 22235, 22236, 22237, 22238, 22239, 22240, 22241, 22242, 22243, 22244, 22245, 22246, 22247, 22248, 22249, 22250, 22251, 22252, 22253, 22254, 22255, 22256, 22257, 22258, 22259, 22260, 22261, 22262, 22263, 22264, 22265, 22266, 22267, 22268, 22269, 22270, 22271, 22272, 22273, 22274, 22275, 22276, 22277, 22278, 22279, 22280, 22281, 22282, 22283, 22284, 22285, 22286, 22287, 22288, 22289, 22290, 22291, 22292, 22293, 22294, 22295, 22296, 22297, 22298, 22299, 22300, 22301, 22302, 22303, 22304, 22305, 22306, 22307, 22308, 22309, 22310, 22311, 22312, 22313, 22314, 22315, 22316, 22317, 22318, 22319, 22320, 22321, 22322, 22323, 22324, 22325, 22326, 22327, 22328, 22329, 22330, 22331, 22332, 22333, 22334, 22335, 22336, 22337, 22338, 22339, 22340, 22341, 22342, 22343, 22344, 22345, 22346, 22347, 22348, 22349, 22350, 22351, 22352, 22353, 22354, 22355, 22356, 22357, 22358, 22359, 22360, 22361, 22362, 22363, 22364, 22365, 22366, 22367, 22368, 22369, 22370, 22371, 22372, 22373, 22374, 22375, 22376, 22377, 22378, 22379, 22380, 22381, 22382, 22383, 22384, 22385, 22386, 22387, 22388, 22389, 22390, 22391, 22392, 22393, 22394, 22395, 22396, 22397, 22398, 22399, 22400, 22401, 22402, 22403, 22404, 22405, 22406, 22407, 22408, 22409, 22410, 22411, 22412, 22413, 22414, 22415, 22416, 22417, 22418, 22419, 22420, 22421, 22422, 22423, 22424, 22425, 22426, 22427, 22428, 22429, 22430, 22431, 22432, 22433, 22434, 22435, 22436, 22437, 22438, 22439, 22440, 22441, 22442, 22443, 22444, 22445, 22446, 22447, 22448, 22449, 22450, 22451, 22452, 22453, 22454, 22455, 22456, 22457, 22458, 22459, 22460, 22461, 22462, 22463, 22464, 22465, 22466, 22467, 22468, 22469, 22470, 22471, 22472, 22473, 22474, 22475, 22476, 22477, 22478, 22479, 22480, 22481, 22482, 22483, 22484, 22485, 22486, 22487, 22488, 22489, 22490, 22491, 22492, 22493, 22494, 22495, 22496, 22497, 22498, 22499, 22500, 22501, 22502, 22503, 22504, 22505, 22506, 22507, 22508, 22509, 22510, 22511, 22512, 22513, 22514, 22515, 22516, 22517, 22518, 22519, 22520, 22521, 22522, 22523, 22524, 22525, 22526, 22527, 22528, 22529, 22530, 22531, 22532, 22533, 22534, 22535, 22536, 22537, 22538, 22539, 22540, 22541, 22542, 22543, 22544, 22545, 22546, 22547, 22548, 22549, 22550, 22551, 22552, 22553, 22554, 22555, 22556, 22557, 22558, 22559, 22560, 22561, 22562, 22563, 22564, 22565, 22566, 22567, 22568, 22569, 22570, 22571, 22572, 22573, 22574, 22575, 22576, 22577, 22578, 22579, 22580, 22581, 22582, 22583, 22584, 22585, 22586, 22587, 22588, 22589, 22590, 22591, 22592, 22593, 22594, 22595, 22596, 22597, 22598, 22599, 22600, 22601, 22602, 22603, 22604, 22605, 22606, 22607, 22608, 22609, 22610, 22611, 22612, 22613, 22614, 22615, 22616, 22617, 22618, 22619, 22620, 22621, 22622, 22623, 22624, 22625, 22626, 22627, 22628, 22629, 22630, 22631, 22632, 22633, 22634, 22635, 22636, 22637, 22638, 22639, 22640, 22641, 22642, 22643, 22644, 22645, 22646, 22647, 22648,